



Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW

Betreuungswünsche und Elternbedarfe – Landes- und Regionalperspektive –

Mirja Lange | Julia Weischenberg

Durchgeführt von:

Forschungsverbund
tu+arj
Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

arj
Deutsches
Jugendinstitut

Gefördert von:

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote in Nordrhein-Westfalen ermöglichen mehr Zeit für Bildung, für individuelle Förderung und für soziales Lernen. Auch leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben. Als Kooperationsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule ist der offene Ganztag bereits jetzt ein erfolgreicher und wichtiger Bestandteil des umfassenden Bildungsangebotes in Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 2018 hat der Bund angekündigt, bis 2025 einen Rechtsanspruch auf einen ganztägigen Betreuungsplatz für Kinder im Grundschulalter zu schaffen. Diese Absicht kann jedoch nur dann konsequent verfolgt werden, wenn die Rahmenbedingungen für seine Einführung hinreichend geklärt sind und die sich daraus ergebenden Belastungen fair zwischen Bund, Ländern und Kommunen verteilt werden. Wie groß diese Belastungen sein werden, hängt nicht zuletzt auch von den elterlichen Bedarfen nach Ganztagsplätzen, dem dazu notwendigen Personal sowie den zu schaffenden qualitativen Rahmenbedingungen ab.

Die für Nordrhein-Westfalen spezifische Studie „Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW“ soll eine solide und verlässliche Planungsgrundlage darstellen. Das Ministerium für Schule und Bildung und das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration fördern sie seit 2019. Mit ihren differenzierten quantitativen Berechnungen leistet die Studie einen wichtigen Beitrag, um den Ausbau von Ganztagsplätzen bedarfsgerecht und passgenau vorantreiben zu können. Außerdem bietet sie die erste fundierte Datenlage in der gegenwärtigen Diskussion zu elterlichen Bedarfen im Rahmen der möglichen Einführung eines Rechtsanspruches.

Mithilfe der vorliegenden Analysen können zum Beispiel Erkenntnisse über die Varianz des Betreuungsbedarfs in städtischen und ländlichen Regionen gewonnen werden. Die Studie macht auch regionale Besonderheiten und Bedarfslagen sichtbar. Zudem liefert sie wichtige Hinweise, wie sich Betreuungsbedarfe im Laufe der Grundschulzeit entwickeln und welche inhaltlichen Anforderungen Eltern an ein Ganztags- bzw. Betreuungsangebot stellen. Für die künftige Planung und Schaffung von Plätzen bieten die Ergebnisse der Studie somit eine wichtige Unterstützung.

Ganz herzlich danken wir dem Team des Forschungsverbundes des Deutschen Jugendinstitutes e.V. und der Technischen Universität Dortmund, insbesondere den Autorinnen Mirja Lange und Dr. Julia Weischenberg.

Wir hoffen, dass die Studie eine gute Grundlage für Ihre zukünftigen Planungen darstellt und somit einen erfolgreichen Beitrag zur quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung ganztägiger Bildungsangebote für Kinder in Nordrhein-Westfalen leistet.



YVONNE GEBAUER

Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



DR. JOACHIM STAMP

Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber

Technische Universität Dortmund, FK 12
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut e.V./Technische Universität Dortmund
CDI-Gebäude
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund
<http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de>

Autorinnen

Mirja Lange (Jg. 1980), Diplom-Soziologin, ist seit 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsverbund TU Dortmund/DJI tätig und hat dort u. a. an der Bildungsberichterstattung Ganztagschule NRW und an Projekten zur außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit mitgewirkt.

Dr. phil. Julia Weischenberg (Jg. 1984), Diplom-Pädagogin, ist seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsverbund TU Dortmund/DJI tätig und hat dort u. a. an der Bildungsberichterstattung Ganztagschule NRW mitgewirkt. Vorher war sie acht Jahr am Institut für Schulentwicklungsforschung als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Gestaltung

Mirja Lange, Dr. Julia Weischenberg

Bilder

© iStockphoto.com

Verlag

Eigenverlag Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
an der Fakultät 12 der Technischen Universität Dortmund

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dortmund, den 10.03.2021

INHALT

0	AUF EINEN BLICK: ERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	6
0.1	Ergebnisse im Überblick.....	6
0.2	Konsequenzen für die zukünftige planerische Perspektive	13

EINLEITUNG

1	Ziel und konzeptionelle Anlage der Untersuchung.....	16
1.1	Ausgangslage.....	16
1.2	Ziel der Untersuchung.....	17
1.3	Methodische Anlage der Untersuchung	17
1.4	Besonderheiten der Studie: Von der Landes- zur Regionalperspektive	19
1.5	Aufbau des Berichts	23

BEFUNDE

| TEIL A | AKTUELLE BETREUUNGSSITUATION VON KINDERN IM GRUNDSCHULALTER IN NRW

2	Institutionelle Betreuung – Inanspruchnahme, Form und zeitlicher Umfang	26
2.1	Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder – Landesperspektive	27
2.2	Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder – Regionalperspektive.....	29
2.3	Genutzte Form der institutionellen Betreuung – Landesperspektive	32
2.4	Genutzte Form der institutionellen Betreuung – Regionalperspektive.....	33
2.5	In Anspruch genommener Betreuungsumfang – Landesperspektive	37
2.6	In Anspruch genommener Betreuungsumfang – Regionalperspektive	39
2.7	Inanspruchnahme, Form und zeitlicher Umfang – Zusammenfassung	43
3	Institutionelle Betreuung – Kosten	45
3.1	Elterliche Kosten für die Betreuung – Landesperspektive	45
3.2	Elterliche Kosten für die Betreuung – Regionalperspektive	47
3.3	Elterliche Kosten für die Betreuung – Zusammenfassung	51
4	Institutionelle Betreuung – Gründe für die Nichtinanspruchnahme.....	53
4.1	Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Landesperspektive	54
4.2	Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Regionalperspektive.....	57
4.3	Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Zusammenfassung	60

| TEIL B | ELTERNBEDARFE AN INSTITUTIONELLER BETREUUNG IN DER PRIMARSTUFE IN NRW

5	Elterlicher Betreuungsbedarf.....	63
5.1	Elterlicher Betreuungsbedarf – Landesperspektive.....	64
5.2	Elterlicher Betreuungsbedarf – Regionalperspektive	67
5.3	Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – Landesperspektive	70
5.4	Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – Regionalperspektive	72
5.5	Benötigter Betreuungsumfang – Landesperspektive	75
5.6	Benötigter Betreuungsumfang – Regionalperspektive	77
5.7	Elterlicher Betreuungsbedarf – Zusammenfassung	80

6	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn	84
6.1	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Landesperspektive.....	85
6.2	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Regionalperspektive	87
6.3	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Zusammenfassung.....	90
7	Betreuungsbedarfe in den Schulferien.....	91
7.1	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Landesperspektive	91
7.2	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Regionalperspektive	93
7.3	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Zusammenfassung	96
8	Anforderungen der Eltern an Rahmenbedingungen und Ausgestaltung der Betreuung	98
8.1	Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Landesperspektive.....	98
8.2	Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Regionalperspektive	100
8.3	Anforderungen der Eltern an die Betreuung während der Schulzeit – Landesperspektive	104
8.4	Anforderungen der Eltern an die Betreuung während der Schulferien – Landesperspektive	105
8.5	Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Zusammenfassung.....	106
8.6	Anforderungen der Eltern an die Ausgestaltung der Betreuung – Zusammenfassung.....	107

| TEIL C | PASSUNG ZWISCHEN BETREUUNGSANGEBOT UND ELTERLICHEN BEDARFEN

9	Gedekte und ungedekte Bedarfe	110
9.1	Bedarfsdeckung insgesamt – Landesperspektive	111
9.2	Bedarfsdeckung insgesamt – Regionalperspektive.....	113
9.3	Bedarfsdeckung insgesamt – Zusammenfassung	116
10	Passung der Betreuungsumfänge	118
10.1	Aktuell genutzter in Relation zum gewünschten Betreuungsumfang – Landesperspektive ...	118
10.2	Aktuell genutzter in Relation zum gewünschten Betreuungsumfang – Regionalperspektive.	120
10.3	Tägliche Schließzeiten der Einrichtung in Relation zu den Bedarfen der Eltern – Landesperspektive.....	125
10.4	Tägliche Schließzeiten der Einrichtung in Relation zu den Bedarfen der Eltern – Regionalperspektive	126
10.5	Passung der Betreuungsumfänge – Zusammenfassung	126

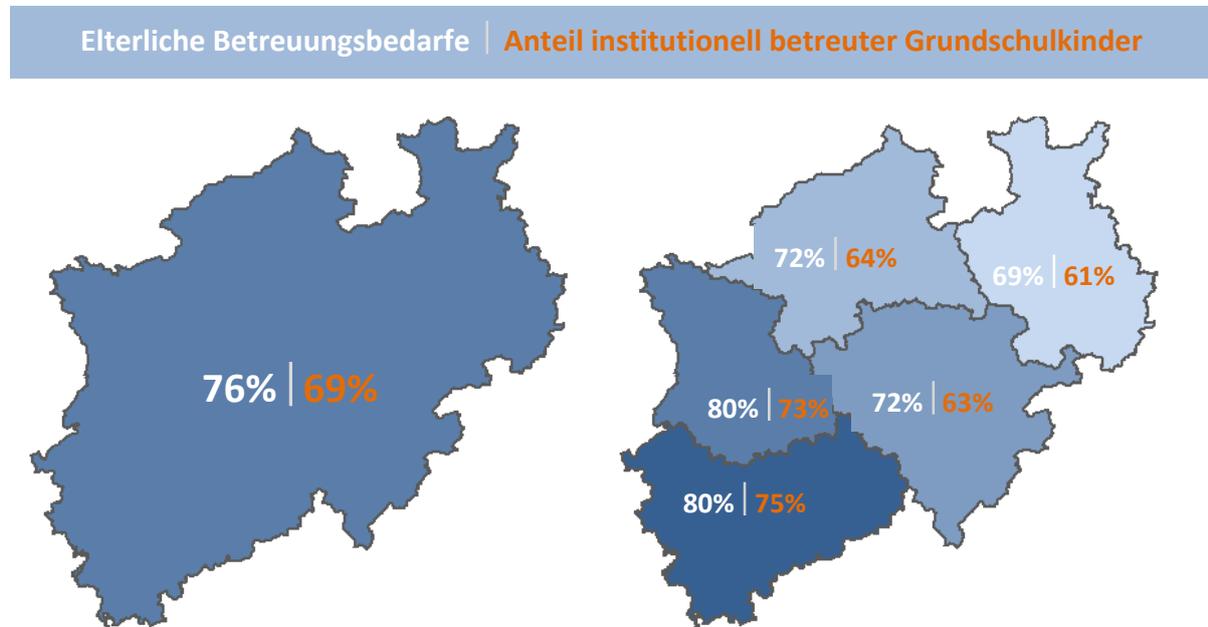
METHODIK

11	Hinweise zur Datengrundlage und zu den Auswertungen	129
11.1	Datengrundlage	129
11.2	Gewichtung	130
11.3	Statistische Auswertungsverfahren	132
11.4	Methodische Hinweise und Limitierungen	132
	Abbildungen	133
	Tabellen	136
	Literatur	137

0 AUF EINEN BLICK: ERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

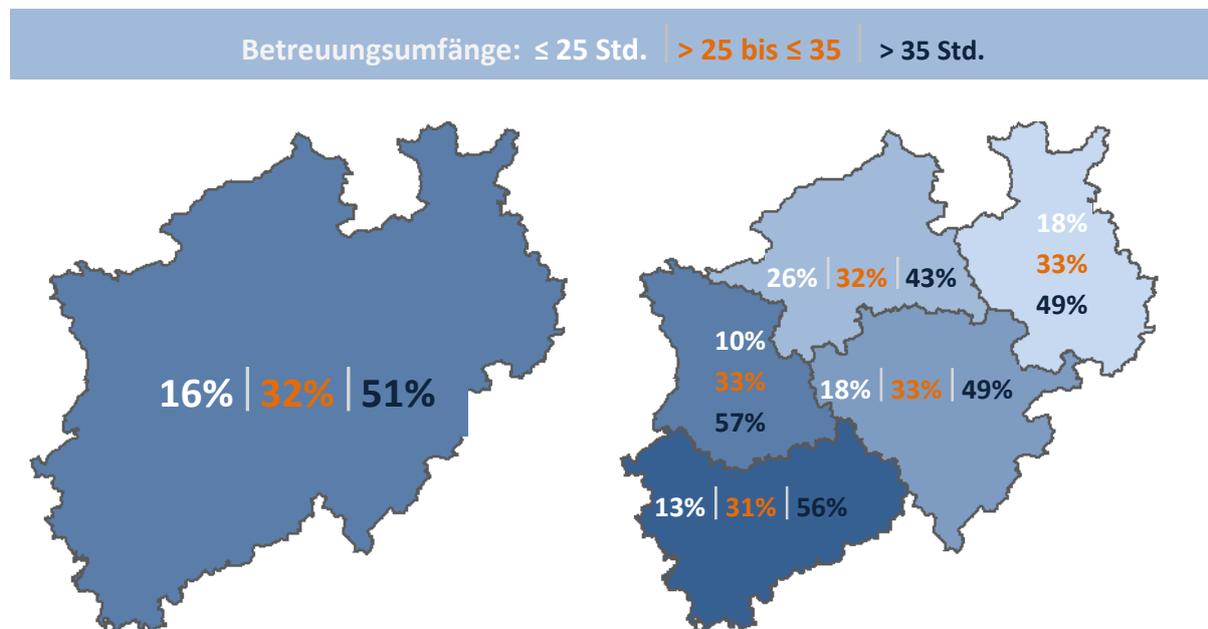
0.1 Ergebnisse im Überblick¹

Abb. 0.1: Elterlicher Betreuungsbedarf und Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW und nach Regierungsbezirken (2019, Angaben der Eltern von Grundschulkindern, in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“, eigene Berechnungen

Abb. 0.2: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) in NRW und nach Regierungsbezirken (2019, Angaben der Eltern von Grundschulkindern, in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“, eigene Berechnungen

1 In der folgenden Überblicksdarstellung sind die zentralsten Befunde in aller Kürze dargestellt. Für eine Ergebnisdarstellung aller Befunde sei auf die Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels verwiesen. Befunde zu Kosten und inhaltlichen Anforderungen der Eltern an die Betreuung sind nicht Teil dieser Überblicksdarstellung.



AKTUELLE BETREUUNGSSITUATION VON KINDERN IM GRUNDSCHULALTER IN NRW | TEIL A |

ANTEIL INSTITUTIONELL BETREUTER GRUNDSCHULKINDER

Insgesamt	liegt 2019 der Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder in NRW bei 69%.
Klassenstufe	Dieser Anteil sinkt von 72% in der 1. und 2. Klasse auf 64% in der 3. Klasse und noch 54% in der 4. Klasse.
Familienform	Bei Einelternfamilien liegt dieser Anteil bei 83%, in Paarfamilien bei 67%.
Erwerbsumfang	Besonders häufig nehmen Familien mit in Vollzeit (85%) oder langer Teilzeit (83%) tätigen Müttern eine institutionelle Betreuung für ihr Kind in Anspruch.

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	In großstädtisch geprägten Regionen (73%) ist die Betreuungsquote über-, in dünn besiedelten ländlichen Regionen deutlich unterdurchschnittlich (54%).
Regierungsbezirk	Höchster Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder im Regierungsbezirk Köln (75%), niedrigster im Regierungsbezirk Detmold (61%).
Raumordnungsregion	Höchster Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder in der Raumordnungsregion Köln (81%), niedrigster in der Raumordnungsregion Paderborn (50%).

GENUTZTE FORM DER INSTITUTIONELLEN BETREUUNG

Insgesamt	haben von den Grundschulkindern, die nach Unterrichtschluss betreut werden, 65% einen Platz in einer Ganztagschule, und weitere 28% einen Platz in einer Übermittagsbetreuung.
Klassenstufe	Es zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.
Familienform	Einelternfamilien nutzen überdurchschnittlich die Ganztagschule als Betreuungsform für ihr Kind (74%).
Erwerbsumfang	Familien mit in Vollzeit/langer Teilzeit tätigen Müttern nutzen ebenso überdurchschnittlich die Ganztagschule (Vollzeit → 75% lange Teilzeit → 68%).

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	In großstädtisch geprägten Regionen nutzen mehr als zwei Drittel der betreuten Kinder ein ganztagsschulisches Angebot, 24% eine Übermittagsbetreuung. In ländlichen Regionen werden beide Betreuungsformen etwa gleich genutzt.
Regierungsbezirk	Höchster Anteil der Ganztagschule als genutzter Betreuungsform im Regierungsbezirk Köln (74%), niedrigster in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster (jew. 56%).
Raumordnungsregion	Höchster Anteil der Ganztagschule als genutzter Betreuungsform in der Raumordnungsregion Bonn (78%), niedrigster in der Raumordnungsregion Arnsberg (43%).

IN ANSPRUCH GENOMMENER BETREUNGSUMFANG

Insgesamt	nutzen knapp die Hälfte der Eltern (48%) für ihr Kind eine Betreuung (inkl. Unterrichtszeit) im Umfang von > 25 bis ≤ 35 Std. pro Woche, weitere 38% nehmen eine Betreuung zwischen 35 und < 45 Std. in Anspruch.
Klassenstufe	Es zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.
Familienform	Der Anteil der Eltern mit Betreuungsumfängen von > 35 Std. liegt bei Einelternfamilien (53%) höher als bei Paarfamilien (38%).
Erwerbsumfang	Familien mit in Vollzeit/langer Teilzeit tätigen Müttern nutzen längere Betreuungsumfänge, 60% von ihnen nehmen eine Betreuung > 35 Std. in Anspruch.

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	Höchster Anteil hoher Betreuungsumfänge (> 35 Std.) in großstädtisch geprägten Regionen (40%), niedrigster in ländlichen Regionen (32%).
Regierungsbezirk	Höchster Anteil hoher Betreuungsumfänge (> 35 Std.) im Regierungsbezirk Düsseldorf (44%), niedrigster im Regierungsbezirk Münster (30%).
Raumordnungsregion	Höchster Anteil hoher Betreuungsumfänge (> 35 Std.) in der Raumordnungsregion Bonn (50%), niedrigster in der Raumordnungsregion Paderborn (26%).

GRÜNDE FÜR DIE NICHTINANSPRUCHNAHME INSTITUTIONELLER BETREUUNG

Insgesamt	sind von den Eltern, die keine institutionelle Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter nutzen, die zwei häufigsten genannten Gründe hierfür, dass eine <i>Betreuungsperson sowieso zu Hause</i> ist (67%) und <i>mehr Zeit für die Familie</i> (66%) bleibt.
Klassenstufe	Unterschiede zeigen sich beim <i>eigenen Wunsch des Kindes</i> , keine institutionelle Betreuung in Anspruch zu nehmen als Grund (Kl. 1/2: 26%; Kl. 3/4: 36%) und beim Grund <i>das Kind kann allein zu Hause bleiben</i> (Kl. 1/2: 14%; Kl. 3/4: 36%).
Familienform	Bei einem größeren Anteil der Paarfamilien (70%) ist im Vergleich zu den Einelternfamilien (36%) dieser Gruppe <i>eine Betreuungsperson sowieso zu Hause</i> .
Erwerbsumfang	Sowohl unter den Vollzeitbeschäftigten als auch den Nicht-Erwerbstätigen geben 11% als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung an, <i>keinen Betreuungsplatz bekommen</i> zu haben.

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	In dünn besiedelten (63%) und ländlichen Regionen mit Verdichtungsansätzen (54%) wird häufiger der stete <i>Zugriff auf die Großeltern</i> als Betreuungspersonen als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung genannt, als in städtischen (32%) und großstädtisch geprägten Regionen (40%).
Regierungsbezirk	Steter <i>Zugriff auf die Großeltern</i> als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung wird im Regierungsbezirk Detmold (54%) am häufigsten, im Regierungsbezirk Düsseldorf (35%) am seltensten genannt.
Raumordnungsregion	Steter <i>Zugriff auf die Großeltern</i> als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung wird in der Raumordnungsregion Arnsberg (67%) am häufigsten, in der Raumordnungsregion Düsseldorf (26%) am seltensten genannt.



ELTERNBEDARFE AN INSTITUTIONELLER BETREUUNG IN DER PRIMARSTUFE IN NRW | TEIL B |

GESAMTBEDARF AN INSTITUTIONELLER BETREUUNG

Insgesamt	benötigen 76% der Eltern 2019 für ihr Kind im Grundschulalter eine institutionelle Betreuung in einer Ganztagschule, einer Übermittagsbetreuung oder einer sonstigen Einrichtung.
Klassenstufe	Der elterliche Betreuungsbedarf nimmt mit zunehmendem Alter bzw. Klassenstufe ab (1. Klasse: 81%, 2. Klasse: 80 %, 3. Klasse: 72%, 4. Klasse: 62%).
Familienform	Einelternfamilien (91%) benötigen für ihr Kind im Grundschulalter häufiger eine institutionelle Betreuung als Paarfamilien (74%).
Erwerbsumfang	Besonders häufig äußern Familien, in denen Mütter in Vollzeit/langer Teilzeit erwerbstätig sind, einen Betreuungsbedarf (Vollzeit: 90%; lange Teilzeit: 87%). Bei Familien mit geringfügig sowie nicht erwerbstätigen Müttern ist der elterliche Betreuungsbedarf deutlich unterdurchschnittlich (geringfügig beschäftigt: 54%; nicht erwerbstätig: 58%).

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	Insgesamt ist der elterliche Betreuungsbedarf in großstädtisch geprägten Regionen über- (80%), in dünn besiedelten ländlich geprägten Regionen deutlich unterdurchschnittlich (64%).
Regierungsbezirk	Höchster Anteil der elterlichen Betreuungsbedarfe in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf (80%), niedrigster im Regierungsbezirk Detmold (69%).
Raumordnungsregion	Höchster Anteil der elterlichen Betreuungsbedarfe in der Raumordnungsregion Köln (86%), niedrigster in der Raumordnungsregion Paderborn (63%).

GEWÜNSCHTE FORM DER INSTITUTIONELLEN BETREUUNG²

Insgesamt	wünscht sich die Hälfte der Eltern für ihr Kind einen Platz in einer Ganztagschule, ein weiteres Viertel bevorzugt die Übermittagsbetreuung als Form der institutionellen Betreuung.
Klassenstufe	Es zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.
Familienform	Einelternfamilien haben etwas häufiger (20%) keine Vorliebe für eine bestimmte Form der Betreuung als Paarfamilien (17%).
Erwerbsumfang	Familien, in denen die Mütter in Vollzeit/langer Teilzeit erwerbstätig sind, wünschen sich überdurchschnittlich häufig einen Platz in einer Ganztagschule (Vollzeit: 60%; lange Teilzeit: 58%). Familien mit in kurzer Teilzeit/geringfügig tätigen Müttern bevorzugen eher eine Übermittagsbetreuung (geringfügig beschäftigt: 38%; kurze Teilzeit: 32%).

² Die Angaben in den folgenden Abschnitten beziehen sich nur auf die Eltern, die grundsätzlich einen Betreuungsbedarf haben.

Regionale Disparitäten

- Siedlungsstruktur** Anteil der Eltern, die sich eine Ganztagschule für ihr Kind wünschen, liegt in großstädtisch geprägten Regionen (56%) über dem Durchschnitt.
- Regierungsbezirk** Höchster Anteil der Ganztagschule als gewünschter Betreuungsform in den Regierungsbezirken Köln (60%) und Düsseldorf (55%), niedrigster im Regierungsbezirk Münster (43%).
- Raumordnungsregion** Höchster Anteil der Ganztagschule als gewünschter Betreuungsform in der Raumordnungsregion Bonn (68%), niedrigster in der Raumordnungsregion Arnsberg (34%).

BENÖTIGTER BETREUUNGSUMFANG³

- Insgesamt** benötigen 16% der Eltern eine institutionelle Betreuung von ≤ 25 Std. für ihr Kind im Grundschulalter. 32% haben einen Bedarf von > 25 Std. und ≤ 35 Std., 40% an > 35 Std. Betreuung.
- Klassenstufe** Es zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.
- Familienform** Der benötigte Betreuungsumfang ist bei Paarfamilien geringer als bei Einelternfamilien: Während 10% der Paarfamilien für ihr Kind eine Betreuung im Umfang von ≥ 45 Std. benötigen, liegt dieser Anteil bei Einelternfamilien bei 22%.
- Erwerbsumfang** Knapp die Hälfte der Familien, in denen die Mütter in Vollzeit erwerbstätig sind, benötigen eine Betreuung im Umfang von > 35 Std. bis < 45 Std. 26% dieser Familien haben einen Bedarf von ≥ 45 Std.

Regionale Disparitäten

- Siedlungsstruktur** Der benötigte Betreuungsumfang liegt in großstädtisch geprägten Regionen durchschnittlich höher als in ländlich geprägten Regionen: Höhere Betreuungsumfänge im Umfang von > 35 Std. benötigen in großstädtisch geprägten Regionen insgesamt 56%, in dünn besiedelten ländlichen Regionen 41% der Eltern.
- Regierungsbezirk** Höchster Anteil gering benötigter Betreuungsumfänge (≤ 25 Std.) im Regierungsbezirk Münster (26%), niedrigster im Regierungsbezirk Düsseldorf (10%). Höchster Anteil höherer Betreuungsumfänge (> 35 Std.) im Regierungsbezirk Düsseldorf (57%), niedrigster im Regierungsbezirk Münster (43%).
- Raumordnungsregion** Höchster Anteil gering benötigter Betreuungsumfänge (≤ 25 Std.) in der Raumordnungsregion Paderborn (34%), niedrigster in der Raumordnungsregion Düsseldorf (8%). Höchster Anteil hoher Betreuungsumfänge (≥ 45 Std.) in der Raumordnungsregion Siegen (20%), niedrigster in der Raumordnungsregion Paderborn (4%).

3 Jeweils inklusive der Unterrichtszeit.

BETREUUNGSBEDARF VOR UNTERRICHTSBEGINN UND IN DEN SCHULFERIEN

- Insgesamt** benötigen 27% der Eltern auch bereits vor dem Unterrichtsbeginn eine Betreuung für ihr Kind. 44% dieser Eltern benötigen diese im Umfang von < 1 Std., 45% haben einen Bedarf ≥ 1 bis < 2 Std. Während der Schulferien melden 77% der Eltern für einen bestimmten Zeitraum ebenfalls einen Betreuungsbedarf an.
- Klassenstufe** Der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn im Grundschulalter nimmt mit steigender Klassenstufe kontinuierlich ab (1. Klasse: 32%; 4. Klasse: 21%). Hinsichtlich des Betreuungsbedarfs in den Schulferien zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede nach Klassenstufe.
- Familienform** 39% der Einelternfamilien benötigen für ihr Kind im Grundschulalter eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn, bei den Paarfamilien liegt dieser Anteil bei 24%. Hinsichtlich des Betreuungsbedarfs in den Schulferien zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede nach Familienform.
- Erwerbsumfang** Der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn steigt mit dem Erwerbsumfang der Mutter: Während 18% der Familien mit geringfügig beschäftigten Müttern eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn für ihr Kind im Grundschulalter benötigen, sind es 37% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern. In den Schulferien benötigen 29% der Familien mit geringfügig beschäftigten Müttern, jedoch 55% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter von ≥ 7 Wochen.

Regionale Disparitäten

- Siedlungsstruktur** Vor Unterrichtsbeginn sind die Betreuungsbedarfe in großstädtisch geprägten Regionen, aber auch in ländlichen Regionen, im Durchschnitt (27% bzw. 28%) und liegen in städtischen Regionen deutlich darunter (14%). Während der Schulferien ist der Betreuungsbedarf in dünn besiedelten ländlichen Regionen deutlich überdurchschnittlich (81%) und in städtischen Regionen unterdurchschnittlich (68%).
- Regierungsbezirk** Höchster Anteil benötigter Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn im Regierungsbezirk Detmold (37%), geringster im Regierungsbezirk Köln (18%). Höchster Anteil benötigter Betreuungsbedarfe während der Schulferien im Regierungsbezirk Köln (81%), geringster im Regierungsbezirk Arnsberg (72%).
- Raumordnungsregion** Höchster Anteil benötigter Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn in der Raumordnungsregion Bielefeld (42%), niedrigster in den Raumordnungsregionen Bonn und Paderborn. Höchster Anteil benötigter Betreuungsbedarfe in den Schulferien in der Raumordnungsregion Bonn am höchsten (85%), niedrigster in der Raumordnungsregion Paderborn (61%).



PASSUNG ZWISCHEN BETREUUNGSANGEBOT UND ELTERLICHEN BEDARFEN | TEIL C |

GEDECKTE UND UNGEDECKTE BEDARFE

Insgesamt	werden 52% aller Grundschul Kinder in NRW bedarfsdeckend betreut. Von einem ungedeckten Bedarf sprechen 8% der Eltern. 12% äußern einen Bedarf, der den genutzten Betreuungsumfang übersteigt. 27% sind ohne Bedarf.
Klassenstufe	Der Anteil der Eltern, die keine Betreuung für ihr Kind benötigen, steigt mit dem Alter des Kindes kontinuierlich an (1. Klasse: 20%; 4. Klasse 43%).
Familienform	Der Anteil der Eltern, die keine institutionelle Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter benötigen, liegt bei Paarfamilien höher (29%) als bei Einelternfamilien (10%).
Erwerbsumfang	Ohne Bedarf sind ca. die Hälfte der Familien mit nicht erwerbstätigen/geringfügig beschäftigten Müttern, 11% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern.

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	Höchster Anteil komplett ungedeckter Betreuungsbedarfe in städtischen Regionen (13%), niedrigster in großstädtisch geprägten Regionen (7%).
Regierungsbezirk	Höchster Anteil komplett ungedeckter Betreuungsbedarfe im Regierungsbezirk Arnsberg (10%), niedrigster im Regierungsbezirk Köln (6%).
Raumordnungsregion	Höchster Anteil komplett ungedeckter Betreuungsbedarfe in der Raumordnungsregion Paderborn (14%), niedrigster in Raumordnungsregion Köln (5%).

PASSUNG DER BETREUUNGSUMFÄNGE

Insgesamt	entspricht bei 45% der Eltern der gewünschte dem aktuell genutzten wöchentlichen Betreuungsumfang. Bei 43% ist der gewünschte Betreuungsumfang höher als der genutzte, bei 12% ist es umgekehrt.
Klassenstufe	Es zeigen sich kaum Unterschiede.
Familienform	Betreuungslücken (d. h. gewünschter Betreuungsumfang ist größer als genutzter) entstehen bei 50% der Einelternfamilien und bei 42% der Paarfamilien.
Erwerbsumfang	Die Passung zwischen genutztem und gewünschtem wöchentlichen Betreuungsbedarf ist bei Familien mit in langer Teilzeit tätigen Müttern am größten.

Regionale Disparitäten

Siedlungsstruktur	Die Passung zwischen genutztem und gewünschtem wöchentlichen Betreuungsbedarf ist in großstädtisch geprägten Regionen am höchsten (47%), in dünn besiedelten ländlichen Regionen am niedrigsten (38%).
Regierungsbezirk	Die Passung zwischen genutztem und gewünschtem wöchentlichen Betreuungsbedarf ist im Regierungsbezirk Köln (49%) am höchsten, im Regierungsbezirk Detmold (39%) am niedrigsten.
Raumordnungsregion	Die Passung zwischen genutztem und gewünschtem wöchentlichen Betreuungsbedarf ist in der Raumordnungsregion Köln (51%) am höchsten, in der Raumordnungsregion Bochum/Hagen (33%) am niedrigsten.

0.2 Konsequenzen für die zukünftige planerische Perspektive

Mithilfe der vorliegenden Analysen können Erkenntnisse über die Varianz des Betreuungsbedarfs von Eltern in NRW gewonnen werden, die vom Land NRW und seinen Kommunen als eine Grundlage bei der künftigen Planung bzw. Schaffung von Plätzen bis zur Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz herangezogen werden können.

Insbesondere auf folgende fünf Ergebnisse sei an dieser Stelle mit dem Hinweis verwiesen, sie bei künftigen planerischen Prozessen mit in den Blick zu nehmen.

I. ELTERLICHE BETREUUNGSBEDARFE SINKEN MIT STEIGENDEM ALTER DES KINDES DEUTLICH

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN KLASSENSTUFEN MIT IN DEN BLICK NEHMEN

Was zeigen die Befunde? Sowohl bei Betrachtung der Inanspruchnahmequote als auch des von den Eltern geäußerten Bedarfs wird deutlich, dass mit zunehmendem Alter des Kindes die elterlichen Betreuungsbedarfe abnehmen. So sinkt der Anteil institutionell betreuter Grundschulkinder von 72% in der 1. und 2. Klasse auf 64 % in der 3. Klasse und 54% in der 4. Klasse. Der elterliche Betreuungsbedarf sinkt analog von 81% bzw. 80 % in der 1. bzw. 2. Klasse auf 72% in der 3. Klasse und noch 62% in der 4. Klasse. Dies ist nach Angaben der Eltern vor allem auf den eigenen Wunsch des Kindes zurückzuführen sowie auf die Tatsache, dass das Kind mit zunehmendem Alter eine gewisse Zeit allein zuhause bleibt und keiner Betreuung bedarf.

Was bedeutet dies für künftige Planung? Für die weitere Planung bzw. Schaffung von Plätzen bedeutet dies zunächst, dass für Grundschulkinder in der 1. und 2. Klasse mehr Plätze vorzuhalten sind, als für Schüler/-innen in der 3. und 4. Klasse. Diese Befunde werden besonders dann relevant, sollte der Rechtsanspruch stufenweise realisiert und dabei zunächst die unteren Jahrgänge bedacht werden. Dies bedeutet für die weitere Planung, zunächst ein besonderes Augenmerk auf die höheren Bedarfe in den ersten beiden Klassenstufen zu richten und nicht allein den Gesamtbedarf als Indikator heranzuziehen.

II. BENÖTIGTER BETREUUNGSUMFANG REGIONAL SEHR UNTERSCHIEDLICH

KONKRET AN ZEITLICHEN BEDARFEN DER ELTERN ORIENTIEREN

Was zeigen die Befunde? Der benötigte Betreuungsumfang ist in ländlich geprägten Regionen deutlich niedriger als in großstädtisch geprägten Regionen. Gleichzeitig ist die Passung zwischen genutztem und gewünschtem wöchentlichen Betreuungsumfang in ländlichen Regionen am niedrigsten: Es gibt hier zugleich mehr Eltern, die angeben einen Betreuungsumfang zu nutzen, den sie grundsätzlich eigentlich nicht benötigen als auch Eltern, die sich höhere Betreuungsumfänge wünschen, als sie nutzen.

Was bedeutet dies für künftige Planung? Bei der weiteren Planung bzw. Schaffung von Plätzen müsste, mit Blick auf den Betreuungsumfang, eine konkretere Orientierung an den zeitlichen Bedarfen der Eltern erfolgen. Hierfür wären kommunale Befragungen zu den zeitlichen Bedarfen zentral. Unter Umständen reicht es in einigen – gerade ländlichen – Regionen, die Kapazitäten der Übermittagsbetreuung weiter auszubauen, um den elterlichen Betreuungsbedarfen gerecht zu werden. Hierauf weisen bereits Daten aus einer Kommunenbefragung im Rahmen der Bildungsberichterstattung NRW 2018 hin (vgl. Altermann u. a. 2018).

III. VIELFÄLTIGE ANFORDERUNGEN DER ELTERN AN INHALTLICHE AUSGESTALTUNG

QUALITÄTSORIENTIERTEN AUSBAU BERÜCKSICHTIGEN

Was zeigen die Befunde? Neben dem Wunsch nach einer verlässlichen Betreuung stellen die Eltern inhaltliche Anforderungen an die Ausgestaltung des Angebots. Als wichtigster Aspekt dabei wird die pädagogische Anforderung an die Fachkräfte formuliert, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. An zweiter Stelle nennen die Eltern flexible Strukturen, in denen sich Lernzeiten mit Angeboten und Phasen zur freien Entfaltung abwechseln.

Was bedeutet dies für künftige Planung? Dies bedeutet für die zukünftige planerische Perspektive, nicht allein den zahlenmäßigen Ausbau der Angebote in den Mittelpunkt zu stellen, sondern einen qualitätsorientierten Ausbau umzusetzen. Ein solcher qualitätsorientierten Ausbau umfasst neben der Weiterentwicklung geeigneter pädagogischer Konzepte vor allem die Akquise von ausreichend qualifiziertem Personal. Dies setzt eine umfassende – regionale sowie landesweite – Personalbedarfsplanung voraus: Umfassend mit Blick auf 1) die Regionen, 2) die Professionen und 3) unter Berücksichtigung des Personalbedarfs angrenzender Felder, insbesondere der Kita.

IV. ELTERLICHE BEDARFE STELLEN EINE MOMENTAUFNAHME DAR

WEITERE ENTWICKLUNG DER ELTERLICHEN BEDARFE GENAU VERFOLGEN

Was zeigen die Befunde? Die bisherigen Befunde zeigen die elterlichen Bedarfe an institutioneller Betreuung im Grundschulalter für das Jahr 2019 auf. Sie liefern damit wichtige Hinweise hinsichtlich der Plätze, welche zukünftig in NRW geschaffen werden müssten, um im Jahr 2025 ein bedarfsdeckendes Angebot zur Erfüllung des Rechtsanspruchs vorzuhalten. Die aktuelle empirische Datenbasis stellt jedoch eine Momentaufnahme dar.

Was bedeutet dies für künftige Planung? Die Abschätzung des Bedarfs an zusätzlich zu schaffenden Plätzen für die institutionelle Betreuung in der Primarstufe bis zum Jahr 2025 ist mit Unsicherheiten verbunden. Die entscheidende Frage ist, wie sich der elterliche Betreuungsbedarf bis zum Jahr 2025 (und darüber hinaus) noch entwickeln wird. Wenn beispielweise ein gleichbleibender elterlicher Bedarf in den nächsten Jahren angenommen würde, wäre der Zielwert, die 2019 erfragten Bedarfe bis zum Jahr 2025 umzusetzen bzw. die 2019 konstatierte Lücke zwischen Angebot und Nachfrage bis spätestens zur Einführung des Rechtsanspruchs zu schließen. Das bedeutet, dass ab 2025 eine Bedarfsdeckung mit einem erfragten Bedarfsstand aus dem Jahr 2019 erreicht würde. Da die Bedarfe der Eltern in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen sind⁴, kann zusätzlich die Annahme zugrunde gelegt werden, dass sie dies ebenfalls bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus weiter tun werden – bis bei einer gewissen Höhe ein Sättigungseffekt einsetzt.⁵ Für die weitere Planung bzw. Schaffung von Plätzen bedeutet es somit, dass in den nächsten Jahren die Entwicklung der elterlichen Bedarfe genau verfolgt werden muss, im Idealfall auf einer empirischen Datenbasis.

4 So zeigen Daten der KiBS-Hauptstudie für die Jahre 2017-2019 eine Steigerung des elterlichen Gesamtbedarfs von 70% im Jahr 2017, über 71% im Jahr 2018 auf 74% im Jahr 2019 (vgl. Alt u. a. 2018, 2019).

5 Eine Prognose, die auf Basis der Daten der KiBS-Hauptstudie vorgenommen wurde, geht davon aus, dass der Bedarf bis zum Jahr 2025 ausgehend vom Bedarf 2018 um rund 10 Prozent, aber auf maximal 95 Prozent in den einzelnen Bundesländern steigen wird (vgl. Guglhör-Rudan/Alt 2019). Ginge man auf Grundlage der vorliegenden Daten von einer Steigerung des Bedarfs in ähnlicher Höhe auch für NRW aus, bedeutet dies, dass der elterliche Bedarf von 76% in 2019 auf knapp 83% in 2025 steigen würde. Möglicherweise ist ein Sättigungseffekt aber auch je nach Region bereits vorher erreicht.

V. ELTERLICHE BETREUUNGSBEDARFE UND -DECKUNG REGIONAL UNTERSCHIEDLICH

REGIONALE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNGEN EINBEZIEHEN

Was zeigen die Befunde? Zum Zeitpunkt der Erhebung sind sowohl die elterlichen Betreuungsbedarfe als auch die Bedarfsdeckung regional sehr unterschiedlich. So ist der Anteil der Eltern, die trotz Bedarf keinen Betreuungsplatz für ihr Kind im Grundschulalter haben, in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf am niedrigsten und im Regierungsbezirk Arnsberg am höchsten.

Was bedeutet dies für künftige Planung? Aus diesen Befunden lässt sich nicht unmittelbar ableiten, dass in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf der weitere Platzausbau weniger dynamisch verlaufen kann.⁶ Vielmehr muss zusätzlich zu den hier abgebildeten Befunden bei der weiteren Planung von Plätzen die demografische Entwicklung der Kinder im Grundschulalter in der Bevölkerung der jeweiligen Region in den Blick genommen werden. Demnach zeigt sich zwar für NRW insgesamt in der kommenden Dekade ein weiterer Anstieg der Kinder im Grundschulalter. Insbesondere ab der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre wird dabei aber ein regional zunehmend differenziertes Bild erkennbar.⁷ So steigt voraussichtlich nur noch in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln die Zahl der Kinder dieser Altersgruppe auch bis 2030 weiter an. In den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Detmold ist im selben Zeitraum hingegen von keinem weiteren Wachstum dieser Altersgruppe auszugehen. Hier wird von IT.NRW eine Stagnation bzw. ab dem Jahr 2028 ein leichter Rückgang der Kinderzahlen erwartet. Für die Schaffung von Plätzen bedeutet dies, dass zwar momentan die Differenz zwischen Betreuungsbedarfen und der Inanspruchnahmequote in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf geringer ist als in anderen Regierungsbezirken, aber durch den vergleichsweise zu erwartenden hohen Anstieg der Altersgruppe in diesen beiden Regierungsbezirken dennoch ein sehr dynamischer Ausbau zur Erfüllung des Rechtsanspruchs geschehen müsste. Für die übrigen Regierungsbezirke bedeutet dies, dass im Jahr 2025 unter Umständen ein höherer Bedarf an Plätzen besteht als 2030 und einige Plätze somit nur vorübergehend benötigt würden.

6 Unter der Voraussetzung, dass es keine Bedarfssteigerung gäbe, siehe Punkt IV.

7 Nach Vorausberechnungen des Landesamtes für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)⁷ sind für das Jahr 2025 insgesamt in NRW etwa 74.500 Kinder im Grundschulalter mehr zu erwarten als im Jahr 2020. Auch nach 2025 wird insgesamt mit einem weiteren Anstieg der Altersgruppe der 6,5- bis 10,5-Jährigen gerechnet, sodass im Jahr 2030 in NRW knapp 79.000 Kinder im Grundschulalter mehr zu erwarten sind als im Jahr 2020. Dies entspricht einer Zunahme um rund 12%. Abrufbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/link/statistikTabellen/12421>. Abrufdatum: 05.09.2020. Eigene Berechnungen.

1 Ziel und konzeptionelle Anlage der Untersuchung

1.1 Ausgangslage

Eine der bedeutendsten Herausforderungen für die Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe wird die Verwirklichung eines bundesweiten Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter bis zum Jahr 2025 sein, wie er in der 19. Legislaturperiode im Koalitionsvertrag der regierenden Parteien auf Bundesebene vereinbart worden ist.

Mit diesem Rechtsanspruch soll jedes Grundschulkind in Deutschland eine verlässliche Betreuung am Nachmittag erhalten, was einen wichtigen Schritt zu einerseits einer größeren Chancengerechtigkeit für das Aufwachsen von Kindern in Deutschland und andererseits einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellt.

Für die Umsetzung dieses Rechtsanspruchs sind nicht nur diverse rechtliche und finanzielle Umsetzungsschritte notwendig (vgl. auch Münder 2017), sondern es werden in diesem Zusammenhang auch Forschungsdesiderate deutlich. Insbesondere ist es in diesem Zusammenhang zentral, empirisch die Frage zu beantworten, wie viele Eltern welche Art von Betreuungsbedarfen haben bzw. im Jahr 2025 haben werden.

Zu dieser Frage liegen bislang einige empirische Befunde vor, darunter zuvorderst die Ergebnisse der bundesweiten repräsentativen DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS), aus welcher für das Jahr 2018 hervorgeht, dass deutschlandweit 73% der Eltern einen Betreuungsbedarf für ihr Kind äußern (vgl. Alt u. a. 2020). Für NRW wird ein Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder von 64% sowie ein elterlicher Gesamtbedarf von 71% ausgewiesen. Die Daten für NRW weisen jedoch zu kleine Fallzahlen auf, um als konkrete Planungsgrundlage auch unterhalb der Landesebene dienen zu können.

Zudem existieren einige Daten aus Elternbefragungen für NRW, welche erste wichtige Hinweise auf den Betreuungsbedarf der Eltern für Kinder in der Primarstufe liefern (vgl. Killus 2017; Alt u. a. 2020; Altermann u. a. 2018). Für verschiedene Angebotsstrukturen und Altersklassen liegen allerdings kaum Befunde vor.

Insgesamt ist die Datenbasis der bisherigen Befragungen zum elterlichen Betreuungsbedarf bezogen auf Nordrhein-Westfalen zu gering⁸, um als konkrete Planungsgrundlage auf Landesebene für die Umsetzung des Rechtsanspruchs zu dienen: Es fehlen Informationen, welche Betreuungsumfänge und welche Betreuungsformen Eltern favorisieren. Außerdem mangelt es an Informationen über den Betreuungsbedarf der Eltern in den Schulferien sowie vor Unterrichtsbeginn. Darüber hinaus fehlen Daten zu der Frage, wie sich in NRW die Betreuungsbedarfe mit steigendem Alter des Kindes verändern.

Vor allem aber mangelt es insbesondere an regionalspezifischen bzw. lokalen Analysen zu den Bedarfen an ganztägiger Betreuung in der Primarstufe, die standardisiert sind und ein in der Wissenschaft etabliertes Erhebungsverfahren anwenden. Um den Betreuungsbedarf der Eltern für Kinder in der Primarstufe für einzelne Regionen identifizieren zu können, sind bundes- und landesweit repräsentative Bevölkerungsumfragen nicht zielführend. Dadurch können zwar überregionale Durchschnittswerte berechnet werden, die jedoch keine zuverlässige Planungsgrundlage für einzelne Planungsbezirke darstellen, die für die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots zuständig sind.

8 Die einzelnen Studien unterscheiden sich außerdem in ihren Befunden teils auffällig stark.

1.2 Ziel der Untersuchung

Vor dieser Ausgangslage wird mit der Untersuchung „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe in NRW“ das Ziel verfolgt, sowohl bezogen auf das Bundesland NRW als auch auf einzelne Regionen der Frage nachzugehen: **Wie hoch ist in NRW der elterliche Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder im Grundschulalter tatsächlich?**

Mit den Befunden dieser Untersuchung lässt sich somit der Bedarf:

- 1) inhaltlich differenzierter als in bisherigen Studien – bezogen u. a. auf Dimensionen, wie die Betreuungsform, den zeitlichen Umfang, wie auch für die Früh- und Ferienbetreuung und die Anforderungen der Eltern an inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung – abbilden;
- 2) nach Klassenstufen differenziert darstellen; *sowie vor allem:*
- 3) regionalspezifisch nach Regierungsbezirken, Raumordnungsregionen, Kreisen und kreisfreien Städten sowie siedlungsstrukturellen Typisierungen nachzeichnen.

Die Untersuchung kann damit für das Land NRW und seine Kommunen als eine Grundlage bei der künftigen Planung eines bedarfsgerechten Angebots herangezogen werden, wobei bedarfsgerecht aus Elternsicht bedeutet, dass Eltern, die einen Bedarf für ihr Kind äußern, 1) einen Betreuungsplatz in Anspruch nehmen können, dieser 2) den Umfang aufweist, der benötigt wird, und der Platz 3) qualitativ den Erwartungen der Eltern entspricht (vgl. Alt u.a. 2018).

1.3 Methodische Anlage der Untersuchung

Zur Berechnung:

(1) eines landesweiten durchschnittlichen Bedarfs an Ganztagsplätzen für Nordrhein-Westfalen

sowie

(2) zur Erfassung der Varianz des Betreuungswunsches von Eltern zwischen Kommunen in NRW

ist in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) mit der Erhebungswelle 2019 der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) eine zusätzliche Stichprobe für NRW gezogen worden.

Auf diese Weise konnten auf Grundlage eines bereits getesteten Erhebungsinstruments spezifische Daten für das Bundesland Nordrhein-Westfalen erhoben werden.

The image shows the cover of a questionnaire titled "Kinderbetreuung in Nordrhein-Westfalen" (Childcare in North Rhine-Westphalia). The cover is divided into three horizontal color bands: orange at the top, blue in the middle, and green at the bottom. The DJI logo (Deutsches Jugendinstitut) is in the top left, and the infas logo is in the top right. The title "Kinderbetreuung in Nordrhein-Westfalen" is prominently displayed in the orange band, with "Schriftlicher Fragebogen" (Written Questionnaire) below it. The blue band contains introductory text about the survey, including contact information for the infas institute and instructions for online participation. The green band contains instructions on how to fill out the questionnaire, including a checkbox for online participation and a box for the number of children (with "87" entered). The bottom right corner of the green band contains instructions on how to skip questions and return to a previous page.

Tab. 1.1: Methodische Anlage der Untersuchung

Vorlage: DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)	Mit der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) wird durch eine jährliche repräsentative Elternbefragung die Betreuung von Kindern im Alter von unter 12 Jahren bundesweit untersucht.										
Inhaltliche Erweiterung für NRW	<p><i>Ziel:</i> weitergehende, für NRW zentrale Aspekte zu beantworten. 12 weitere Fragen zu folgenden Themenbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frühbetreuung • Ferienbetreuung • Kosten für die Betreuung • Anforderungen der Eltern an inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung <p>Ergänzung bestehender Fragen durch zusätzliche Items</p>										
Methodische Erweiterung für NRW	<p>Möglichkeit zu Analysen nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regierungsbezirken • Raumordnungsregionen • Kreisen und kreisfreien Städten • Siedlungsstrukturellen Typen • Klassenstufen 										
Art der Untersuchung	<p>Quantitative Befragung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlich (PAPI) = 47% • Online (CAWI) = 20% • Telefonisch (CATI) = 33% 										
Stichprobe (anvisiert)	<p>5.000 Eltern von Kindern, welche im Zeitraum vom 01.10.2008 bis 30.9.2013 geboren wurden, in 143 Gemeinden in NRW, <i>beinhaltet</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundschulkind (1. bis 4. Klasse) • Kinder, die vor August 2019 noch nicht eingeschult waren 										
Feldzugang	Einwohnermeldeamtsstichproben in diesen Gemeinden										
Erhebungszeitraum	<p>22.05.2019 - 14.10.2019, <i>beinhaltet</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ende des Schuljahres 2018/19 • Sommerferien 2019 • Beginn Schuljahr 2019/20 										
Stichprobe (realisiert)	<table border="0"> <tr> <td>Bruttostichprobe</td> <td>5.492</td> </tr> <tr> <td>Nettostichprobe</td> <td>5.128⁹</td> </tr> <tr> <td>davon:</td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>Grundschulkind</i></td> <td>4.234</td> </tr> <tr> <td><i>Noch-Nicht-Schulkind</i></td> <td>895</td> </tr> </table>	Bruttostichprobe	5.492	Nettostichprobe	5.128 ⁹	davon:		<i>Grundschulkind</i>	4.234	<i>Noch-Nicht-Schulkind</i>	895
Bruttostichprobe	5.492										
Nettostichprobe	5.128 ⁹										
davon:											
<i>Grundschulkind</i>	4.234										
<i>Noch-Nicht-Schulkind</i>	895										
Gewichtung	<p>Anpassung →</p> <p>Anteil der institutionell betreuten Kinder in Stichprobe an entsprechende Verteilung der Schüler/-innen in Primarstufe nach Klassenstufe und Ganztagsbesuch in NRW</p>										

9 Nach Ausschluss von Kindern, die bereits eine weiterführende Schule besuchen (n = 334) oder nicht hauptsächlich in NRW wohnen (n=29).

1.4 Besonderheiten der Studie: Von der Landes- zur Regionalperspektive

Die unter 1.2, Punkt 3 benannten Möglichkeiten einer Auswertung mit Raumbezug ermöglichen einen detaillierten Zugang zu den statistischen Ergebnissen. Dies ist eine der Besonderheiten der vorliegenden Untersuchung. Denn während die KiBS-Hauptstudie NRW als homogene Einheit behandeln muss, kann hier nun zwischen den Regierungsbezirken, Raumordnungsregionen und sogar den Kreisen und kreisfreien Städten unterschieden werden.

Differenzierungen nach Regierungsbezirken von NRW: Bereits die Differenzierung der Stichprobe entlang der Grenzen der Regierungsbezirke zeigt die unterschiedlichen Größen der Teilstichproben. Sie unterscheiden sich entsprechend der unterschiedlichen Bevölkerungszahlen in den Regierungsbezirken. Dies verdeutlicht → Abb. 1.2.

Differenzierungen nach Raumordnungsregionen von NRW: Raumordnungsregionen (ROR) stellen das Beobachtungs- und Analyseraster der Bundesraumordnung dar. Sie bilden den räumlichen Bezugsrahmen für großräumige Analysen der raumstrukturellen Ausgangslage sowie der raumwirksamen Bundesmittel. Die Raumordnungsregionen decken sich weitgehend mit den Oberbereichen der Länder. Daher sind diese nahezu deckungsgleich zu den Planungsregionen der Länder, bzw. in NRW mit vergleichbaren regionalen Gliederungen auf Basis von Stadt- und Landkreisen. In NRW gibt es 13 Raumordnungsregionen. Dies sind Aachen, Arnsberg, Bielefeld, Bochum/Hagen, Bonn, Dortmund, Duisburg/Essen, Düsseldorf, Emscher/Lippe, Köln, Münster, Paderborn, Siegen (vgl. BBSR 2019). Die → Tab. 1.2 zeigt, wie sich die realisierte Stichprobe über die Raumordnungsregionen verteilt.

Differenzierungen nach Kreisen und kreisfreien Städten von NRW: Mit den vorhandenen Daten sind außerdem gesonderte Aussagen zu allen 31 Kreisen und 22 kreisfreien Städten in NRW möglich. Unter Umständen müssen allerdings bei niedrigen Fallzahlen einzelne Kreise aggregiert werden. Die → Abb. 1.3 zeigt, wie sich die realisierte Stichprobe über die Kreise und kreisfreien Städte verteilt. Die hellblau markierten Abschnitte kennzeichnen dabei Kreise mit niedrigen und die dunkelblau markierten Abschnitte solche mit hohen Fallzahlen pro Kreis in der Stichprobe (Absolutwerte).

Differenzierungen nach (Siedlungs-)Strukturmerkmalen: Eine weitere Herangehensweise gruppiert die Kreise und kreisfreien Städte nach Strukturmerkmalen, wie beispielsweise der Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur oder nach den regionalen Erwerbsquoten der Bevölkerung. Kreise und kreisfreie Städte, die auf Grundlage eines oder mehrerer Merkmale in eine gemeinsame Gruppe eingeordnet wurden, werden anschließend im Hinblick auf Kennzahlen der Stichprobe gemeinsam ausgewertet. Die → Tab. 1.3 zeigt, wie sich die realisierte Stichprobe über die Siedlungsstruktur in NRW verteilt. Die räumliche Bezugsebene bilden dabei die NUTS-3-Regionen¹⁰ des BBSR (dies sind in Deutschland die Kreise und kreisfreien Städte). Unterschieden wird in:

Großstädtisch geprägte Region → mit einer Bevölkerung in Großstädten und großen Mittelstädten von über 300.000 Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte über 150 Einwohner/km² oder einer Einwohnerzahl in diesen Städten unter 300.000 mit einer Dichte über 300 Einwohner/km².

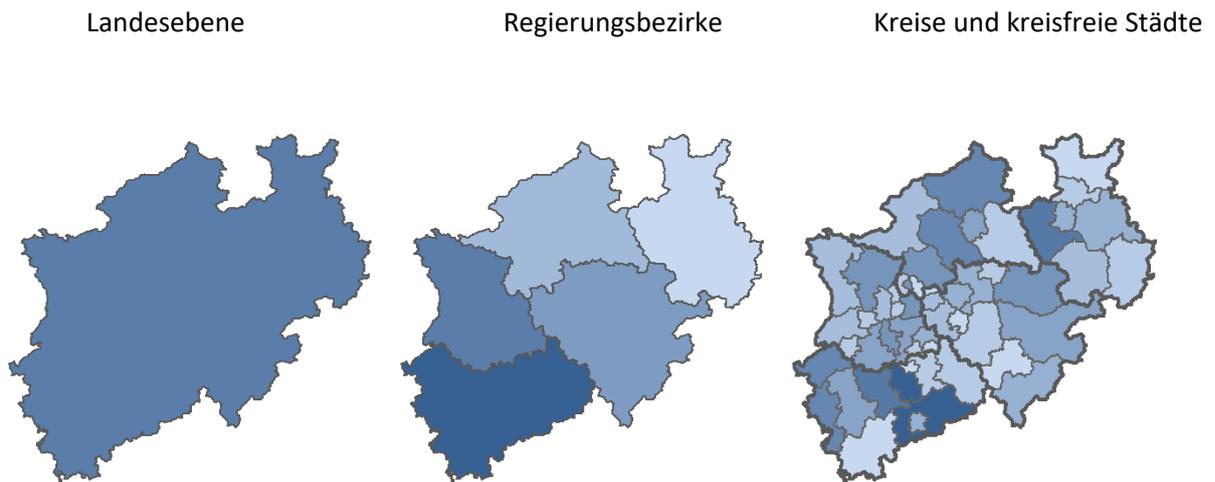
Städtische Regionen → mit einem Anteil der Bevölkerung in Großstädten und großen Mittelstädten über 45% und einer Dichte der Region von über 150 Einwohner/km² oder einer Bevölkerungsdichte der Region ohne die Groß- und großen Mittelstädte über 150 Einwohner/km².

¹⁰ Die Klassifizierung der neuen Siedlungsstrukturtypisierung berücksichtigt nicht nur die größeren Städte, sie reflektiert auch die Bedeutung der Mittelstädte und deren Nebeneinander zu Großstadtregionen.

Ländliche Regionen mit Verdichtungsansätzen → mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und großen Mittelstädten über 45% und einer Dichte unter 150 Einwohner/km² oder einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und großen Mittelstädten unter 45% und einer Dichte der Region über 100 Einwohner/km.

Dünn besiedelte ländliche Regionen → mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und großen Mittelstädten unter 45% und einer Bevölkerungsdichte der Region ohne die Groß- und großen Mittelstädte unter 100 Einwohner/km².

Abb. 1.1: Realisierte Stichprobe: Gegenüberstellung der verschiedenen Aggregationsebenen



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 5.128).

Abb. 1.2: Realisierte Stichprobe in den fünf Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen

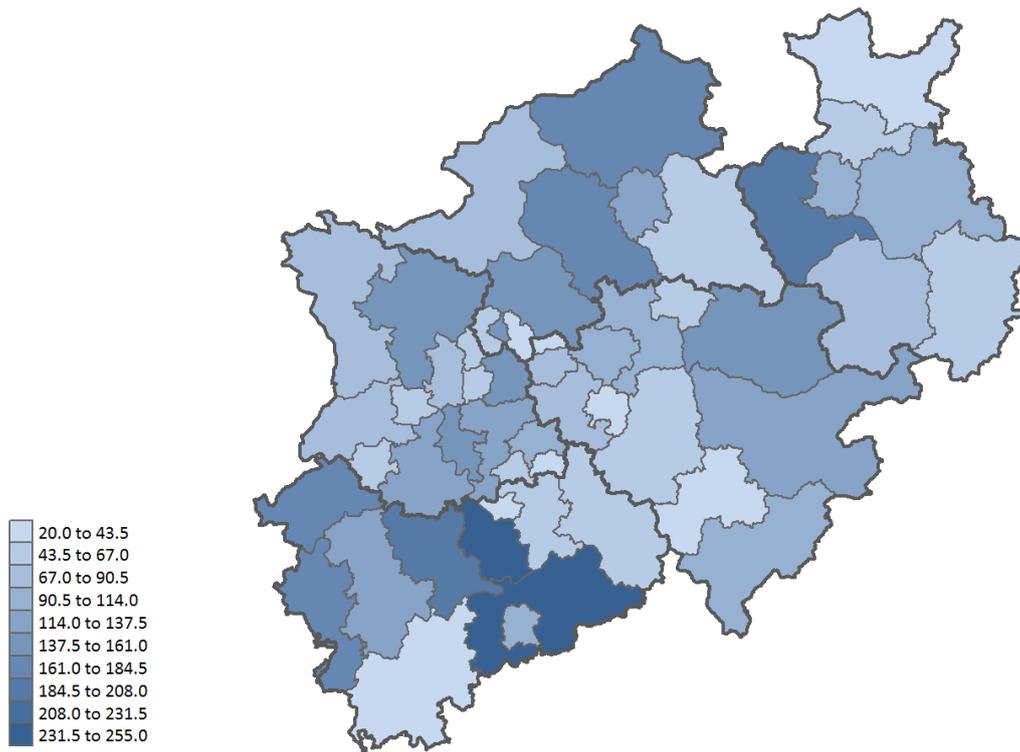


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 5.128).

Tab. 1.2: Realisierte Stichprobe in den 13 Raumordnungsregionen in Nordrhein-Westfalen

Raumordnungsregion	Kommune	N	Gesamt
Aachen	Städteregion Aachen	166	470
	Düren	120	
	Euskirchen	23	
	Heinsberg	161	
Arnsberg	Hochsauerlandkreis	123	278
	Soest	155	
Bielefeld	Bielefeld	98	476
	Gütersloh	200	
	Herford	50	
	Lippe	105	
	Minden-Lübbecke	23	
Bochum/Hagen	Bochum	78	265
	Hagen	27	
	Herne	28	
	Ennepe-Ruhr-Kreis	68	
	Märkischer Kreis	64	
Bonn	Bonn	112	347
	Rhein-Sieg-Kreis	235	
Dortmund	Dortmund	111	280
	Hamm	63	
	Unna	106	
Duisburg/Essen	Duisburg	79	552
	Essen	152	
	Mülheim a. d. Ruhr	46	
	Oberhausen	64	
	Kleve	72	
	Wesel	139	
Düsseldorf	Düsseldorf	142	747
	Krefeld	57	
	Mönchengladbach	49	
	Remscheid	34	
	Solingen	44	
	Wuppertal	91	
	Mettmann	118	
	Rhein-Kreis-Neuss	128	
	Viersen	84	
Emscher-Lippe	Botrop	56	233
	Gelsenkirchen	33	
	Recklinghausen	144	
Köln	Köln	255	587
	Leverkusen	25	
	Rhein-Erft-Kreis	193	
	Oberbergischer Kreis	63	
	Rheinische-Bergischer Kreis	51	
Münster	Münster	120	633
	Borken	87	
	Coesfeld	184	
	Steinfurt	179	
	Warendorf	63	
Paderborn	Höxter	54	137
	Paderborn	83	
Siegen	Olpe	20	123
	Siegen-Wittgenstein	103	
Gesamt			5.128

Abb. 1.3: Realisierte Stichprobe in den 31 Kreisen und 22 kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 5.128).

Tab. 1.3 Realisierte Stichprobe nach Siedlungsstruktur in Nordrhein-Westfalen

Siedlungsstrukturtyp	Anzahl	Anzahl in %
Dünn besiedelte ländliche Region	447	9
Ländliche Region mit Verdichtungsansätzen	807	16
Städtische Region	203	4
Großstädtisch geprägte Region	3.671	71
Gesamt	5.128	100

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 5.128).

1.5 Aufbau des Berichts

Im Folgenden werden ausgewählte Befunde der Studie zur „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“ vorgestellt.

Die Darstellung der Befunde gliedert sich in drei Teile (A-C):

In **Teil A (KAP. 2-4)** wird die aktuelle Betreuungssituation von Kindern im Grundschulalter aus Elternsicht empirisch nachgezeichnet. In den Blick genommen werden dabei sowohl Umfang und Form als auch Rahmenbedingungen und Kosten der in Anspruch genommenen institutionellen Betreuung. Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung werden ebenfalls einer empirischen Betrachtung unterzogen.

In **Teil B (KAP. 5-8)** stehen die elterlichen Bedarfe an institutioneller Betreuung in der Primarstufe in NRW im Fokus. Dabei wird zusätzlich zum elterlichen Gesamtbedarf der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn und in den Schulferien in den Blick genommen. Außerdem werden die Anforderungen der Eltern an die Rahmenbedingungen der Betreuung und deren inhaltliche Ausgestaltung einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Der **Teil C (KAP. 9-10)** bildet die Synthese der ersten beiden Teile. Die empirische Analyse der Passung zwischen Betreuungsangebot und elterlichen Bedarfen bildet den Schwerpunkt dieses Abschnitts.

Die deskriptiven Befunde in den einzelnen Kapiteln werden hauptsächlich in Form von Grafiken und Tabellen vorgestellt. Hierbei werden jeweils sowohl Befunde für das Land NRW (insgesamt sowie nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter, Familienform und teilweise Einkommen) als auch regional-spezifische Befunde für einzelne Regierungsbezirke und Landesteile sichtbar gemacht. Ergänzt wird diese Ergebnisdarstellung um weiterführende statistische Analysen. Eine kurze Zusammenfassung der dargestellten Befunde findet sich am Ende jeden Kapitels.

Hinweise zur methodischen Anlage der Studie, zur Gewichtung und zu den statistischen Auswertungsverfahren finden sich in **KAP. 11**.

BEFUNDE



| TEIL A |

AKTUELLE BETREUUNGSSITUATION VON KINDERN IM GRUNDSCHULALTER IN NRW



2 Institutionelle Betreuung – Inanspruchnahme, Form und zeitlicher Umfang

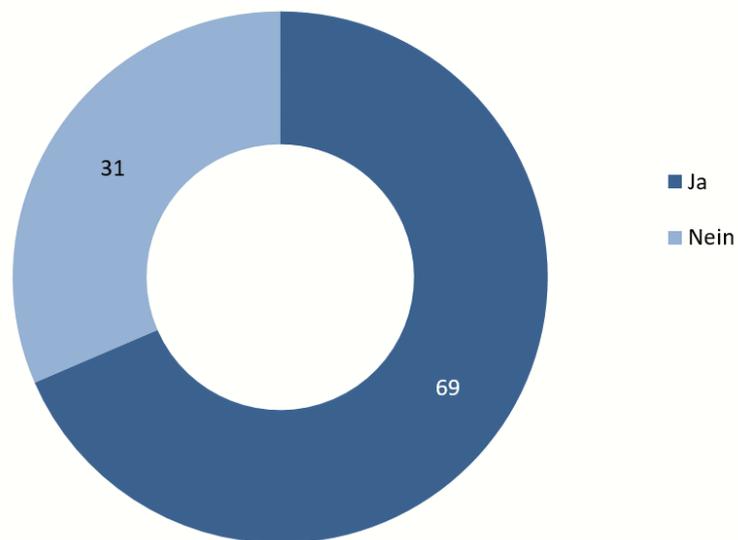
Für die Mehrzahl der Kinder endet die Unterrichtszeit in der Grundschule mittags, sodass sich für viele Eltern dieser Altersgruppe die Frage stellt, wie sie ihr Kind außerhalb der Unterrichtszeit betreuen lassen können. In NRW stehen als institutionelle Betreuungsmöglichkeiten primär die Ganztagschule und die Übermittagsbetreuung zur Auswahl – andere Betreuungsformen, wie z. B. der Hort, spielen hingegen kaum eine Rolle. Das Betreuungsangebot an einer Ganztagschule umfasst in der Regel den Zeitraum von montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr, mindestens aber bis 15.00 Uhr und beinhaltet ein Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie weiterführende Angebote am Nachmittag. Die Übermittagsbetreuung in der Schule hingegen umfasst eine Betreuung über die Mittagszeit für die Kinder, die nicht am Ganztage teilnehmen.

In diesem Kapitel wird die aktuelle Betreuungssituation von Grundschulkindern dargestellt. Es wird analysiert, wie viele Grundschul Kinder sich im Jahr 2019 in Betreuung befinden, welches Angebot sie nutzen und in welchem zeitlichen Umfang pro Tag.

2.1 Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder – Landesperspektive

2.1.1 – insgesamt

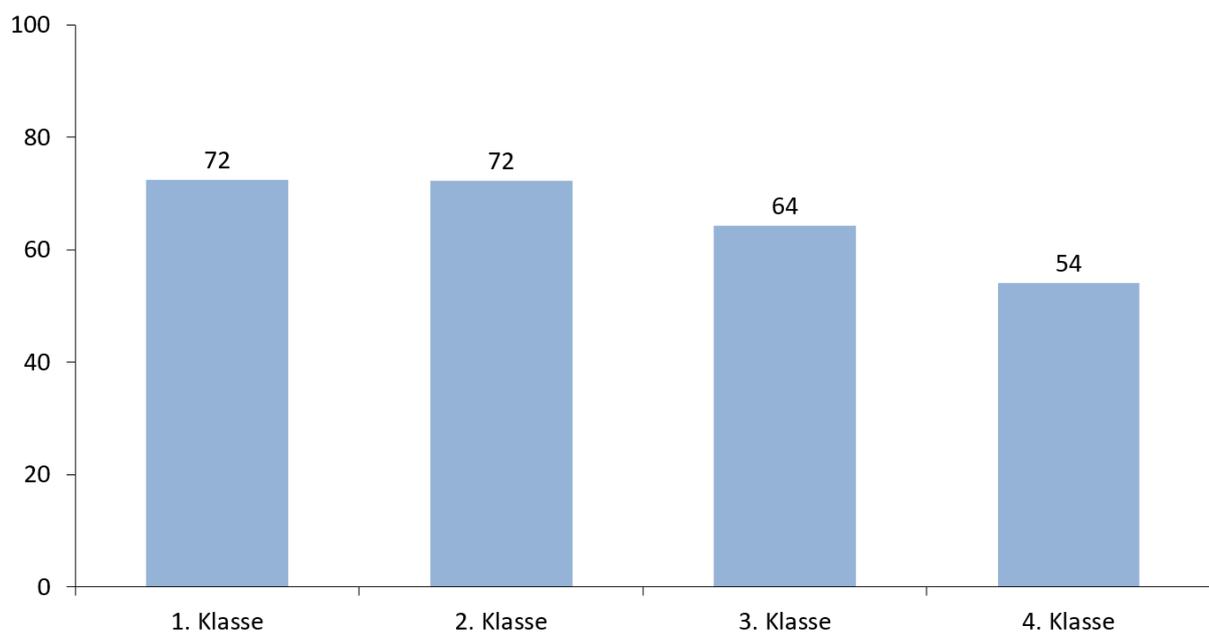
Abb. 2.1: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.189).

2.1.2 – nach Klassenstufe

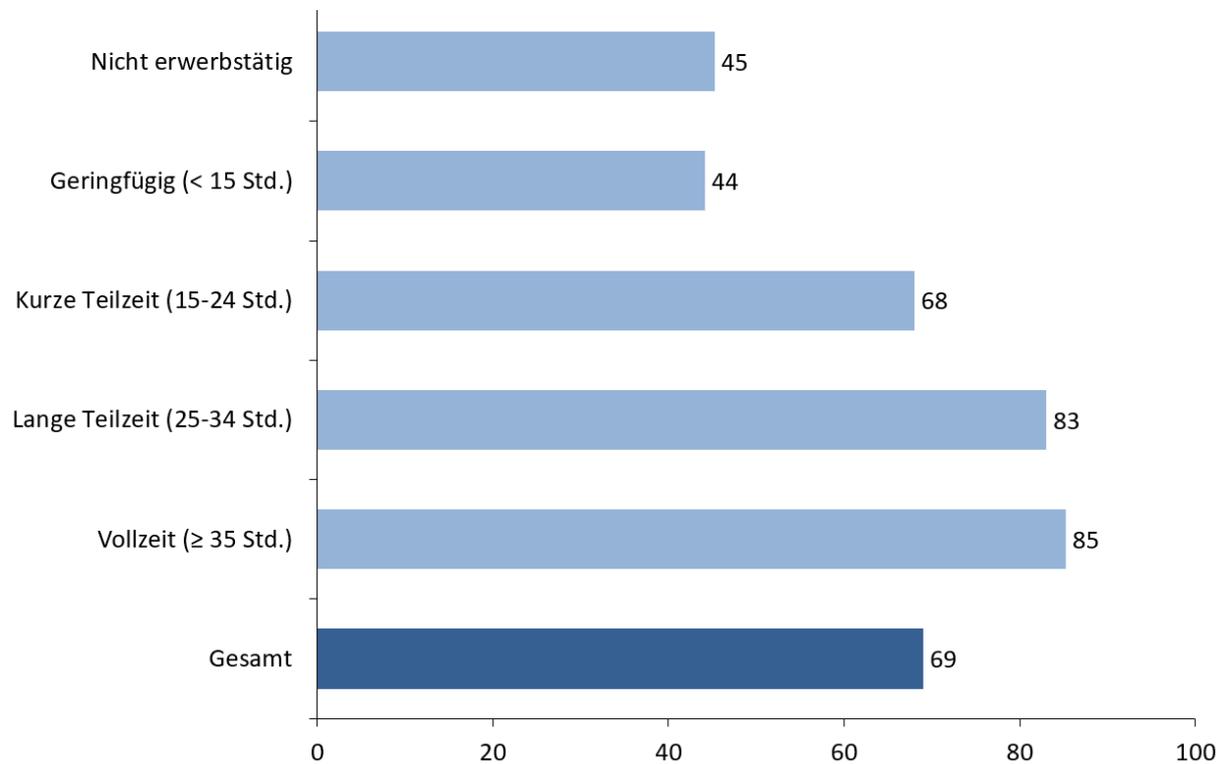
Abb. 2.2: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 4.214).

2.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

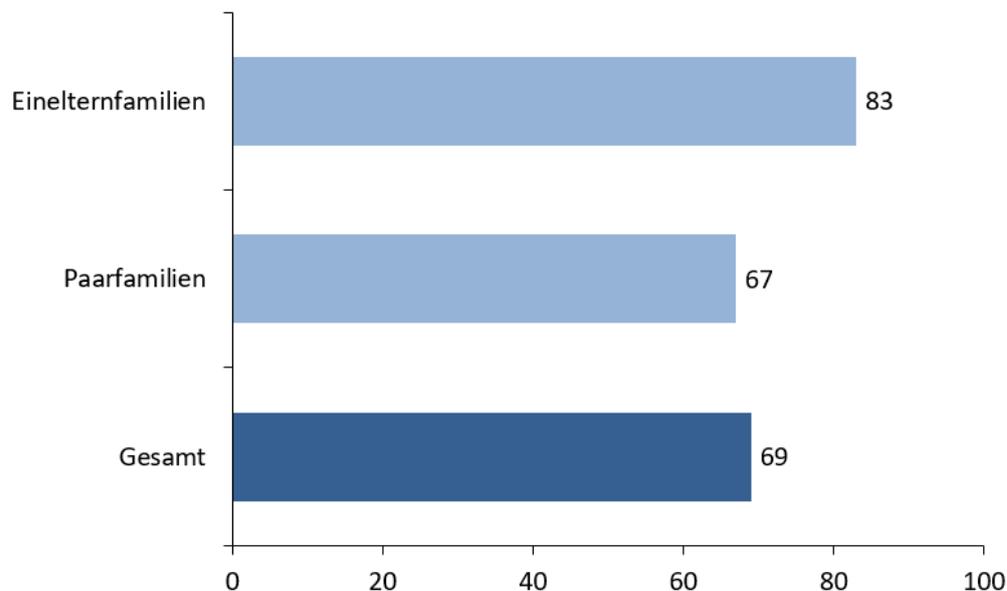
Abb. 2.3: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.024).

2.1.4 – nach Familienform

Abb. 2.4: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.128).

2.2 Anteil institutionell betreuter Grundschul Kinder – Regionalperspektive

2.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 2.1: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

Regierungsbezirk	In Betreuung				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Arnsberg	480	63	283	37	764
Detmold	309	61	198	39	506
Düsseldorf	762	73	288	27	1.050
Köln	871	75	294	25	1.165
Münster	448	64	255	36	703
Gesamt	2.870	69	1.319	31	4.189

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.189).

2.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 2.2: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

Raumordnungsregion	In Betreuung				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Aachen	249	64	138	36	387
Arnsberg	123	54	104	46	227
Bielefeld	257	64	146	36	403
Bochum/Hagen	128	64	73	36	201
Bonn	229	78	65	22	294
Dortmund	162	72	64	28	226
Duisburg/Essen	310	68	145	32	455
Düsseldorf	452	76	143	24	595
Emscher-Lippe	132	70	57	30	190
Köln	393	81	91	19	484
Münster	316	61	198	39	514
Paderborn	52	50	52	50	103
Siegen	67	61	42	39	109
Gesamt	2.870	69	1.319	31	4.189

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.189).

2.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 2.3: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

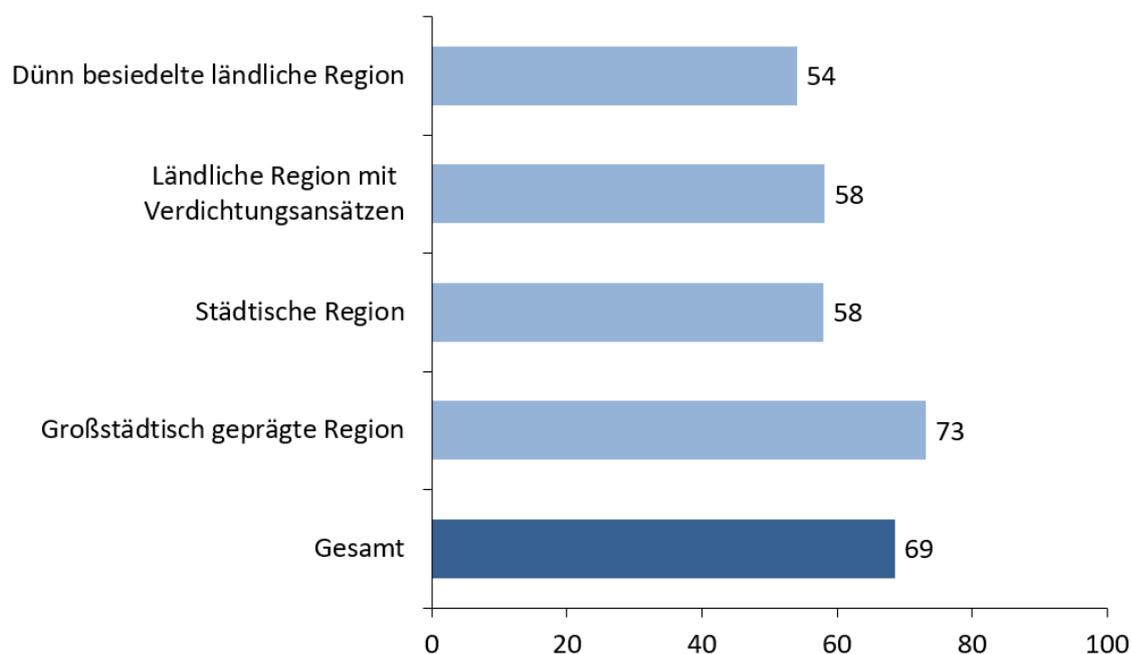
Kreise und kreisfreie Städte	In Betreuung				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Bielefeld	69	82	15	18	84
Bochum	46	77	14	23	60
Bonn	86	86	15	14	101
Borken	46	64	26	36	73
Bottrop	39	84	7	16	47
Coesfeld	70	49	74	51	145
Dortmund	69	75	23	25	91
Duisburg	47	78	14	22	61
Düren	56	60	38	40	93
Düsseldorf	93	85	17	15	110
Ennepe-Ruhr-Kreis	30	58	22	42	51
Essen	97	78	28	22	125
Euskirchen	10	48	11	52	20
Gelsenkirchen	18	68	9	32	27
Gütersloh	97	59	67	41	164
Hagen	14	75	5	25	19
Hamm	32	72	13	28	45
Heinsberg	81	60	53	40	134
Herford	27	64	15	36	42
Herne	13	57	10	43	24
Hochsauerlandkreis	58	57	44	43	102
Höxter	18	42	24	58	42
Kleve	40	64	22	36	61
Köln	187	91	17	9	205
Krefeld	35	71	14	29	49
Leverkusen	19	92	2	8	21
Lippe	53	57	40	43	93
Märkischer Kreis	25	53	23	47	48
Mettmann	75	84	14	16	89
Minden-Lübbecke	12	59	8	41	20
Mönchengladbach	31	66	16	34	46
Mülheim a.d. Ruhr	33	70	14	30	47
Münster	73	78	21	22	94
Oberbergischer Kreis	28	55	23	45	51

Oberhausen	31	63	18	37	49
Olpe	8	39	12	61	19
Paderborn	34	55	27	45	62
Recklinghausen	75	64	42	36	117
Remscheid	17	69	7	31	24
Rhein-Erft-Kreis	132	80	33	20	165
Rhein-Kreis Neuss	70	72	27	28	97
Rhein-Sieg-Kreis	143	74	51	26	193
Rheinisch-Bergischer Kreis	27	63	16	37	42
Siegen-Wittgenstein	60	66	31	34	90
Soest	65	52	60	48	125
Solingen	23	69	10	31	34
Städteregion Aachen	103	73	37	27	140
Steinfurt	88	59	60	41	148
Unna	61	68	29	32	90
Viersen	50	74	17	26	68
Warendorf	38	70	16	30	53
Wesel	63	56	50	44	112
Wuppertal	58	74	21	26	79
Gesamt	2.870	69	1.319	31	4.189

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.189).

2.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 2.5: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)

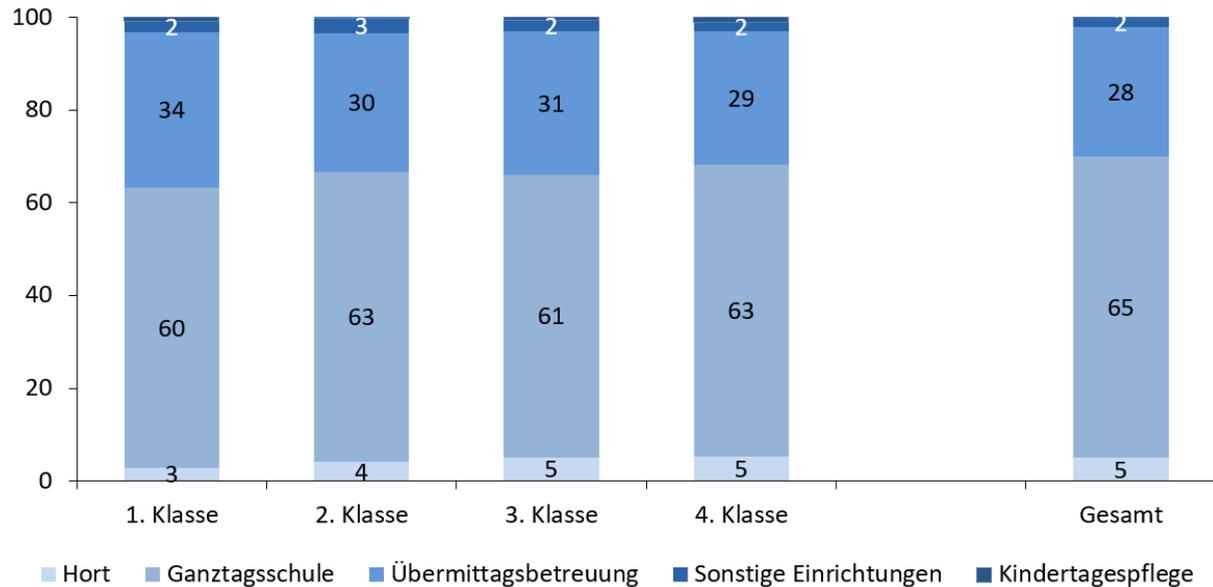


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.189).

2.3 Genutzte Form der institutionellen Betreuung – Landesperspektive

2.3.1 – insgesamt und nach Klassenstufe

Abb. 2.6: Form der institutionell genutzten Betreuung – insgesamt und nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)

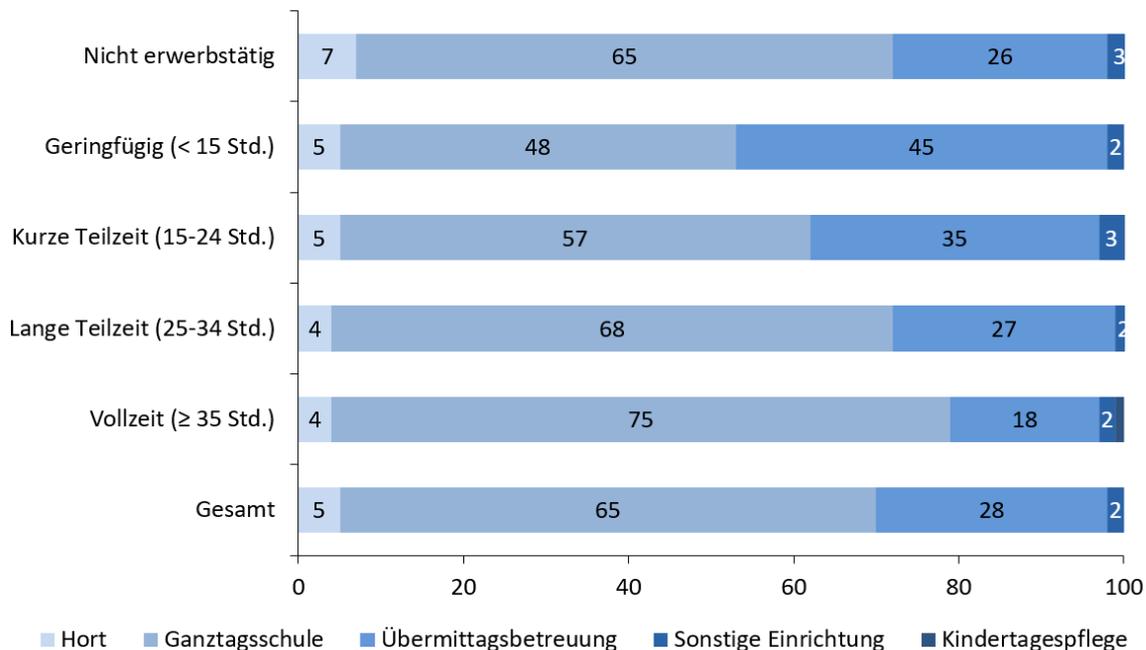


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (nach Jahrgangsstufen: n = 2.782; Gesamt: n = 2.870; Daten gewichtet).

2.3.2 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 2.7: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

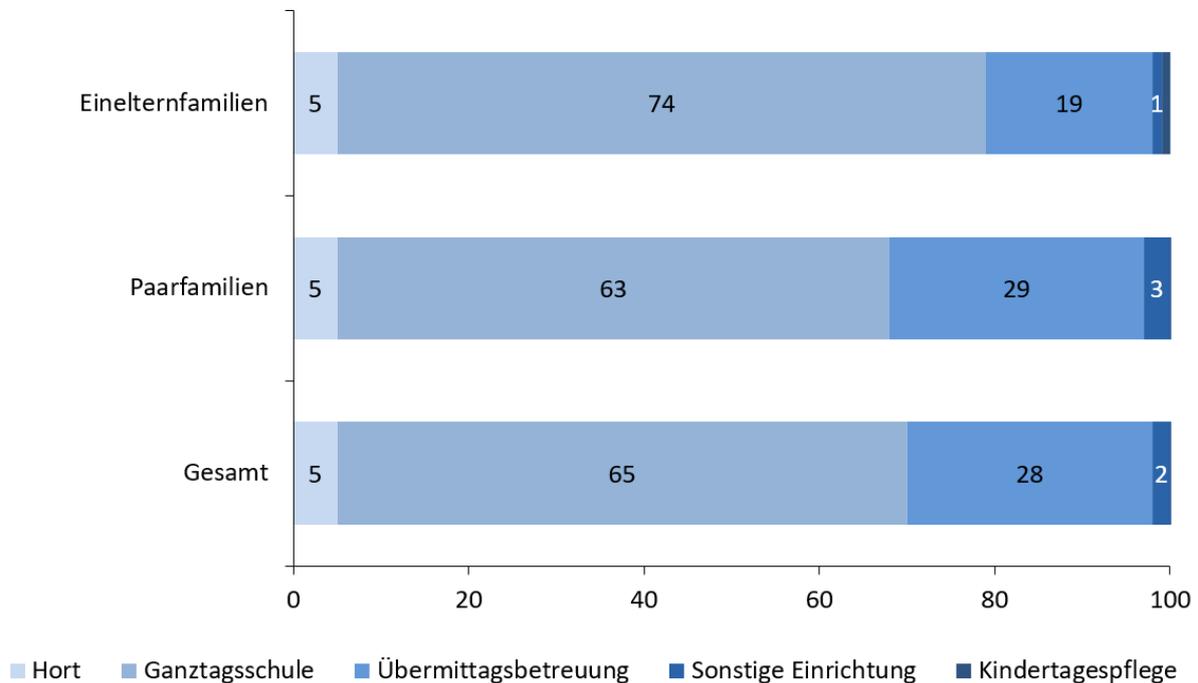


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.755).

2.3.3 – nach Familienform

Abb. 2.8: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.831).

2.4 Genutzte Form der institutionellen Betreuung – Regionalperspektive

2.4.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 2.4: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Regierungsbezirk	Hauptbetreuung der Schüler/-innen										
	Hort		GTS		ÜMB		Tagespflege		Sonstige		Gesamt n
	n	%	N	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	19	4	267	56	172	36	5	1	19	4	480
Detmold	19	6	196	63	82	27	1	0	11	4	309
Düsseldorf	37	5	506	66	197	26	4	1	18	2	762
Köln	41	5	641	74	176	20	4	0	10	1	871
Münster	17	4	252	56	169	38	2	0	8	2	8
Gesamt	132	5	1.862	65	795	28	15	1	66	2	2.870

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.870).

2.4.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 2.5: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Raumordnungsregion (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Raumordnungs- region	Hauptbetreuung der Schüler/-innen										Ge- samt n
	Hort		GTS		ÜMB		Tages- pflege		Sonstige		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	11	5	170	69	59	24	3	1	5	2	249
Arnsberg	3	3	53	43	54	44	3	2	10	8	123
Bielefeld	15	6	166	65	64	25	1	0	11	4	257
Bochum/Hagen	6	5	75	59	43	34	1	1	3	2	128
Bonn	10	4	179	78	37	16	1	0	2	1	229
Dortmund	6	4	104	64	48	30	0	0	4	2	162
Duisburg/Essen	13	4	204	66	85	27	2	1	7	2	310
Düsseldorf	24	5	302	67	112	25	2	0	12	3	452
Emscher-Lippe	5	4	99	75	22	17	1	1	5	4	132
Köln	19	5	291	74	79	20	0	0	3	1	393
Münster	11	4	154	49	147	47	1	0	3	1	316
Paderborn	4	7	30	57	18	35	0	0	0	0	52
Siegen	3	5	34	51	27	41	1	1	2	3	67
Gesamt	132	5	1.862	65	795	28	15	1%	66	2	2.870

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.870).

2.4.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 2.6: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Kreise und kreis- freie Städte	Hauptbetreuung der Schüler/-innen										Gesamt n
	Hort		GTS		ÜMB		Tagespflege		Sonstige		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	4	7	59	87	4	6	0	0	1	1	69
Bochum	5	12	32	70	9	19	0	0	0	0	46
Bonn	2	3	71	82	13	15	0	0	0	0	86
Borken	1	3	19	42	26	56	0	0	0	0	46
Bottrop	1	3	31	78	7	17	0	0	1	3	39
Coesfeld	4	5	34	49	32	46	0	0	0	0	70
Dortmund	2	3	44	64	21	31	0	0	1	1	69
Duisburg	0	0	30	64	17	36	0	0	0	0	47
Düren	6	10	26	48	19	34	3	5	2	3	56
Düsseldorf	3	3	75	81	14	15	1	1	0	0	93

Ennepe-Ruhr-Kreis	0	0	19	66	9	32	1	3	0	0	30
Essen	4	4	63	65	28	29	0	0	2	2	97
Euskirchen	0	0	6	65	3	35	0	0	0	0	10
Gelsenkirchen	2	12	8	43	5	30	0	0	3	15	18
Gütersloh	4	4	51	52	33	34	1	1	8	8	97
Hagen	0	0	6	47	6	47	0	0	1	7	14
Hamm	3	11	15	47	12	37	0	0	2	6	32
Heinsberg	2	3	53	66	22	28	0	0	3	4	81
Herford	2	8	12	44	11	41	0	0	2	7	27
Herne	1	8	9	64	4	28	0	0	0	0	13
Hochsauerland-kreis	2	4	26	45	23	39	2	3	5	9	58
Höxter	0	0	8	48	9	52	0	0	0	0	18
Kleve	2	6	25	63	9	24	1	3	2	5	40
Köln	5	3	150	80	30	16	0	0	2	1	187
Krefeld	0	0	23	66	12	34	0	0	0	0	35
Leverkusen	0	0	16	86	3	15	0	0	0	0	19
Lippe	4	8	33	63	15	28	0	0	1	2	53
Märkischer Kreis	0	0	8	33%	15	59	0	0	2	8	25
Mettmann	5	6	45	61	22	29	0	0	3	4	75
Minden-Lübbecke	0	0	11	93	1	7	0	0	0	0	12
Mönchenglad-bach	2	7	18	59	8	28	0	0	2	6	31
Mülheim a. d. Ruhr	3	10	19	57	11	33	0	0%	0	0	33
Münster	2	3	44	60	25	35	1	1	1	1	73
Oberbergischer Kreis	0	0	14	51	14	49	0	0	0	0	28
Oberhausen	0	0	26	85	4	13	0	0	1	3	31
Olpe	1	14	0	0	6	86	0	0	0	0	8
Paderborn	4	11	21	62	9	27%	0	0	0	0	34
Recklinghausen	2	3	60	80	10	14%	1	1	2	2	75
Remscheid	2	12	9	51	5	32	0	0	1	5	17
Rhein-Erft-Kreis	10	8	92	70	30	22	0	0	0	0	132
Rhein-Kreis Neuss	2	3	48	68	18	26	1	1	1	1	70
Rhein-Sieg-Kreis	8	6	108	76	24	17	1	1	2	1	143
Rheinisch-Bergi-scher Kreis	4	16	19	70	3	11	0	0	1	4	27
Siegen-Wittgen-stein	2	3	34	57	21	35	1	2	2	3	60
Soest	1	2	27	42	31	48	1	2	5	7	65
Solingen	2	9	19	80	3	11	0	0	0	0	23
Städtereion Aachen	3	3	85	82	15	14	0	0	0	0	103

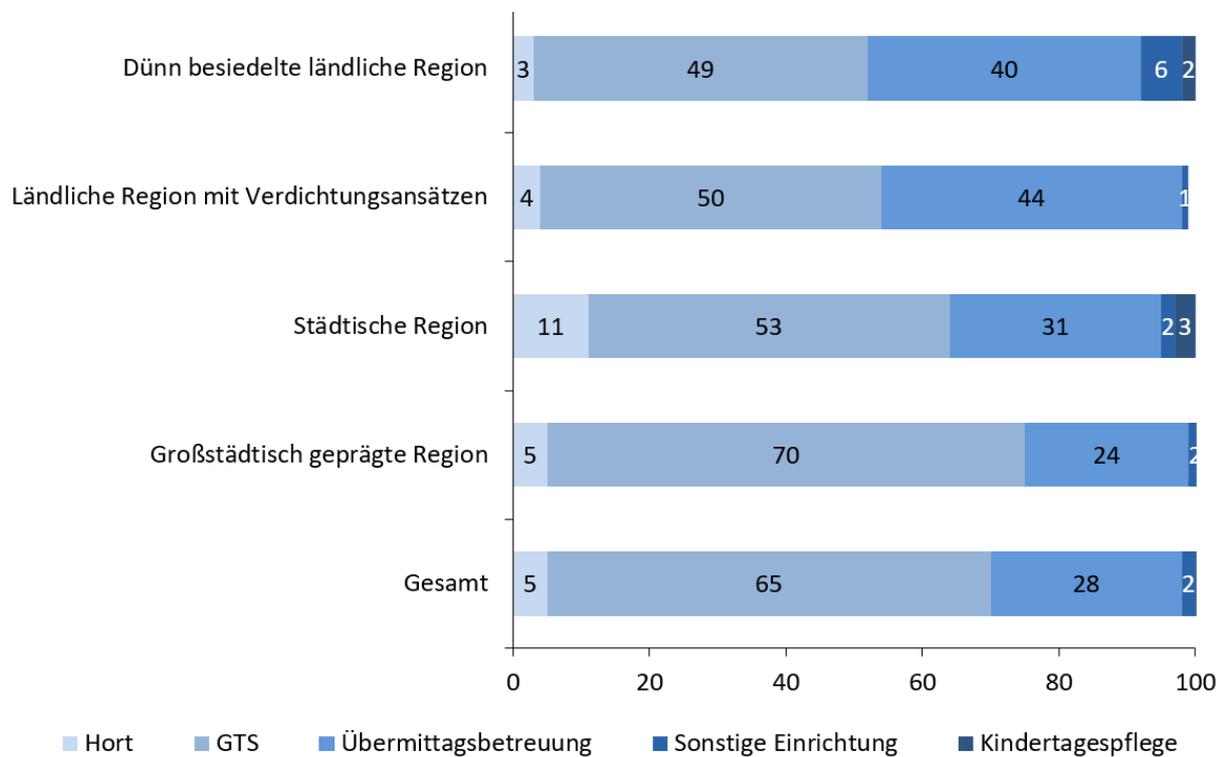
Steinfurt	3	4	43	49	41	46	0	0	1	1	88
Unna	0	0	45	74	15	24	0	0	1	2	61
Viersen	4	8	27	53	16	31	0	0	4	7	50
Warendorf	1	3	13	35	23	60	0	0	1	3	38
Wesel	3	5	41	66	15	25	1	2	2	3	63
Wuppertal	3	6	39	68	14	24	0	0	2	3	58
Gesamt	132	5	1862	65	795	28	15	1%	66	2%	2.870

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.870).

2.4.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 2.9: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



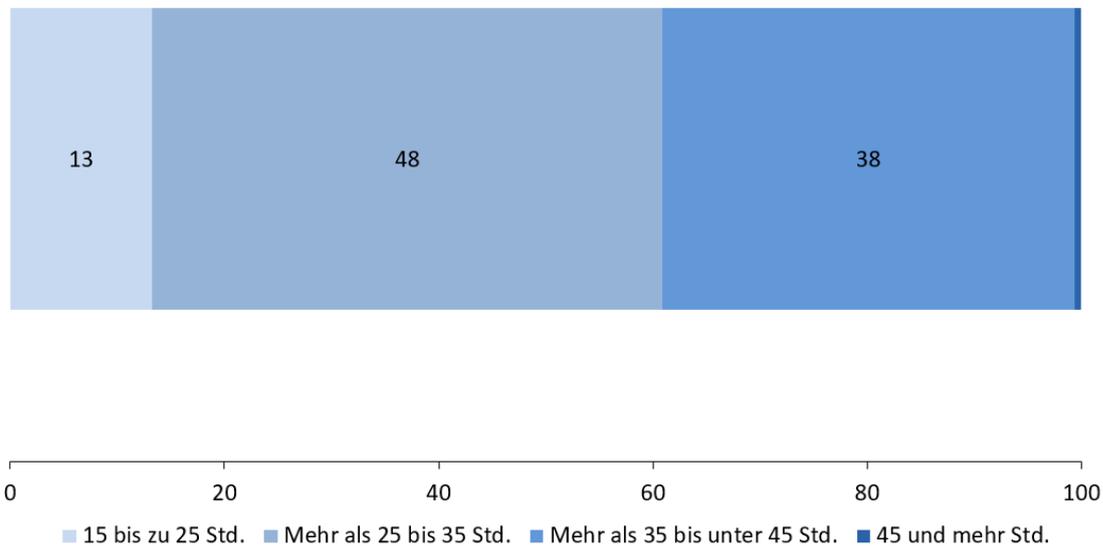
1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.791).

2.5 In Anspruch genommener Betreuungsumfang – Landesperspektive

2.5.1 – insgesamt

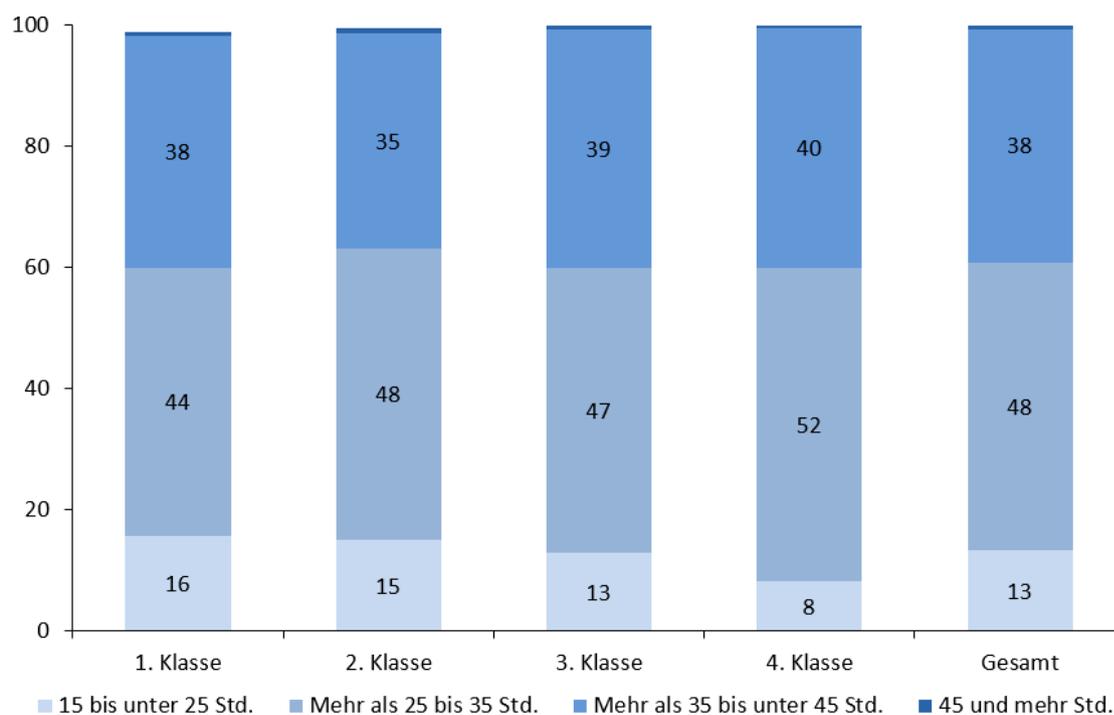
Abb. 2.10: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.601).

2.5.2 – nach Klassenstufe

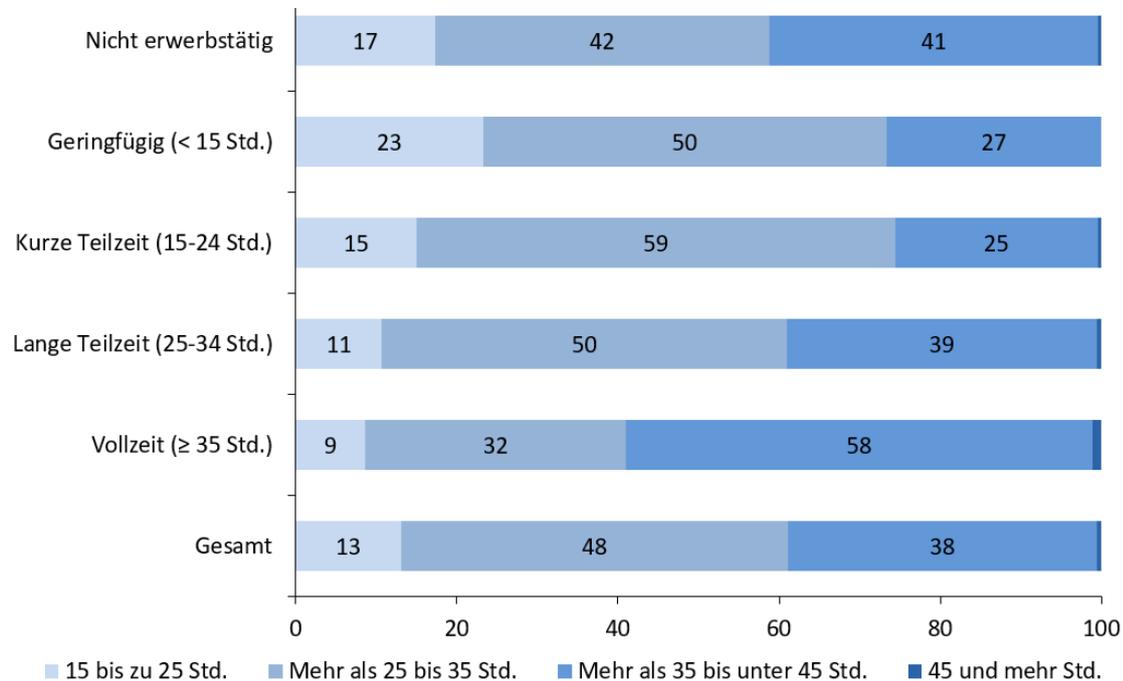
Abb. 2.11: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 2.517).

2.5.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

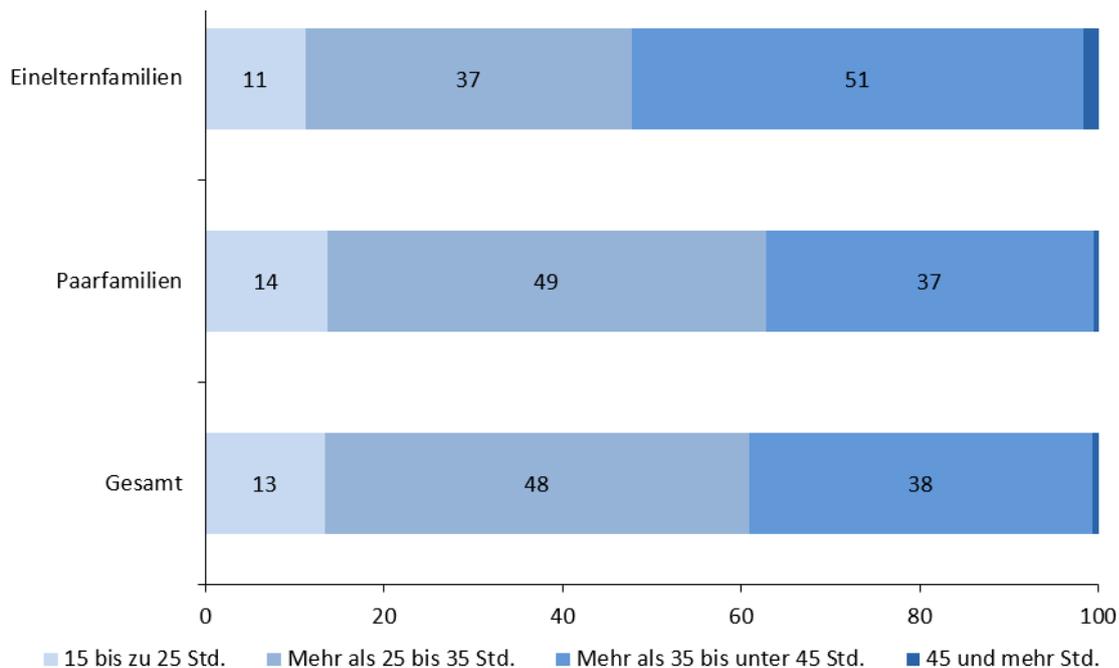
Abb. 2.12: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.509).

2.5.4 – nach Familienform

Abb. 2.13: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.570).

2.6 In Anspruch genommener Betreuungsumfang – Regionalperspektive

2.6.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 2.7: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

Regierungsbezirk	Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche								Gesamt n
	15 ≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	77	18	193	45	154	36	1	0	426
Detmold	32	11	156	56	91	33	1	0	280
Düsseldorf	76	11	312	45	303	43	7	1	698
Köln	82	10	379	47	336	42	4	1	801
Münster	77	20	199	50	116	29	3	1	395
Gesamt	345	13	1.238	48	1.000	38	17	1	2.601

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.601).

2.6.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 2.8: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

Raumordnungsregion	Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche								Gesamt n
	15 ≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	35	15	111	48	83	36	1	0	230
Arnsberg	31	28	37	34	41	38	0	0	108
Bielefeld	26	11	129	55	80	34	1	0	236
Bochum/Hagen	17	15	59	52	38	33	0	0	115
Bonn	15	7	90	43	101	49	2	1	209
Dortmund	16	11	77	54	49	34	1	1	142
Duisburg/Essen	32	11	130	46	120	42	2	1	284
Düsseldorf	44	11	181	44	183	44	5	1	414
Emscher-Lippe	15	13	56	50	39	35	2	2	113
Köln	32	9	178	49	152	42	1	0	363
Münster	62	22	143	51	76	27	1	0	283
Paderborn	6	13	27	60	12	26	0	0	45
Siegen	14	23	21	34	26	43	0	0	61
Gesamt	345	13	1.238	48	1.000	38	17	1	2.601

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.601).

2.6.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 2.9: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

Kreise und kreisfreie Städte	Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche								Gesamt n
	15 ≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	6	11	28	49	23	40	0	0	58
Bochum	6	16	19	47	15	37	0	0	41
Bonn	4	6	27	34	48	60	0	0	79
Borken	14	33	16	39	11	28	0	0	41
Bottrop	5	15	17	51	10	30	1	3	33
Coesfeld	18	28	33	52	13	20	0	0	64
Dortmund	5	8	30	47	27	43	1	2	63
Duisburg	8	18	20	47	15	34	0	0	42
Düren	13	28	16	34	19	39	0	0	49
Düsseldorf	12	14	21	25	53	62	0	0	86
Ennepe-Ruhr-Kreis	5	16	17	56	8	28	0	0	30
Essen	6	7	39	44	43	49	0	0	88
Euskirchen	1	10	4	48	4	43	0	0	9
Gelsenkirchen	3	21	3	25	7	54	0	0	13
Gütersloh	10	10	58	62	25	27	1	1	94
Hagen	2	16	7	53	4	31	0	0	13
Hamm	5	22	8	35	10	42	0	0	23
Heinsberg	14	18	36	48	25	33	1	1	76
Herford	4	16	13	51	9	34	0	0	25
Herne	0	0	6	56	5	44	0	0	11
Hochsauerlandkreis	15	30	14	28	21	42	0	0	50
Höxter	4	27	10	73	0	0	0	0	14
Kleve	7	18	19	50	12	32	0	0	37
Köln	13	7	77	45	80	47	1	1	170
Krefeld	3	9	16	50	13	41	0	0	33
Leverkusen	2	13	6	35	9	52	0	0	18
Lippe	5	11	24	49	19	40	0	0	48
Märkischer Kreis	4	19	10	51	6	30	0	0	20
Mettmann	5	8	36	56	22	33	2	3	66
Minden-Lübbecke	1	10	5	51	4	40	0	0	11
Mönchengladbach	1	4	15	53	11	40	1	4	29
Mülheim a.d. Ruhr	1	4	11	41	14	52	1	4	27
Münster	12	18	30	45	23	35	1	2	66
Oberberg. Kreis	7	25	11	39	10	36	0	0	27
Oberhausen	1	4	8	29	19	67	0	0	28

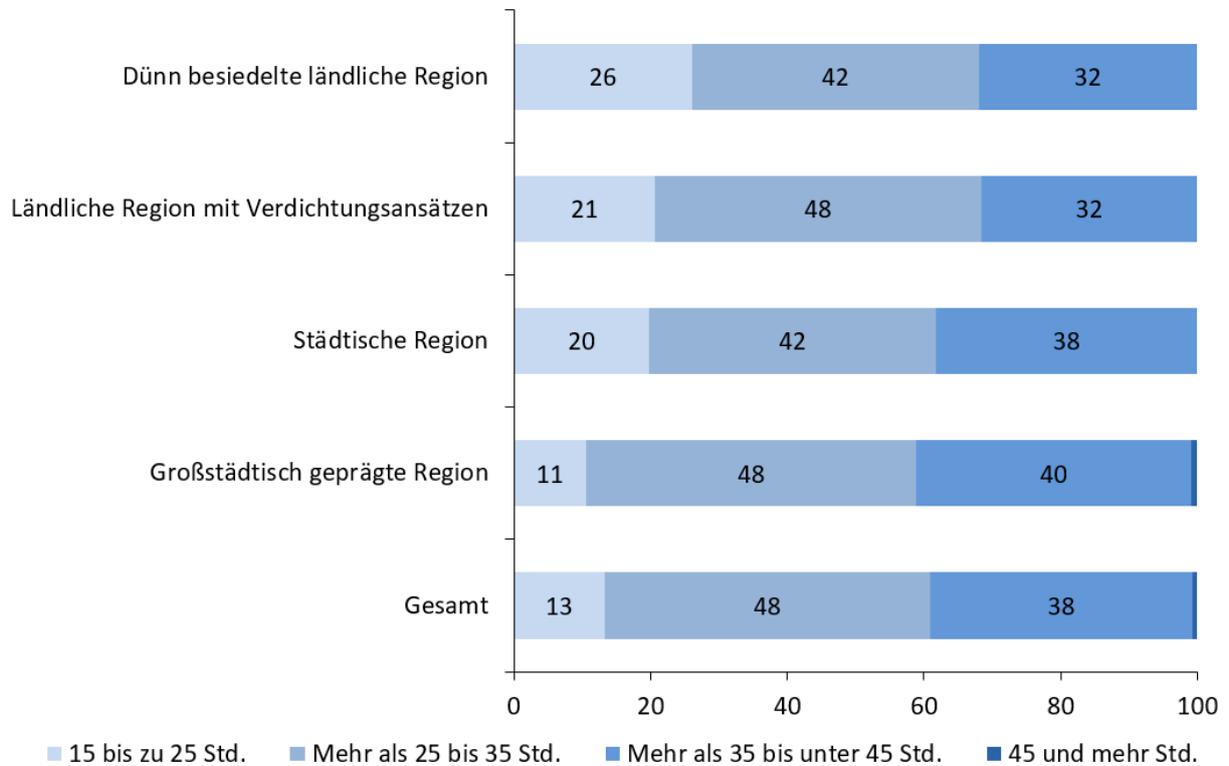
Olpe	4	53	4	47	0	0	0	0	8
Paderborn	2	7	17	55	12	38	0	0	31
Recklinghausen	7	11	36	54	22	34	1	2	66
Remscheid	2	11	7	43	7	45	0	0	16
Rhein-Erft-Kreis	9	8	66	53	48	39	0	0	123
Rhein-Kreis Neuss	6	9	39	61	19	30	0	0	64
Rhein-Sieg-Kreis	11	8	63	49	54	41	2	2	129
Rhein.-Berg. Kreis	1	4	18	74	5	22	0	0	24
Siegen-Wittgenst.	10	18	17	32	26	50	0	0	53
Soest	16	27	23	39	20	34	0	0	59
Solingen	2	10	7	32	12	54	1	5	22
Städtereg. Aachen	7	7	54	56	35	37	0	0	97
Steinfurt	13	16	48	59	20	25	0	0	81
Unna	6	10	39	68	12	21	0	0	57
Viersen	8	18	22	52	13	30	0	0	43
Warendorf	6	19	16	53	8	28	0	0	30
Wesel	9	15	33	55	17	28	1	2	61
Wuppertal	6	11	17	31	32	57	1	2	56
Gesamt	345	13	1.238	48	1.000	38	17	1	2.601

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.601).

2.6.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 2.14: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.601)

2.7 Inanspruchnahme, Form und zeitlicher Umfang der institutionellen Betreuung – Zusammenfassung



Wie viele Kinder im Grundschulalter werden aktuell in NRW institutionell (z. B. in einer Ganztagschule, einer Übermittagsbetreuung o. Ä.) betreut? Welchen Formen der institutionellen Betreuung nutzen die Eltern für ihr Kind? Welchen Betreuungsumfang nehmen sie in Anspruch?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ Von den 673.449 Grundschulkindern in NRW nehmen nach Aussagen der Eltern zum Zeitpunkt der Befragung 69% nach Unterrichtschluss eine institutionelle Betreuung in Anspruch. 31% der Kinder werden nach der Schule nicht institutionell betreut (→ Abb. 2.1).

Von den Kindern, die in institutioneller Betreuung sind, haben 65% einen Platz in einer Ganztagschule. Weitere 28% sind in einer Übermittagsbetreuung. Andere institutionelle Betreuungsformen, wie der Hort, die Kindertagespflege und sonstige Einrichtungen spielen in NRW hingegen eine untergeordnete Rolle (→ Abb. 2.6). Knapp die Hälfte der Eltern (48%) nutzen für ihr Kind eine Betreuung (inkl. Unterrichtszeit) im Umfang von 25 bis unter 35 Stunden pro Woche, weitere 38% nehmen eine Betreuung zwischen 35 und unter 45 Stunden in Anspruch – Betreuungszeiten von 45 Stunden und mehr werden lediglich von 1% der Eltern genutzt (→ Abb. 2.10).

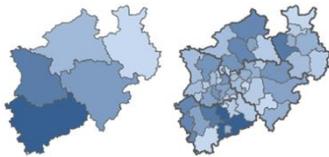
- ▶ Die Inanspruchnahme institutioneller Betreuung von Kindern im Grundschulalter unterscheidet sich je nach Klassenstufe, in der sich das Kind befindet. Während in den ersten beiden Klassenstufen jeweils 72% der Eltern eine institutionelle Betreuung für ihr Kind in Anspruch nehmen, sinkt dieser Anteil auf 64% in der dritten Klasse und auf 54% in der vierten Klasse (→ Abb. 2.2).

Mit Blick auf die genutzten Betreuungsformen zeigen sich bei den Eltern, die für ihr Kind eine institutionelle Betreuung in Anspruch nehmen, keine deutlichen Unterschiede je nach Klassenstufe (→ Abb. 2.6). Korrespondierend dazu unterscheiden sich auch die Betreuungsumfänge je nach Klassenstufe nicht deutlich (→ Abb. 2.11).

- ▶ Je nach Erwerbsumfang der Mutter zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Inanspruchnahme einer institutionellen Betreuung eines Kindes im Grundschulalter: Besonders häufig nehmen Familien, in denen die Mütter in Vollzeit oder in langer Teilzeit erwerbstätig sind, eine institutionelle Betreuung in Anspruch (Vollzeit → 85% | lange Teilzeit → 83%). Sind die Mütter in kurzer Teilzeit mit 15 bis 24 Stunden erwerbstätig, so liegt die Inanspruchnahme einer institutionellen Betreuung mit 68% im Durchschnitt. Bei den geringfügig und nicht erwerbstätigen Müttern ist die Inanspruchnahme einer institutionellen Betreuung für ein Kind im Grundschulalter deutlich unterdurchschnittlich (Geringfügig beschäftigt → 44% | nicht erwerbstätig → 45%) (→ Abb. 2.3).

Auch die Form der in Anspruch genommenen Betreuung unterscheidet sich je nach Erwerbsumfang der Mutter: Familien, in denen die Mütter in Vollzeit oder in langer Teilzeit erwerbstätig sind, nutzen eher eine Ganztagschule (Vollzeit → 75% | lange Teilzeit → 68%) und nutzen entsprechend längere Betreuungsumfänge (→ Abb. 2.7). Rund 60% der Familien mit in Vollzeit tätigen und 40% mit in langer Teilzeit tätigen Müttern nehmen 35 Stunden und mehr in Anspruch (→ Abb. 2.12; Kategorien zusammengefasst). Hingegen liegen in Familien mit geringfügig beschäftigten Müttern die Anteile derer, die eine Übermittagsbetreuung für ihr Kind nutzen (45%) und derer, die einen Ganztagschulplatz in Anspruch nehmen (48%), etwa gleich hoch (→ Abb. 2.7).

- ▶ Die Inanspruchnahme von institutioneller Betreuung in Abhängigkeit von der Familienform der Eltern¹¹ zeigt, dass 83% der Einelternfamilien eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter nutzen. Von in Partnerschaften lebenden Eltern nehmen 67% eine institutionelle Betreuung in Anspruch (→ Abb. 2.4). Einelternfamilien nutzen überdurchschnittlich die Ganztagschule als Betreuungsform für ihr Kind (74%), während der Anteil der Paarfamilien, die ein ganztagschulisches Betreuungsangebot für ihr Kind in Anspruch nehmen (63%), etwa dem Durchschnitt entspricht (→ Abb. 2.8). Analog ist der Anteil der Eltern, die Betreuungsumfänge von 35 Stunden und mehr nutzen, bei Einelternfamilien (53%) höher als bei Paarfamilien (38%) (→ Abb. 2.13; Kategorien zusammengefasst).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die aktuelle Betreuungssituation der Kinder im Grundschulalter in NRW?

Regional weist der Anteil der Kinder im Grundschulalter, die ein institutionelles Betreuungsangebot nutzen, eine Spannweite auf:

- ▶ Während im Regierungsbezirk Detmold 61% der Grundschulkinder (→ niedrigster Anteil) eine institutionelle Betreuung nutzen, sind dies im Regierungsbezirk Köln 75% (→ höchster Anteil) (→ Tab. 2.1). Im Regierungsbezirk Köln liegt außerdem der Anteil der Grundschulkinder, die ein Angebot in einer Ganztagschule in Anspruch nehmen mit 74% am höchsten, wohingegen er in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster mit jeweils 56% am niedrigsten liegt (→ Tab. 2.4). Im Regierungsbezirk Köln nehmen 10% der Eltern eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter (inklusive Unterrichtszeit) in einem geringen zeitlichen Umfang von bis zu 25 Stunden in Anspruch (→ niedrigster Anteil), im Regierungsbezirk hingegen Münster 20% (→ höchster Anteil). Umgekehrt nutzen im Regierungsbezirk Münster 30% der Eltern eine Betreuung im Umfang von mehr als 35 Stunden (→ niedrigster Anteil; Kategorien zusammengefasst), im Regierungsbezirk Düsseldorf hingegen 44% (→ höchster Anteil; Kategorien zusammengefasst) (→ Tab. 2.7).
- ▶ Deutlicher sichtbar werden die regionalen Unterschiede bei Betrachtung der Raumordnungsregionen: Hier weist die Raumordnungsregion Paderborn mit 50% die niedrigste und die Raumordnungsregion Köln mit 81% die höchste Betreuungsquote auf (→ Tab. 2.2). Der Anteil der Grundschulkinder, die ein Angebot in einer Ganztagschule in Anspruch nehmen, ist in der Raumordnungsregion Bonn mit 78% am höchsten und in der Raumordnungsregion Arnsberg mit 43% am niedrigsten (→ Tab. 2.5). Analog hierzu liegt in der Raumordnungsregion Bonn mit 50% der Anteil der Eltern am höchsten, die eine umfangreiche Betreuung von 35 Stunden und mehr für ihr Kind nutzen, dieser liegt in der Raumordnungsregion Paderborn am niedrigsten (26%) (→ Tab. 2.8; Kategorien zusammengefasst).
- ▶ Insgesamt ist die Betreuungsquote in großstädtisch geprägten Regionen (73%) über dem Durchschnitt und in dünn besiedelten ländlichen Regionen deutlich unterdurchschnittlich (54%) (→ Abb. 2.5). Während in großstädtisch geprägten Regionen mehr als zwei Drittel der betreuten Kinder ein ganztagschulisches Angebot (→ Abb. 2.9) und 24% eine Übermittagsbetreuung nutzen, werden in dünn besiedelten ländlichen Regionen und ländlichen Regionen mit Verdichtungsansätzen beide Betreuungsformen etwa gleich häufig genutzt (→ Abb. 2.9).

11 Hierzu wird auch eine Partnerschaft mit getrennten Wohnungen gezählt, sofern der Partner bzw. die Partnerin das leibliche Elternteil des Kindes ist.

3 Institutionelle Betreuung – Kosten

Für die Inanspruchnahme eines Ganztagsschulplatzes haben die Eltern einen monatlichen Elternbeitrag zu entrichten, der in der Regel nach den finanziellen Möglichkeiten der Familien gestaffelt ist. In NRW reicht die Höhe der Elternbeiträge für den Besuch der Offenen Ganztagschule im Primarbereich für das Schuljahr 2017/18 von 0 Euro in einer Kommune mit einer einkommensunabhängigen Beitragsbefreiung bis hin zu 185 Euro für die Einkommensgruppe mit mehr als 78.001 Euro Jahresbruttoeinkommen. Hinzu kommen monatliche Kosten für das Mittagessen, die sich zwischen 17 und 74 Euro bewegen (vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen 2018).¹² Auch für die Inanspruchnahme einer Übermittagsbetreuung fallen Elternbeiträge an, die jedoch unter denen für die Ganztagschule liegen.

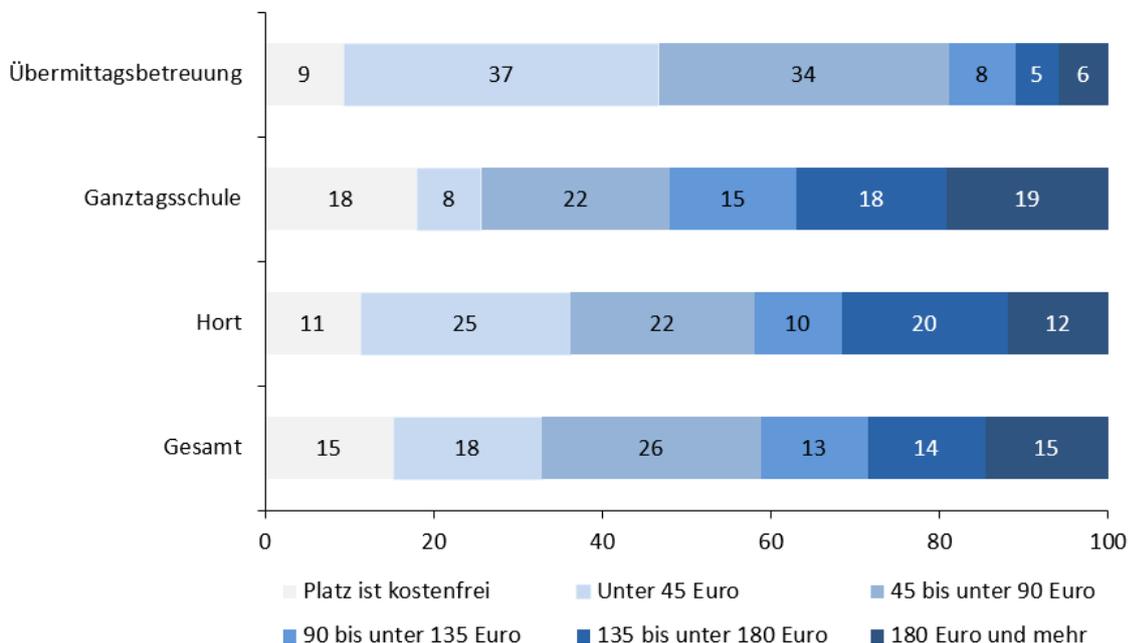
In diesem Kapitel werden die monatlichen elterlichen Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) dargestellt. Für die übersichtliche Darstellung in den Tabellen und Grafiken sind die Eurobeträge nachträglich kategorisiert worden. Es handelte sich jedoch um eine offene Abfrage.

3.1 Elterliche Kosten für die Betreuung – Landesperspektive

3.1.1 – insgesamt und nach Betreuungsform

Abb. 3.1: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) – insgesamt und nach Betreuungsform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat: 89 Euro (Mittelwert); 70 Euro (Median), Std.-Abweichung: 83,66.



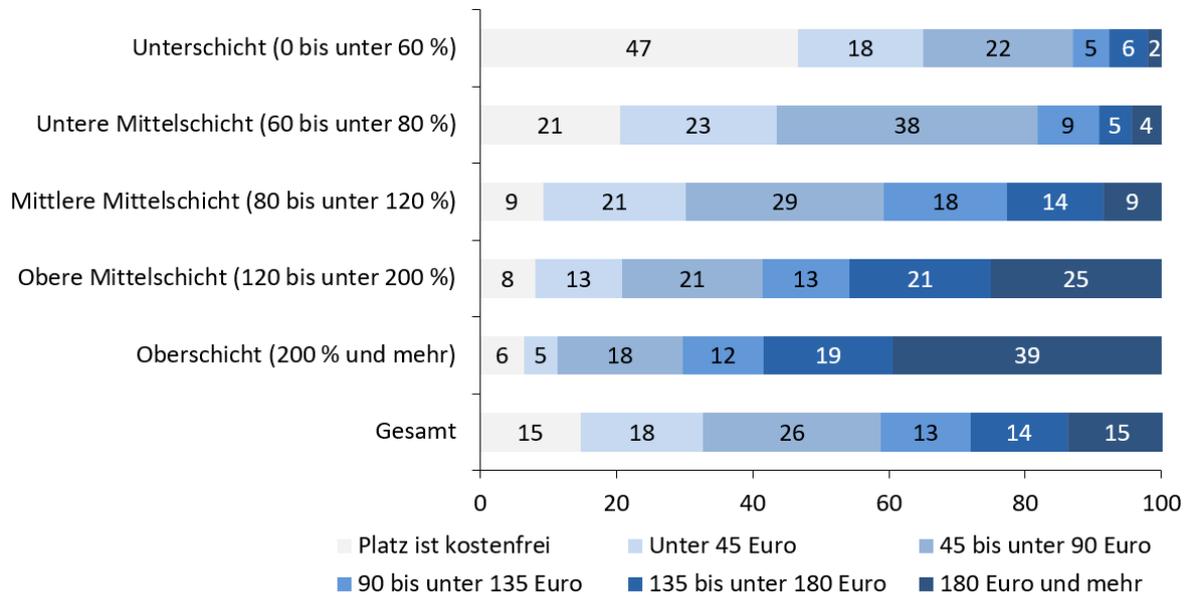
1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.671).

12 Diese Angaben entstammen der Antwort der Landesregierung auf eine Große Anfrage der SPD zum Thema „Kita- und OGS-Gebühren sowie weitere finanzielle Belastungen der Familien in NRW“. Demnach liegt die mittlere prozentuale Beitragsbelastung für Familien mit einem Bruttoeinkommen von 25.001 Euro bei 2,12%, für Familien mit einem Einkommen von 30.001 Euro bei 2,06%, für Familien mit einem Einkommen von 40.050 Euro bei 2,10% und für Familien mit einem Einkommen von 78.001 Euro bei 2,06%. Für Familien mit einem Jahresbruttoeinkommen von 25.001 Euro besteht § 90 SGB die Möglichkeit, sich von den Elternbeiträgen ganz/teils befreien zu lassen. (vgl. Landtag NRW 2018).

3.1.2 – nach relativem Haushaltseinkommen

Abb. 3.2: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach relativem Haushaltseinkommen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

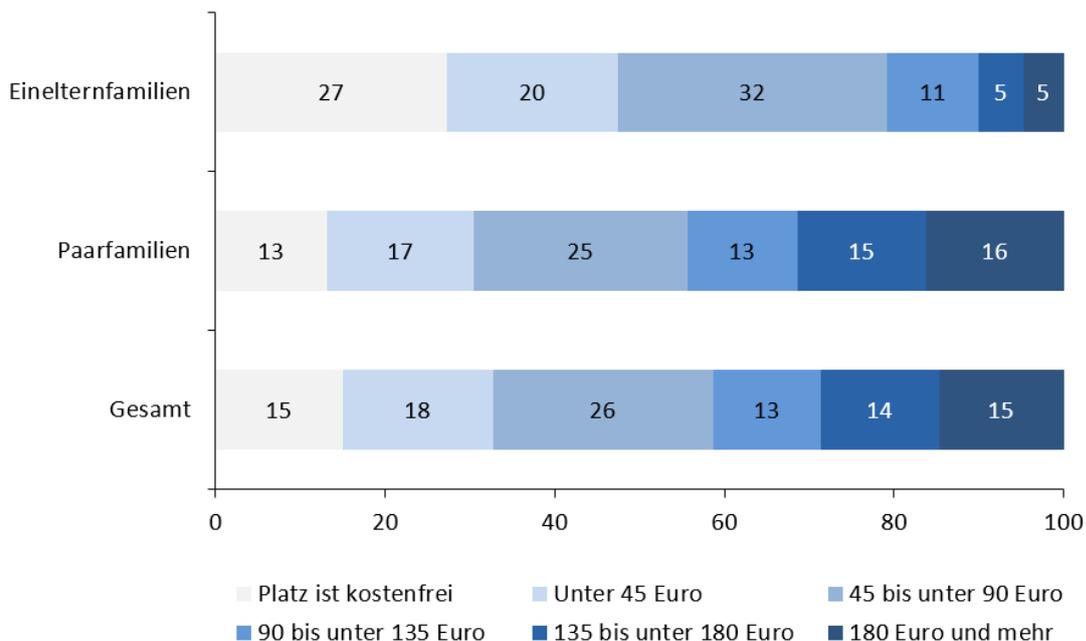


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.287).

3.1.3 – nach Familienform

Abb. 3.3: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.638).

3.2 Elterliche Kosten für die Betreuung – Regionalperspektive

3.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 3.1: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut, in %¹ und Median [\tilde{x}])

Regierungsbezirke	Elterliche Kosten Platz (in Euro)										Gesamt	\tilde{x}		
	kostenfrei		< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180				≥ 180	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%			n	%
Arnsberg	76	17	120	27	102	23	47	10	56	13	46	10	447	52
Detmold	40	14	41	14	101	35	32	11	63	22	14	5	290	60
Düsseldorf	94	13	96	13	206	29	112	16	108	15	98	14	713	78
Köln	110	14	95	12	192	24	103	13	109	13	195	24	803	90
Münster	85	20	120	29	93	22	45	11	36	9	38	9	418	50
Gesamt	405	15	471	18	694	26	339	13	372	14	391	15	2.671	70

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.671).

3.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 3.2: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut, in %¹ und Median [\tilde{x}])

Raumordnungsregionen	Elterliche Kosten Platz (in Euro)										Gesamt	\tilde{x}		
	kostenfrei		< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180				≥ 180	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%			n	%
Aachen	26	11	54	23	82	35	40	17	20	8	15	6	236	60
Arnsberg	15	13	49	43	22	20	13	12	10	7	5	4	115	40
Bielefeld	31	13	28	12	91	38	27	11	53	22	12	5	242	62
Bochum/Hagen	10	9	16	13	43	37	16	14	12	10	20	17	117	69
Bonn	25	12	11	5	40	19	27	13	35	16	73	35	211	136
Dortmund	33	22	33	22	25	17	12	8	30	20	18	12	150	54
Duisburg/Essen	34	12	52	18	101	35	45	15	38	13	19	6	289	68
Düsseldorf	61	14	44	10	104	25	67	16	69	16	79	19	424	90
Emscher-Lippe	32	25	18	15	39	32	15	12	16	13	5	4	125	50
Köln	59	17	30	8	70	20	36	10	54	15	107	30	356	110
Münster	53	18	102	35	54	18	31	10	21	7	33	11	293	40
Paderborn	8	18	13	27	10	21	5	11	10	20	2	4	48	55
Siegen	19	29	22	34	12	18	5	8	4	7	3	5	65	40
Gesamt	405	15	471	18	694	26	339	13	372	14	391	15	2.671	70

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.671).

3.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 3.3: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut, in %¹ und Median [x̄])

Kreise und kreisfreie Städte	Elterliche Kosten Platz (in Euro)													
	kostenfrei		< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180		≥ 180		Gesamt	x̄
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%		
Bielefeld	13	20	3	5	15	24	8	13	23	36	1	2	63	92
Bochum	2	5	5	12	17	38	7	15	5	11	9	19	45	71
Bonn	9	12	3	4	14	17	12	15	12	15	30	37	80	150
Borken	7	14	26	56	3	8	5	10	3	7	2	5	45	26
Bottrop	1	3	4	11	25	69	6	17	0	0	0	0	36	50
Coesfeld	3	5	25	39	20	31	10	15	3	5	3	5	64	50
Dortmund	14	22	15	23	5	8	8	12	13	21	9	13	64	65
Duisburg	2	5	11	24	20	45	8	19	1	2	2	5	44	75
Düren	10	20	13	24	14	27	2	4	10	19	3	6	52	50
Düsseldorf	17	20	10	12	13	15	12	14	2	2	32	37	86	100
Ennepe-Ruhr-Kreis	1	4	1	4	11	45	2	9	5	21	4	17	25	87
Essen	6	7	10	11	33	36	12	14	23	26	5	6	89	80
Euskirchen	0	0	4	43	1	11	0	0	1	12	3	34	9	63
Gelsenkirchen	6	34	5	25	4	24	1	5	2	11	0	0	18	29
Gütersloh	9	10	16	17	36	40	7	8	17	19	5	6	92	50
Hagen	2	16	0	0	6	44	1	7	1	8	3	25	13	60
Hamm	8	30	10	36	4	15	1	4	4	16	0	0	28	18
Heinsberg	5	7	29	37	32	40	10	13	1	1	1	1	79	49
Herford	3	11	3	11	16	59	1	4	3	12	1	3	27	55
Herne	3	26	1	9	3	24	3	24	0	0	2	17	12	82
Hochsauerlandkreis	6	12	23	45	9	18	8	15	3	6	2	4	51	40
Höxter	3	19	8	45	3	17	1	6	1	6	1	6	17	30
Kleve	2	6	22	60	9	25	1	3	3	7	0	0	38	40
Köln	34	20	8	5	37	22	13	8	25	15	52	31	168	108
Krefeld	2	6	5	15	9	27	2	6	9	29	5	16	33	99
Leverkusen	4	24	1	6	2	13	2	12	1	6	7	40	18	121
Lippe	6	11	5	10	18	35	9	17	10	19	4	8	51	78
Märkischer Kreis	2	9	8	37	6	27	3	13	1	5	2	9	22	45
Mettmann	16	22	7	10	18	26	7	10	6	9	16	23	70	66
Minden-Lübbecke	1	11	1	11	6	65	1	13	0	0	0	0	10	70

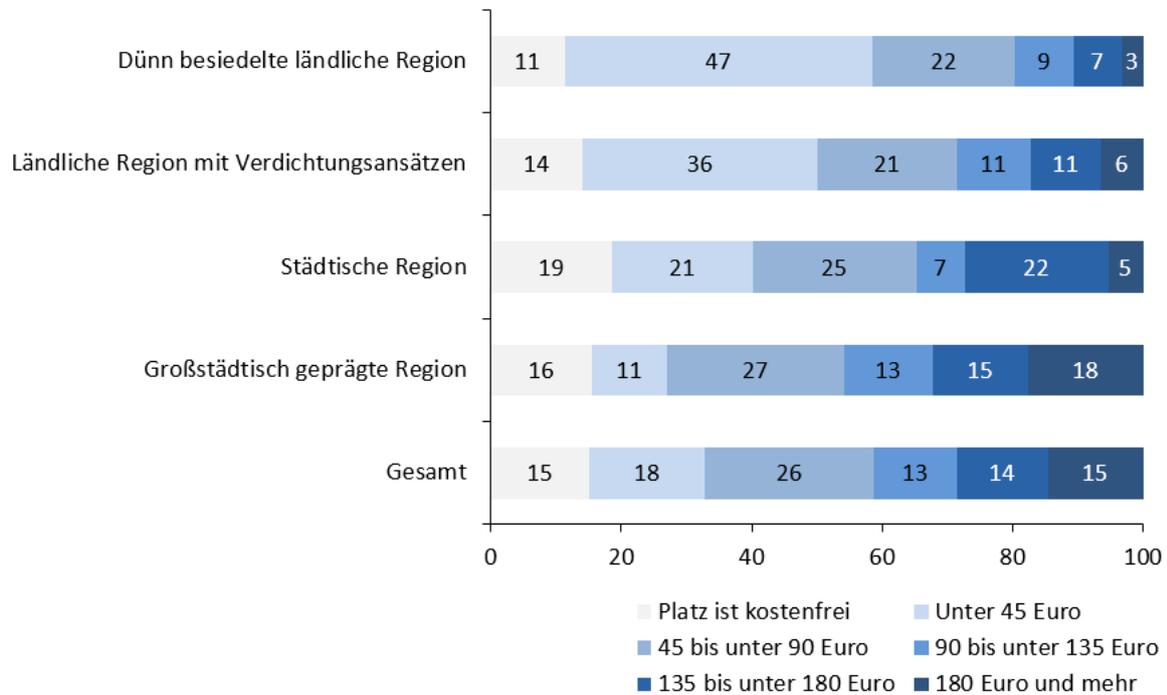
Mönchengladbach	2	7	1	4	10	33	4	14	13	42	0	0	31	94
Mülheim a.d. Ruhr	5	17	2	7	12	39	0	0	3	10	8	27	32	77
Münster	25	38	2	3	10	15	5	8	3	5	21	31	65	80
Oberbergischer Kreis	0	0	10	40	5	18	2	10	7	28	1	4	26	75
Oberhausen	8	28	0	0	13	43	3	11	4	14	1	4	30	65
Olpe	0	0	8	100	0	0	0	0	0	0	0	0	8	32
Paderborn	5	17	5	17	7	22	4	13	9	28	1	3	31	60
Recklinghausen	24	35	10	14	10	15	8	11	14	19	5	7	71	59
Remscheid	2	12	3	20	1	6	2	13	4	27	3	20	15	137
Rhein-Erft-Kreis	18	15	11	9	23	19	15	12	19	16	37	30	123	118
Rhein-Kreis Neuss	7	12	2	4	19	31	15	25	7	12	10	17	62	90
Rhein-Sieg-Kreis	15	12	8	6	26	20	15	11	23	17	44	33	131	135
Rhein.-Bergischer Kreis	2	10	0	0	3	14	4	19	2	10	10	47	21	150
Siegen-Wittgenstein	19	32	14	25	12	20	5	9	4	8	3	5	57	40
Soest	9	14	27	42	13	21	6	9	7	11	3	5	64	40
Solingen	5	23	0	0	10	44	0	0	8	33	0	0	23	70
Städtereg. Aachen	11	11	8	8	35	37	27	28	8	8	8	8	96	80
Steinfurt	16	20	30	37	15	18	9	11	10	12	1	1	81	40
Unna	10	18	8	13	16	27	3	5	12	21	9	15	58	61
Viersen	6	13	12	25	11	22	9	18	2	4	9	19	49	55
Warendorf	2	6	20	53	6	16	2	6	1	3	6	17	38	30
Wesel	10	17	7	13	14	25	20	35	4	7	2	4	57	80
Wuppertal	3	5	3	6	14	25	15	27	17	31	3	6	55	115
Gesamt	405	15	471	18	694	26	339	13	372	14	391	15	2.671	70

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.671).

3.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 3.4: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.671).

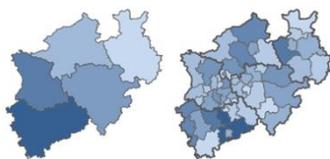
3.3 Elterliche Kosten für die Betreuung – Zusammenfassung



Wie hoch liegen die elterlichen monatlichen Kosten für den Betreuungsplatz (ohne Mittagessen) für die Eltern, die bereits ein Betreuungsangebot für ihr Kind in Anspruch nehmen?

Welche Unterschiede zeigen sich mit Blick auf die elterlichen Kosten für den Betreuungsplatz nach relativem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen und Familienform der Eltern sowie auch nach jeweiliger Betreuungsform?

- ▶ Die monatlichen Kosten für die Eltern, die bereits ein Betreuungsangebot für ihr Kind in Anspruch nehmen, liegen (ohne Mittagessen) im Durchschnitt bei 89 Euro. Bedingt durch die soziale Staffelung der Elternbeiträge und die unterschiedlichen Betreuungsformen zeigt sich auch hier eine große Varianz: So geben zwar insgesamt 29% der Eltern an, 135 Euro und mehr für den Betreuungsplatz zu zahlen (→ Kategorien zusammengefasst). Differenziert nach Betreuungsform liegt dieser Anteil bei Inanspruchnahme eines Ganztagsangebotes bei 37%. Bei Inanspruchnahme einer Übermittagsbetreuung hingegen bei lediglich 11% (→ Abb. 3.1; Kategorien zusammengefasst).
- ▶ Entsprechend der sozialen Staffelung der Elternbeiträge, steigen die monatlichen Kosten (ohne Mittagessen) für die Eltern je nach Höhe des Einkommens zumeist an: Entsprechend geben 39% der Eltern der Oberschicht an, 180 Euro und mehr für die genutzte Betreuung zu bezahlen. Hingegen sind es 2% der Unterschicht. Gleichzeitig geben 47% der Unterschicht an, dass der Betreuungsplatz für sie kostenlos ist, jedoch auch 6% der Oberschicht (→ Abb. 3.2).
- ▶ Für insgesamt 79% der Einelternerfamilien, die bereits ein Betreuungsangebot für ihr Kind im Grundschulalter in Anspruch nehmen, liegen die monatlichen Kosten unter 90 Euro, darunter sind 27%, für die der Betreuungsplatz kostenfrei ist. Bei Paarfamilien hingegen ist der Platz lediglich für 13% kostenfrei (→ Abb. 3.3).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die elterlichen monatlichen Kosten für einen Betreuungsplatz in NRW? In welchen Regionen werden mit Blick auf die Kosten am häufigsten Verbesserungsbedarfe gesehen?

Regional weisen die elterlichen monatlichen Kosten für einen Betreuungsplatz eine deutliche Spannweite auf:

- ▶ Die elterlichen Kosten für das aktuell genutzte Angebot ohne Mittagessen sind im Regierungsbezirk Köln im Mittel (\bar{x} = 90 Euro) am höchsten und im Regierungsbezirk Münster am niedrigsten (jeweils \bar{x} = 50 Euro) (→ Tab. 3.1). Hinsichtlich der Zufriedenheit mit diesen Kosten zeigen sich keine bedeutenden regionalen Unterschiede nach Regierungsbezirken; jeweils etwa 3 von 10 Eltern sehen „viel Verbesserungsbedarf“ bei den Elternbeiträgen (→ ohne Abb.).
- ▶ Die Kosten für das aktuell genutzte Angebot ohne Mittagessen sind in der Raumordnungsregion Bonn (\bar{x} = 136 Euro) am höchsten und in den Raumordnungsregionen Arnsberg, Münster und Siegen am niedrigsten (jeweils \bar{x} = 40 Euro) (→ Tab. 3.2). „Viel Verbesserungsbedarf“ hinsichtlich der Kosten für das aktuell genutzte Angebot wird am häufigsten in den Raumordnungsregionen Emischer-Lippe (39% → viel Bedarf) und Paderborn (40% → viel Bedarf) gesehen (→ ohne Abb.).

- ▶ Eltern, die bereits ein Betreuungsangebot für ihr Kind in Anspruch nehmen, entstehen in den großstädtischen Regionen im Durchschnitt höhere Kosten: 33% bezahlen hier 135 Euro und mehr im Monat für einen Betreuungsplatz ohne Mittagessen. In dünn besiedelten ländlichen Regionen liegt dieser Anteil nur bei 10% (→ Abb. 3.4; Kategorien zusammengefasst). Diese unterschiedlichen Kosten können auch der unterschiedlichen Verbreitung der Betreuungsformen in den Siedlungsstrukturen geschuldet sein: So ist in dünnbesiedelten ländlichen Regionen die mit weniger Kosten verbundene Übermittagsbetreuung stärker verbreitet als in großstädtischen Regionen (→ Abb. 2.9).

4 Institutionelle Betreuung – Gründe für die Nichtinanspruchnahme

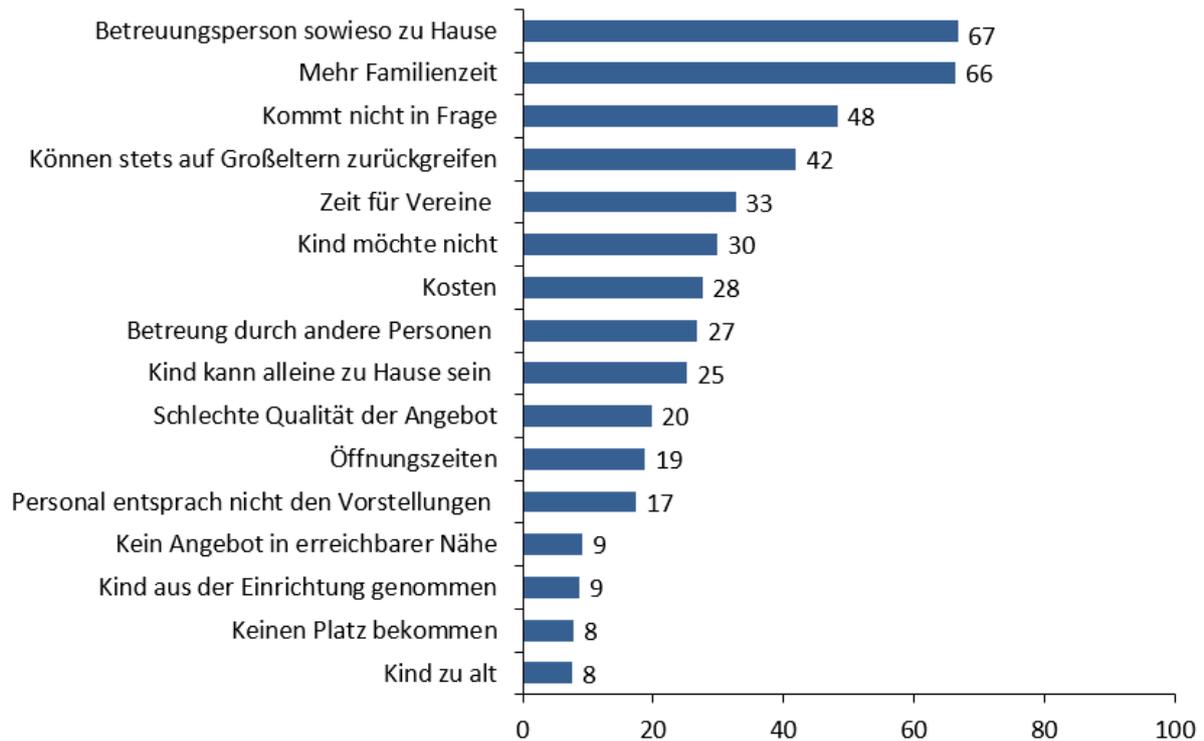
In NRW werden 31% der Grundschul Kinder (→ Abb. 2.1) nicht institutionell betreut. Nicht-institutionelle Betreuung bedeutet, sie werden durch Personen betreut, die keiner Betreuungsinstitution angehören, z. B. durch die Großeltern. Eltern, die keine institutionelle Betreuung für ihr Grundschulkind in Anspruch nehmen, setzen sich zusammen aus denjenigen, die keinen Bedarf haben und denjenigen, die zwar einen Betreuungsbedarf haben, aber ohne Platz für ihr Kind sind, wobei die zweite Gruppe den kleineren Anteil darstellt. In der Befragung wurden verschiedene Gründe für eine nicht-institutionelle Betreuung einbezogen. Die Eltern wurden gebeten, aus einer Reihe von Gründen, all diejenigen auszuwählen, die für ihre Entscheidung, das Kind zu Hause zu betreuen, ausschlaggebend waren. Einerseits wurden *strukturelle* (u. a. Öffnungszeiten, keine erreichbaren Angebote in der Nähe) und *qualitätsbezogene* Gründe abgefragt (u. a. schlechte Qualität der Angebote). Andererseits wurden persönliche Gründe (u. a. mehr Familienzeit) erfasst sowie solche, die die familiäre Situation betreffen (u. a. Betreuungsperson sowieso zu Hause).

In diesem Kapitel werden die Gründe für eine Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung aus Elternsicht aufgezeigt. Für die Darstellung werden dabei ab Abb. 4.2 zwecks besserer Lesbarkeit lediglich die hauptsächlichen Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung herangezogen bzw. diejenigen Gründe, bei denen sich Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen zeigen.

4.1 Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Landesperspektive

4.1.1 – insgesamt

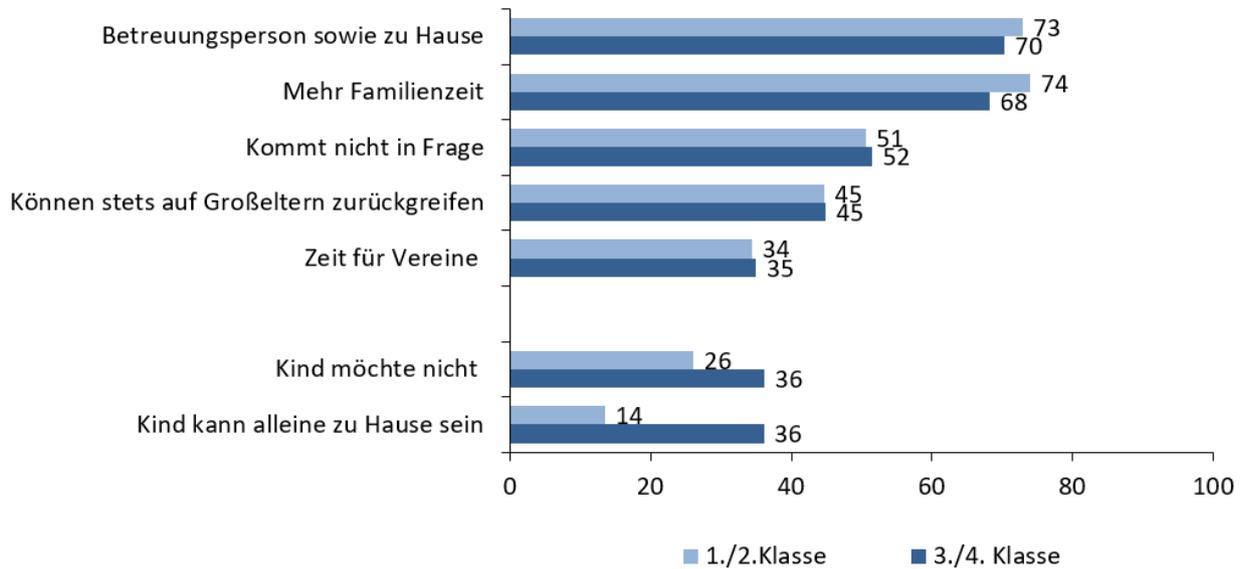
Abb. 4.1: Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben in % der Fälle)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.576).

4.1.2 – nach Klassenstufe

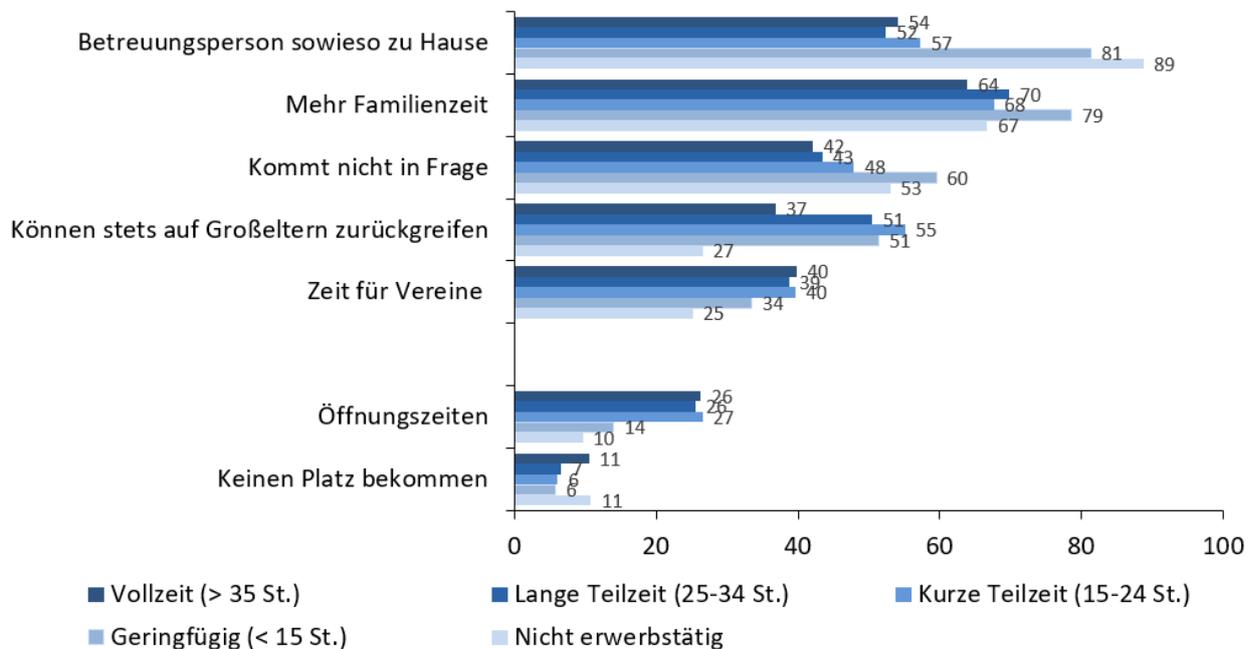
Abb. 4.2: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben in % der Fälle)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, (n = 1.472).

4.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

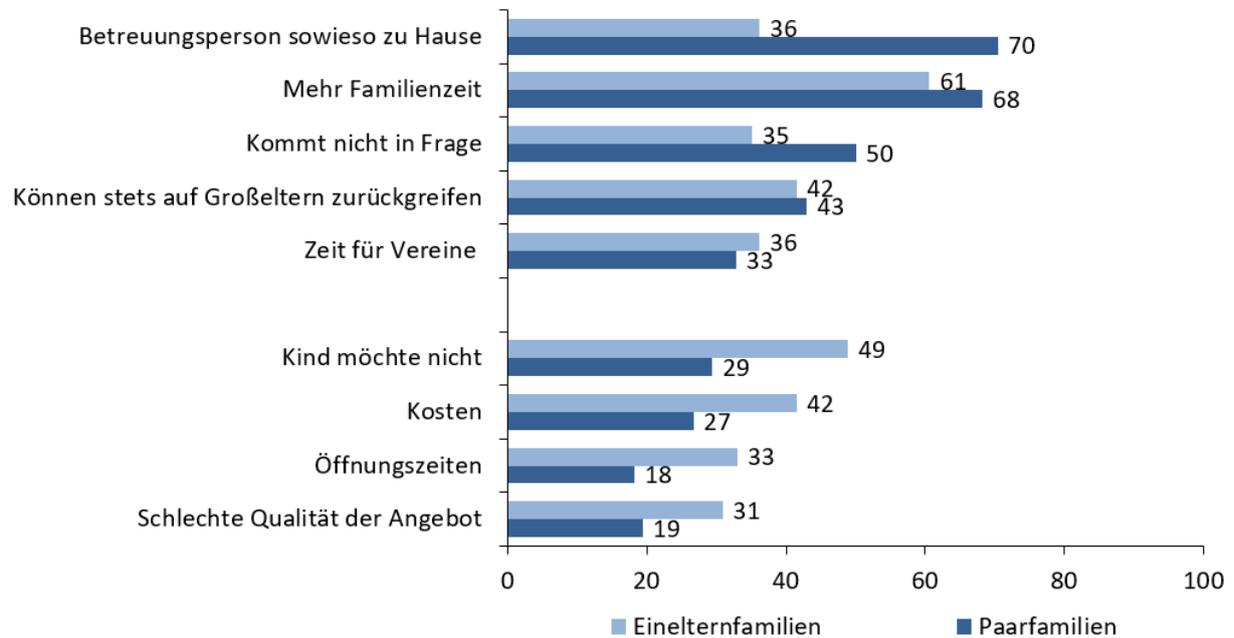
Abb. 4.3: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben in % der Fälle)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.462).

4.1.4 – nach Familienform

Abb. 4.4: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben in % der Fälle)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.526).

4.2 Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Regionalperspektive

4.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 4.1: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben absolut und in % der Antworten)

Regierungsbezirk	Elternteil zuhause		Betreuung d. Großeltern		Kommt nicht in Frage		Zeit für Vereine		Mehr Familienzeit	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Arnsberg	214	72	157	53	161	54	84	28	215	72
Detmold	157	74	117	54	120	56	74	34	152	71
Düsseldorf	218	69	110	35	150	47	131	41	232	73
Köln	231	71	133	41	173	53	133	41	236	73
Münster	230	79	143	49	155	53	92	32	210	72

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.447).

4.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 4.2: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben absolut und in % der Fälle)

Raumordnungsregion	Elternteil zuhause		Betreuung d. Großeltern		Kommt nicht in Frage		Zeit für Vereine		Mehr Familienzeit	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aachen	104	70	66	44	81	54	61	42	103	69
Arnsberg	82	73	75	67	61	55	31	28	76	68
Bielefeld	120	75	90	56	95	59	64	40	119	74
Bochum/Hagen	52	71	31	43	36	49	25	34	57	78
Bonn	52	70	26	35	40	54	34	46	58	78
Dortmund	46	68	24	35	35	25	18	27	47	69
Duisburg/Essen	111	72	67	44	77	50	60	39	112	72
Düsseldorf	107	66	43	26	73	45	71	44	120	73
Emscher-Lippe	49	77	29	45	30	47	19	30	42	66
Köln	75	74	41	40	52	51	38	37	75	73
Münster	181	80	114	50	125	55	73	32	168	74
Paderborn	38	70	27	50	25	55	10	32	33	74
Siegen	34	74	27	59	29	63	10	22	35	76

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.447).

4.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 4.3: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben absolut und in % der Fälle)

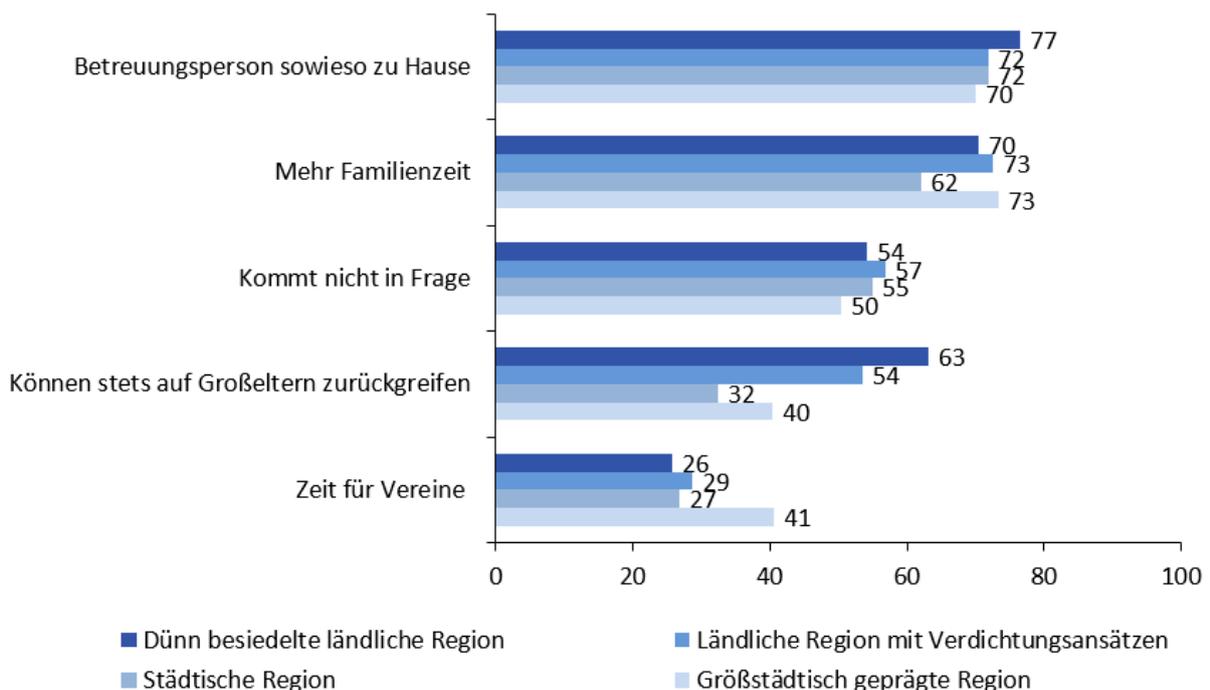
Kreise und kreisfreie Städte	Elternteil zuhause		Betreuung d. Großeltern		Kommt nicht in Frage		Zeit für Vereine		Mehr Familienzeit	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Bielefeld	17	85	7	35	12	60	12	60	16	80
Bochum	11	73	4	27	8	53	8	53	12	80
Bonn	9	69	2	15	7	54	3	23	11	85
Borken	29	85	17	50	17	50	10	29	26	77
Bottrop	12	92	6	46	5	39	1	8	7	54
Coesfeld	70	83	53	63	48	57	24	29	57	68
Dortmund	15	63	7	29	10	42	8	33	14	58
Duisburg	12	75	8	50	6	38	6	38	13	81
Düren	33	68	12	28	25	58	12	28	29	67
Düsseldorf	14	67	2	10	14	67	10	48	14	67
Ennepe-Ruhr-Kreis	18	82	10	46	8	36	9	50	15	68
Essen	25	81	13	42	16	52	7	23	19	61
Euskirchen	6	60	5	50	6	60	5	50	5	50
Gelsenkirchen	8	100	3	38	2	25	3	38	5	63
Gütersloh	54	71	41	54	47	62	31	41	56	74
Hagen	3	50	2	33	4	67	3	50	6	100
Hamm	10	67	4	27	8	53	4	27	13	87
Heinsberg	37	66	28	50	28	50	26	46	37	66
Herford	11	65	11	65	9	53	7	41	10	59
Herne	6	67	4	44	5	56	2	22	7	78
Hochsauerlandkreis	39	77	33	65	27	53	14	28	36	71
Höxter	20	77	16	62	11	42	3	12	18	69
Kleve	17	81	8	38	13	62	8	38	16	76
Köln	15	69	9	41	8	36	11	50	16	73
Krefeld	9	60	3	20	5	33	8	53	14	93
Leverkusen	3	100	1	33	2	67	1	33	1	33
Lippe	31	76	25	63	23	58	12	30	30	75
Märkischer Kreis	14	67	11	52	11	52	3	14	17	81
Mettmann	10	56	1	6	10	56	8	44	15	83
Minden-Lübbecke	7	88	6	75	4	50	2	25	7	88
Mönchengladbach	17	94	5	28	6	33	3	17	13	72
Mülheim a.d. Ruhr	12	92	5	39	6	46	4	31	11	85
Münster	18	69	8	31	14	54	15	58	24	92
Oberbergischer Kreis	19	76	11	44	15	60	6	24	20	80

Oberhausen	16	80	7	35	10	50	10	50	14	70
Olpe	11	92	8	67	8	67	2	17	9	75
Paderborn	18	64	11	39	14	50	7	25	15	54
Recklinghausen	29	67	20	47	23	54	15	35	30	70
Remscheid	2	33	3	50	2	33	3	50	3	50
Rhein-Erft-Kreis	31	86	15	42	20	56	10	28	25	70
Rhein-Kreis Neuss	23	74	9	29	17	55	15	48	21	68
Rhein-Sieg-Kreis	43	71	24	39	33	54	31	51	47	77
Rheinisch-Berg. Kr.	7	44	5	31	7	44	10	63	13	81
Siegen-Wittgenstein	23	68	19	56	21	62	8	24	26	77
Soest	43	71	42	69	34	56	17	28	40	66
Solingen	8	80	3	30	4	40	3	30	6	60
Städtereion Aachen	28	70	21	53	22	55	18	45	32	80
Steinfurt	51	81	28	44	35	56	18	29	47	75
Unna	21	72	13	45	17	59	6	21	20	69
Viersen	11	50	8	36	7	32	11	50	19	86
Warendorf	13	65	8	40	11	55	6	30	14	70
Wesel	29	55	26	49	26	49	25	47	39	74
Wuppertal	13	59	9	41	8	36	10	46	15	68

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.447).

4.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 4.5: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die keine institutionelle Betreuung nutzen; Mehrfachantworten möglich; „trifft zu“-Angaben in % der Fälle)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.447).

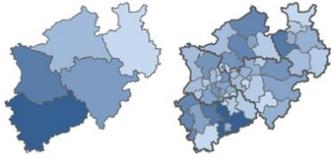
4.3 Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – Zusammenfassung



Welche Gründe haben Eltern für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung ihres Kindes?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ Die Gründe für eine nicht-institutionelle Betreuung können vielfältig sein (→ Abb. 4.1). Insgesamt spielen persönliche Gründe und die familiäre Situation eine größere Rolle bei der Entscheidung gegen eine institutionelle Betreuung als strukturelle und qualitätsbezogene Gründe. Die beiden Gründe, die von den Eltern mit Kindern in der Grundschule am häufigsten angegeben werden, sind eine *Betreuungsperson ist sowieso zu Hause* (67%) und *mehr Zeit für die Familie* (66%). Für 48% der Eltern kommt eine institutionelle Betreuung generell nicht in Frage und 42% *können stets auf die Großeltern zurückgreifen*. Als strukturellen Aspekt geben 28% der Eltern die *Kosten* an und bezüglich qualitätsbezogener Gründe wird von 20% die *schlechte Qualität der Angebote* genannt.
- ▶ Wird die Nichtinanspruchnahme einer institutionellen Betreuung in Abhängigkeit der Klassenstufen betrachtet (wobei hier die Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst wurden), zeigen sich mit Blick auf den Grund *mehr Zeit für die Familie* keine großen Unterschiede (Klasse 1/2: 74%; Klasse 3/4: 68%). Auch bei *Betreuungsperson ist sowieso zu Hause* (Klasse 1/2: 73%; Klasse 3/4: 70%) werden keine deutlichen Unterschiede sichtbar. Deutliche Unterschiede zeigen sich hingegen beim Wunsch des Kindes, eine institutionelle Betreuung in Anspruch zu nehmen. So geben für die Klasse 1/2 26% der Eltern an, ihre *Kind möchte dies nicht*, in den Klassen 3/4 sind es bereits 36%. Ähnliches zeigt sich bei der Begründung der Eltern, dass ihr Kind keiner institutionellen Betreuung bedarf, weil es *alleine zu Hause bleiben* kann (Klasse 1/2: 14%; Klasse 3/4: 36%) (→ Abb. 4.2).
- ▶ Bei den Ergebnissen zum Vergleich der Gründe für eine nicht-institutionelle Betreuung im Zusammenhang mit dem Erwerbsumfang der Mutter stellt sich heraus, dass vor allem nicht erwerbstätige Eltern (11%) und vollzeiterwerbstätige Eltern (11%) berichten, *keinen Platz bekommen* zu haben. Im Vergleich sind es 6% der Eltern die geringfügig beschäftigt sind, 6% in kurzer Teilzeit und 7% in langer Teilzeit. Eltern die in kurzer Teilzeit beschäftigt sind, geben am häufigsten als Gründe gegen eine institutionelle Betreuung an, dass sie stets bei der *Betreuung auf die Großeltern zurückgreifen* können (55%) und zu 27%, dass die *Öffnungszeiten nicht passend* sind. Bei den nicht erwerbstätigen und geringfügig beschäftigten Eltern ist der Hauptgrund für eine nicht-institutionelle Betreuung, dass die *Betreuungsperson sowieso zu Hause* ist (89% bzw. 81%) (→ Abb. 4.3).
- ▶ Die Nichtinanspruchnahme einer institutionellen Betreuung in Abhängigkeit von der Familienform der Eltern zeigt, dass sowohl Einelfamilien (61%) als auch Paarfamilien (68%) am häufigsten angeben, dann *mehr Zeit mit ihren Familien verbringen* zu können. Bei den Paarfamilien ist häufiger (70%) der Fall, dass *eine Betreuungsperson sowieso zu Hause* ist, als bei Einelfamilien (36%). Auch bei der Begründung, dass eine *institutionelle Betreuung nicht in Frage kommt*, zeigen sich Unterschiede je nach Familienformen (Paarfamilien: 50%; Einelfamilien: 35%). Weitere Unterschiede sind bei den *Kosten* (Paarfamilien: 29%; Einelfamilien: 42%), den *Öffnungszeiten* (Paarfamilien: 18%; Einelfamilien: 33%), *das Kind möchte nicht* (Paarfamilien: 29%; Einelfamilien: 49%) und der *schlechten Qualität der Angebote*, zu finden (Paarfamilien: 19%; Einelfamilien: 31%) (→ Abb. 4.4).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung in NRW?

Regional sind die Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung divergent:

- ▶ Bei den Gründen ein *Elternteil ist sowieso zu Hause*, eine *institutionelle Betreuung kommt nicht in Frage* und *mehr Familienzeit* zeigen sich keine Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken. Die *Betreuung durch die Großeltern* wird im Regierungsbezirk Düsseldorf (35%) seltener als Begründung für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung genannt als in Arnsberg (53%), Detmold (54%) und Köln (41%). *Mehr Zeit für Vereine* als Grund für eine nicht-institutionelle Betreuung hat in Arnsberg (28%), Münster (31%) und Detmold (34%) einen geringeren Stellenwert als in den Regierungsbezirken Düsseldorf (41%) und Köln (41%) (→ Tab. 4.1).
- ▶ In der Raumordnungsregion Düsseldorf (26%) wird die *Betreuung durch die Großeltern* am seltensten von den Eltern als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung ihres Kindes im Grundschulalter angegeben, in den Raumordnungsregionen Arnsberg (67%) und Siegen (59%) am häufigsten. *Mehr Zeit für Vereine* wird am häufigsten in der Raumordnungsregion Bonn (46%) und am seltensten in der Raumordnungsregion Siegen (22%) angegeben (→ Tab. 4.2).
- ▶ Eltern, die in dünn besiedelten Regionen (63%) und in ländlichen Regionen mit Verdichtungsansätzen (54%) leben, geben häufiger den *stetigen Zugriff auf die Großeltern* als Grund für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung an, als Eltern aus städtischen (32%) und großstädtisch geprägten Regionen (40%). Anders verhält es sich beim Grund *mehr Zeit für Vereine*: Diesen geben vor allem Eltern aus großstädtisch geprägten Regionen (41%) an (→ Abb. 4.5).

| TEIL B |

ELTERNBEDARFE AN INSTITUTIONELLER BETREUUNG IN DER PRIMARSTUFE IN NRW



5 Elterlicher Betreuungsbedarf

In diesem Kapitel werden – als Kern des gesamten Berichts – die elterlichen Betreuungsbedarfe an einer institutionellen Betreuung im Grundschulalter dargestellt.

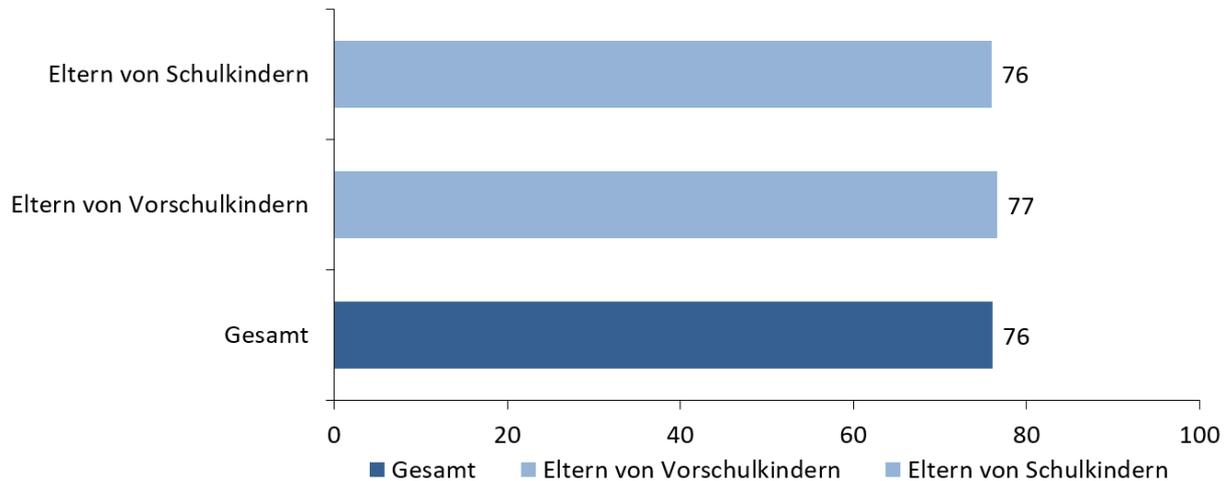
Im Anschluss an die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) wird der elterliche Betreuungsbedarf folgendermaßen bestimmt: „Der Betreuungsbedarf der Eltern ist die gewichtete Antwort auf die Frage: „An welchen Tagen und zu welchen Zeiten wünschen Sie sich aktuell eine Betreuung für Ihr Kind?“. Die Wünsche nach einer Betreuung des Kindes werden, nach der Kalibrierung, als „elterliche Bedarfe“ bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich dabei um den von den Eltern (bzw. von der Mutter) zum Befragungszeitpunkt subjektiv geäußerten, aktuellen Bedarf an einer Betreuung des Kindes handelt, der nicht unbedingt identisch sein muss mit dem später tatsächlich realisierten Betreuungsbedarf. Um die Vergleichbarkeit der Bedarfszeiten zum einen zwischen den verschiedenen Betreuungsformen und zum anderen zur Betreuung im vorschulischen Bereich zu gewährleisten, wurde bei den Schulkindern die Unterrichtszeit in die Betrachtung miteinbezogen“ (Alt u. a. 2018, S. 91). Es wird angenommen, dass ein Betreuungsbedarf dann besteht, wenn Eltern einen Wunsch nach einem Betreuungsplatz zum Ausdruck bringen, unabhängig davon, ob ein Kind bereits einen solchen in Anspruch nimmt oder (noch) nicht (vgl. Alt u. a. 2020). Der elterliche Betreuungsbedarf wird analog zur KiBS-Hauptstudie berechnet. Aus Analysen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) geht allerdings auch hervor, dass einige Eltern sich zwar eine Betreuung für ihr Kind wünschen, sich jedoch nicht um einen Platz bemühen oder die bereitgestellten Angebote nicht ihren Vorstellungen entsprechen.

Es wird im Folgenden zunächst der elterliche Gesamtbedarf betrachtet, bevor die gewünschte Betreuungsform sowie der gewünschte Betreuungsumfang in den Blick genommen werden.

5.1 Elterlicher Betreuungsbedarf – Landesperspektive

5.1.1 – insgesamt

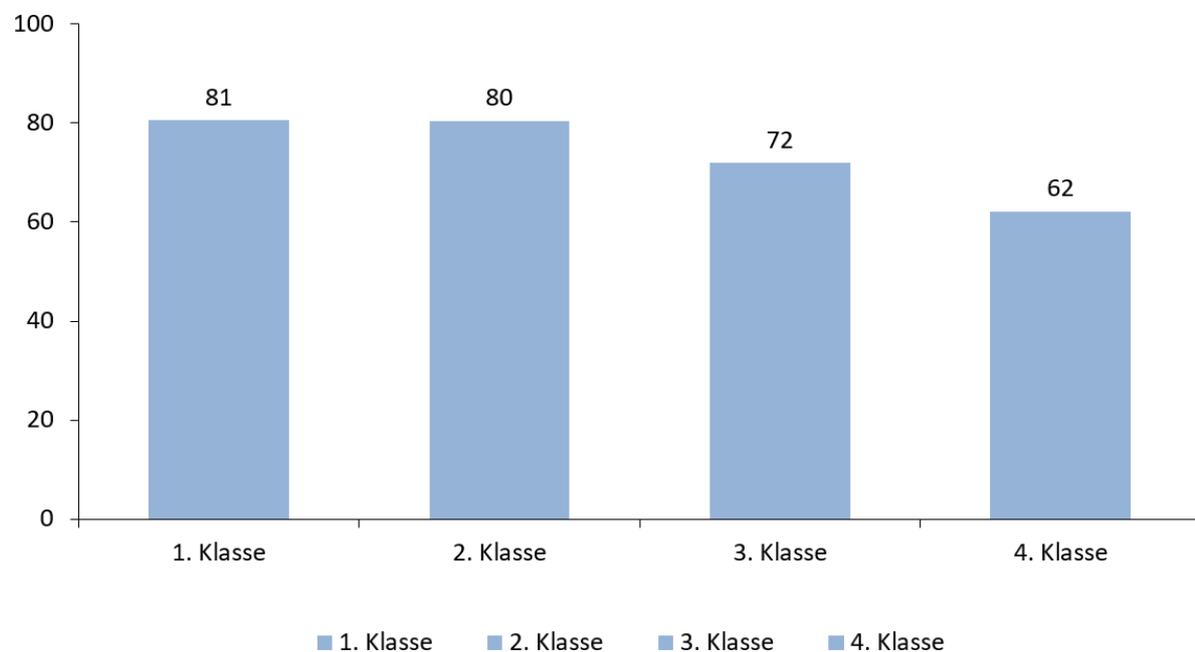
Abb. 5.1: Elterlicher Betreuungsbedarf – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern Im Vergleich (2019; Angaben der Eltern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, (n = 868 – 4.171).

5.1.2 – nach Klassenstufe

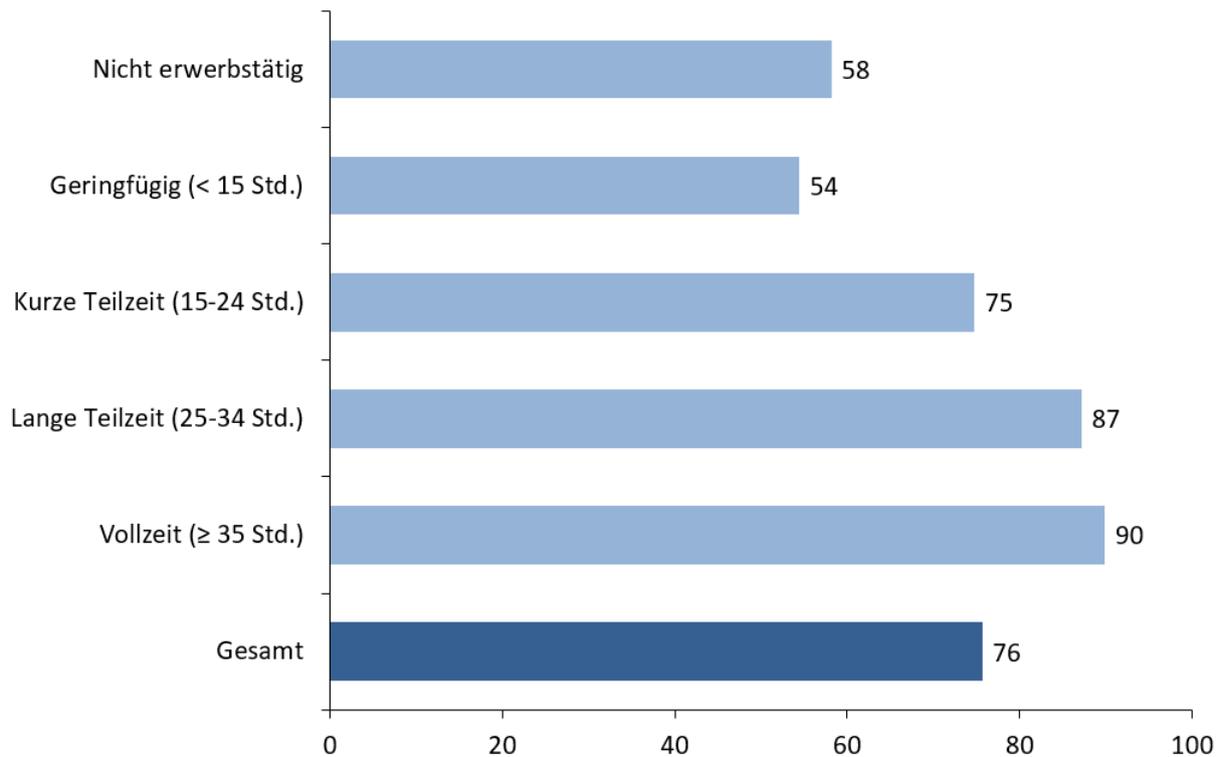
Abb. 5.2: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 4.194).

5.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

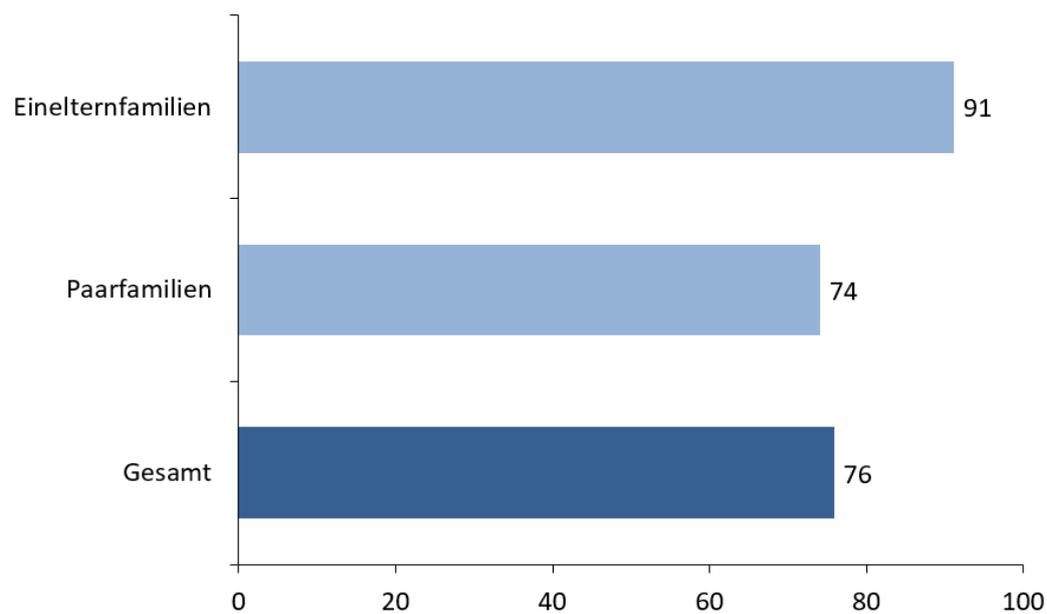
Abb. 5.3: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.011).

5.1.4 – nach Familienform

Abb. 5.4: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.112).

5.1.5 – nach familiären Lebenslagen

Tab. 5.1: Betreuungsbedarfe im Primarbereich nach familiären Lebenslagen (Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %¹)

	Betreuungsbedarf	
	Nein	Ja
Erwerbssituation*** (n = 3.669)		
Beide Elternteile Vollzeit (auch Einelternfamilien)	9	91
Ein Elternteil Vollzeit, ein Elternteil Teilzeit	19	81
Ein Elternteil Vollzeit, ein Elternteil nicht erwerbstätig	48	52
Ein Elternteil stundenweise beschäftigt, ein Elternteil Vollzeit	43	58
Beide Elternteile nicht erwerbstätig	18	82
Sonstige Konstellationen	33	68
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt*** (n = 4.136)		
1 Kind	19	81
2 Kinder	24	76
3 und mehr Kinder	31	69
Familienform*** (n = 4.113)		
Paarfamilie	26	74
Einelternfamilie	9	91
Bildungsstatus*** (n = 4.072)		
Kein akademischer Bildungsabschluss	30	71
Mindestens 1 Elternteil Akademiker/-in	23	77
Migrationshintergrund** (n = 4.152)		
Kein Migrationshintergrund	25	75
Kind und/oder Eltern mit Migrationshintergrund	20	80
Sozioökonomischer Hintergrund (relatives Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen)*** (n = 3.419)		
Unterschicht (0 bis unter 60%)	23	77
Untere Mittelschicht (60 bis unter 80%)	25	75
Mittlere Mittelschicht (80 bis unter 120%)	27	74
Obere Mittelschicht (120 bis unter 200%)	17	83
Oberschicht (200% und mehr)	17	83

Die mit einem Sternchen gekennzeichneten familiären Lebenslagen unterscheiden sich signifikant voneinander (* p < .05; ** p < .001; *** p < .001). Die Signifikanzen wurden mit einem Chi²-Test berechnet.

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet.

5.2 Elterlicher Betreuungsbedarf – Regionalperspektive

5.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 5.2: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

Regierungsbezirk	Elterlicher Betreuungsbedarf				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Arnsberg	549	72	210	28	759
Detmold	349	69	157	31	505
Düsseldorf	830	80	213	20	1.043
Köln	936	80	227	20	1.163
Münster	504	72	197	28	700
Gesamt	3.168	76	1.003	24	4.171

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.171).

5.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 5.3: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

Raumordnungsregion	Elterlicher Betreuungsbedarf				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Aachen	278	72	109	28	387
Arnsberg	146	65	79	35	225
Bielefeld	284	71	118	29	402
Bochum/Hagen	149	74	52	26	200
Bonn	244	83	50	17	293
Dortmund	182	81	44	19	225
Duisburg/Essen	340	75	111	25	451
Düsseldorf	490	83	102	17	592
Emscher-Lippe	148	79	40	21	188
Köln	414	86	69	14	483
Münster	356	69	156	31	513
Paderborn	65	63	39	37	103
Siegen	73	67	35	33	108
Gesamt	3.168	76	1.003	24	4.171

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.171).

5.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 5.4: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %)

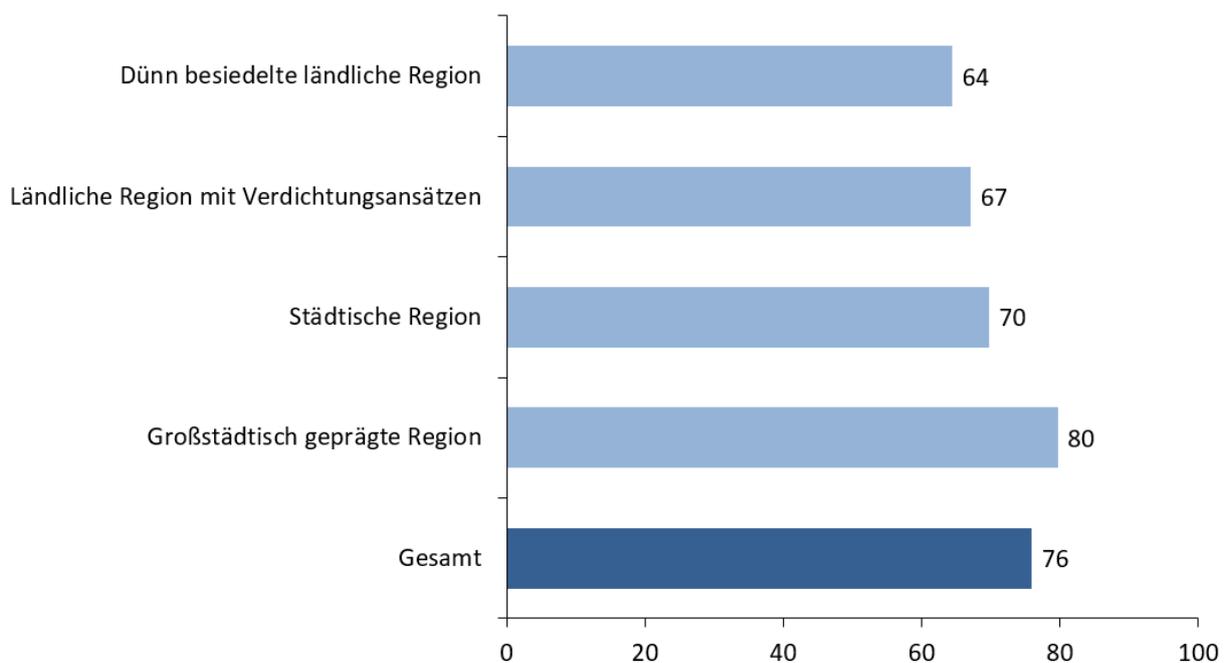
Kreise und kreisfreie Städte	Elterlicher Betreuungsbedarf				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Bielefeld	74	88	10	12	84
Bochum	50	84	9	16	59
Bonn	91	91	9	9	100
Borken	51	70	22	30	73
Bottrop	39	84	7	16	47
Coesfeld	82	57	61	43	144
Dortmund	76	84	14	16	90
Duisburg	51	85	9	15	60
Düren	66	71	27	29	93
Düsseldorf	100	92	9	8	109
Ennepe-Ruhr-Kreis	37	72	14	28	51
Essen	106	85	18	15	124
Euskirchen	15	76	5	24	20
Gelsenkirchen	18	68	9	32	27
Gütersloh	104	64	59	36	163
Hagen	14	75	5	25	19
Hamm	35	77	10	23	45
Heinsberg	88	66	46	34	134
Herford	29	68	13	32	42
Herne	17	74	6	26	24
Hochsauerlandkreis	69	68	33	32	102
Höxter	23	55	19	45	42
Kleve	41	68	19	32	61
Köln	192	94	13	6	205
Krefeld	36	75	12	25	49
Leverkusen	20	96	1	4	21
Lippe	62	67	31	33	93
Märkischer Kreis	31	65	17	35	48
Mettmann	78	88	10	12	89
Minden-Lübbecke	15	78	4	22	20
Mönchengladbach	34	74	12	26	46
Mülheim a.d. Ruhr	36	80	9	20	46
Münster	78	83	16	17	94
Oberbergischer Kreis	33	64	18	36	51
Oberhausen	33	69	15	31	49

Olpe	10	54	9	46	19
Paderborn	42	68	20	32	62
Recklinghausen	90	79	24	21	115
Remscheid	22	89	3	11	24
Rhein-Erft-Kreis	137	83	27	17	165
Rhein-Kreis Neuss	76	78	21	22	97
Rhein-Sieg-Kreis	153	79	41	21	193
Rheinisch-Bergischer Kreis	32	77	9	23	42
Siegen-Wittgenstein	62	70	27	30	89
Soest	77	63	46	37	123
Solingen	26	77	8	23	34
Städteregion Aachen	109	78	31	22	140
Steinfurt	99	67	50	33	148
Unna	70	78	19	22	90
Viersen	52	78	15	22	67
Warendorf	46	87	7	13	53
Wesel	72	64	40	36	111
Wuppertal	66	84	13	16	78
Gesamt	3.168	76	1.003	24	4.171

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.171).

5.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 5.5: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)

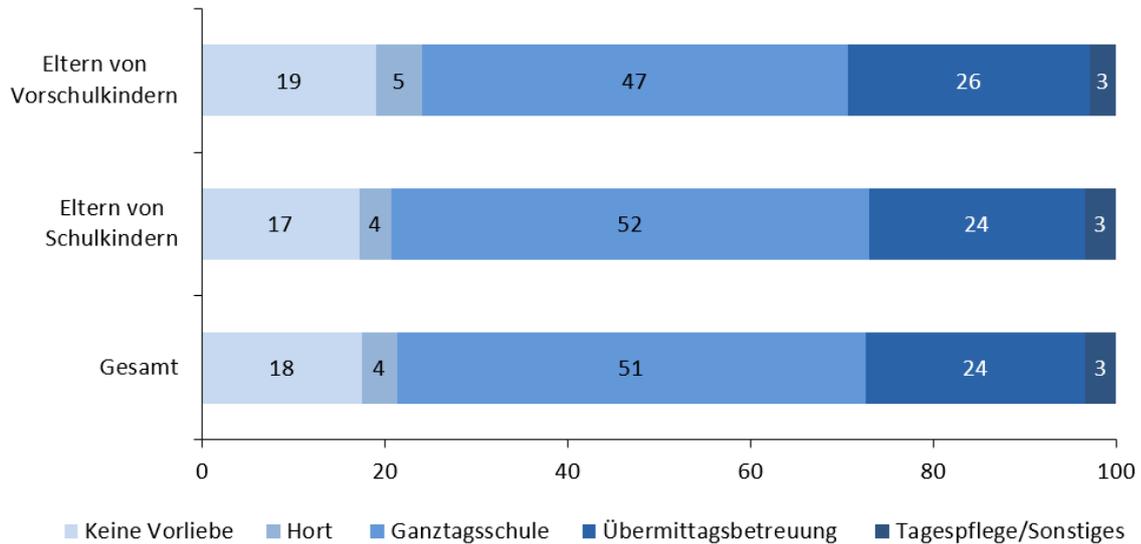


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 4.171).

5.3 Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – Landesperspektive

5.3.1 – insgesamt

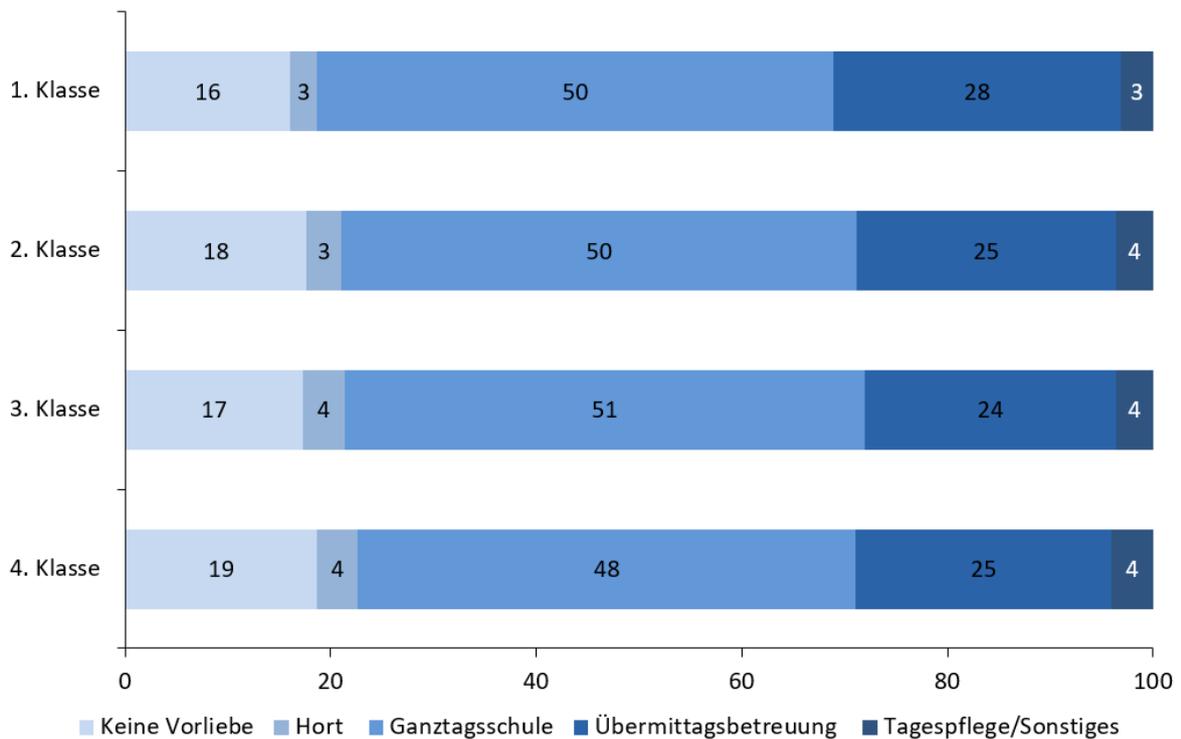
Abb. 5.6: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern Im Vergleich (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 3.833).

5.3.2 – nach Klassenstufe

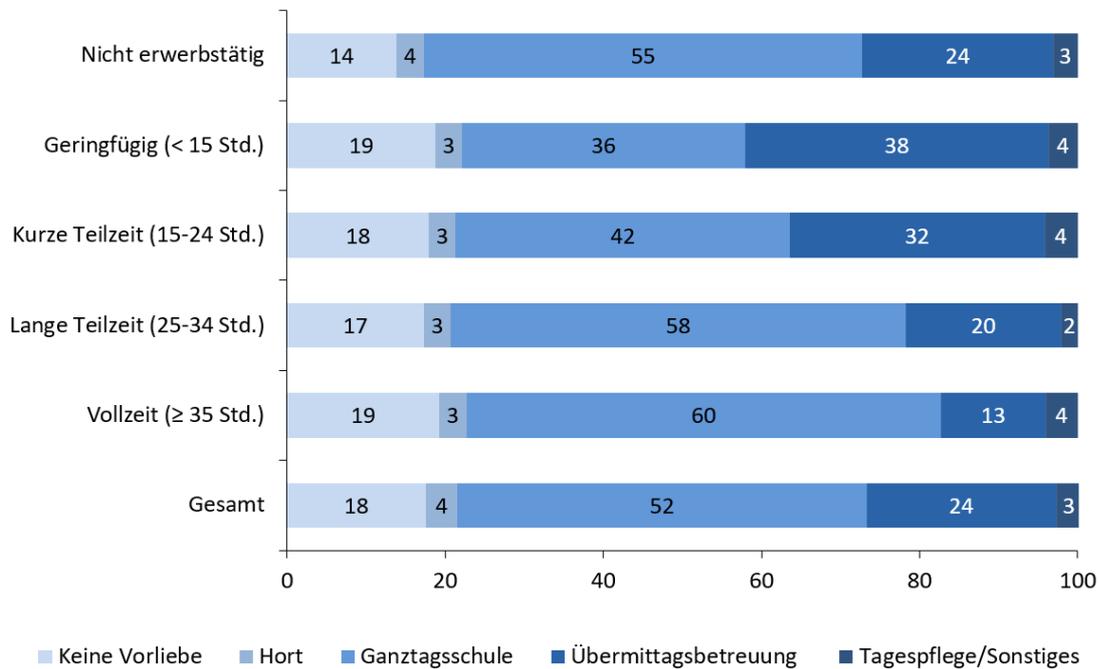
Abb. 5.7: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 3.105).

5.3.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 5.8: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

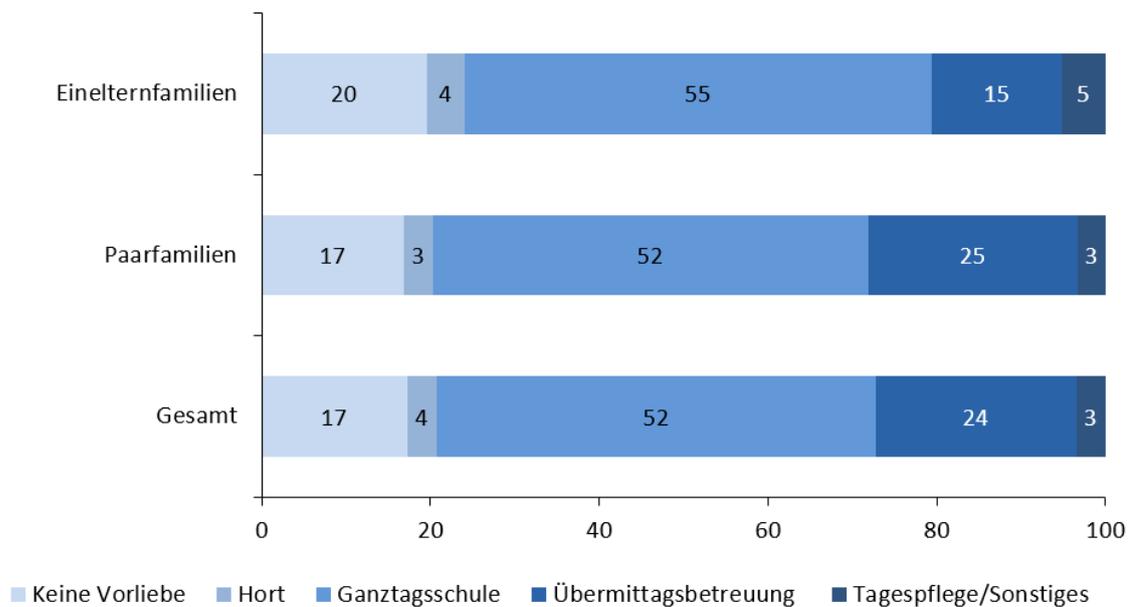


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.034).

5.3.4 – nach Familienform

Abb. 5.9: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.119).

5.4 Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – Regionalperspektive

5.4.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 5.5: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

Regierungs- bezirk	Gewünschte Betreuungsform										Gesamt n
	Hort		Ganztags- schule		ÜMB		Tagespflege Sonstiges		Keine Vorliebe		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	19	4	242	44	156	28	28	5	105	19	549
Detmold	12	3	178	51	76	22	15	4	67	19	349
Düsseldorf	37	5	458	55	177	21	28	3	129	16	830
Köln	37	4	561	60	177	19	22	2	139	15	936
Münster	6	1	217	43	161	32	15	3	104	21	504
Gesamt	113	4	1.657	52	746	24	109	3	544	17	3.168

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.168).

5.4.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 5.6: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

Raumord- nungsregion	Gewünschte Betreuungsform										Gesamt n
	Hort		Ganztags- schule		ÜMB		Tagespflege Sonstiges		Keine Vorliebe		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	10	4	140	50	72	26	7	2	50	18	278
Arnsberg	5	3	50	34	49	33	13	9	29	20	146
Bielefeld	10	3	145	51	58	20	15	5	56	20	284
Bochum/ Hagen	9	6	60	40	45	30	4	3	31	21	149
Bonn	8	3	165	68	34	14	3	1	32	13	244
Dortmund	4	2	95	52	45	25	8	4	30	16	182
Duisburg/ Essen	14	4	184	54	77	23	13	4	52	15	340
Düsseldorf	24	5	275	56	99	20	15	3	77	16	490
Emscher-Lippe	2	1	90	61	23	15	5	3	28	19	148
Köln	19	5	256	62	70	17	13	3	57	14	414
Münster	4	1	127	36	138	39	10	3	76	21	356
Paderborn	2	4	33	51	18	27	0	0	12	18	65
Siegen	1	1	36	50	17	23	3	4	16	22	73
Gesamt	113	4	1.657	52	746	24	109	3	544	17	3.168

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.168).

5.4.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 5.7: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

Kreise und kreisfreie Städte	Gewünschte Betreuungsform										Gesamt n
	Hort		Ganztags- schule		ÜMB		Tagespflege Sonstiges		Keine Vorliebe		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	2	3	49	67	6	8	1	1	15	20	74
Bochum	5	10	26	53	8	15	1	2	10	20	50
Bonn	2	2	68	74	10	11	1	1	10	11	91
Borken	1	2	13	26	23	46	3	6	10	20	51
Bottrop	1	3	25	63	7	17	0	0	7	17	39
Coesfeld	1	2	25	30	30	37	2	3	23	28	82
Dortmund	1	1	40	52	17	22	4	5	14	19	76
Duisburg	2	4	29	56	14	28	1	2	5	9	51
Düren	5	7	26	39	20	30	4	6	12	18	66
Düsseldorf	3	3	74	74	12	12	2	2	10	10	100
Ennepe-Ruhr-Kreis	2	5	15	41	12	33	0	0	8	21	37
Essen	5	5	54	51	25	24	3	3	19	18	106
Euskirchen	0	0	5	34	7	47	1	6	2	13	15
Gelsenkirchen	1	6	5	30	5	25	2	10	5	28	18
Gütersloh	3	3	44	42	29	28	8	7	21	20	104
Hagen	0	0	4	30	7	54	0	0	2	16	14
Hamm	3	10	14	40	12	34	2	6	4	11	35
Heinsberg	0	0	39	44	28	32	1	1	20	23	88
Herford	2	8	9	29	8	29	2	7	8	27	29
Herne	2	12	5	30	5	28	1	6	4	24	17
Hochsauerlandkreis	3	5	23	34	19	27	10	15	14	20	69
Höxter	0	0	9	40	8	37	0	0	5	23	23
Kleve	1	3	25	61	9	21	2	5	4	10	41
Köln	8	4	131	68	26	14	7	4	20	10	192
Krefeld	0	0	20	55	9	25	1	3	6	17	36
Leverkusen	2	9	15	75	2	10	0	0	1	6	20
Lippe	2	3	32	51	14	22	5	8	10	16	62
Märkischer Kreis	0	0	9	30	13	42	2	6	7	22	31
Mettmann	2	3	36	46	22	29	2	3	15	19	78
Minden-Lübbecke	0	0	12	80	1	5	0	0	2	15	15
Mönchengladbach	1	3	16	48	5	16	2	6	10	28	34
Mülheim a.d. Ruhr	4	11	18	50	7	19	1	3	6	18	36
Münster	2	2	39	49	25	32	2	2	11	14	78
Oberberg. Kreis	0	0	12	38	12	37	0	0	8	25	33

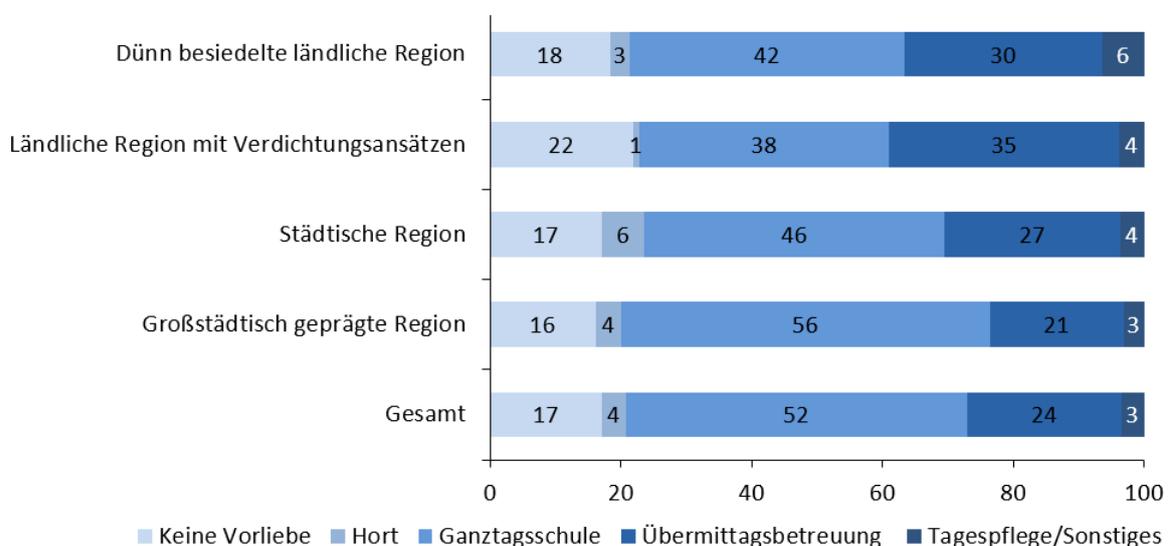
Oberhausen	0	0	24	71	5	15	1	2	4	12	33
Olpe	1	10	2	18	5	45	0	0	3	26	10
Paderborn	2	6	24	56	9	22	0	0	6	16	42
Recklinghausen	0	0	60	66	11	13	3	3	16	18	90
Remscheid	2	9	5	25	6	30	4	17	4	18	22
Rhein-Erft-Kreis	5	4	84	61	25	18	4	3	19	14	137
Rhein-Kr. Neuss	3	4	45	60	15	20	0	0	12	16	76
Rhein-Sieg-Kreis	6	4	98	64	24	16	2	1	22	15	153
Rheinisch-Bergischer Kreis	4	13	14	43	5	15	1	3	8	26	32
Siegen-Wittgenst.	0	0	34	55	12	20	3	4	13	21	62
Soest	2	2	27	35	30	39	3	4	15	20	77
Solingen	2	8	14	53	4	14	1	4	5	20	26
Städteregion Aachen	5	5	69	64	17	16	1	1	16	14	109
Steinfurt	0	0	39	39	38	39	2	2	20	20	99
Unna	0	0	41	59	16	23	2	3	11	16	70
Viersen	6	12	27	52	11	22	2	3	6	11	52
Warendorf	0	0	11	25	22	47	1	2	12	26	46
Wesel	1	2	34	47	17	24	5	7	14	20	72
Wuppertal	3	5	37	57	14	22	1	2	10	15	66
Gesamt	113	4	1.657	52	746	24	109	3	544	17	3.168

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.168).

5.4.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 5.10: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



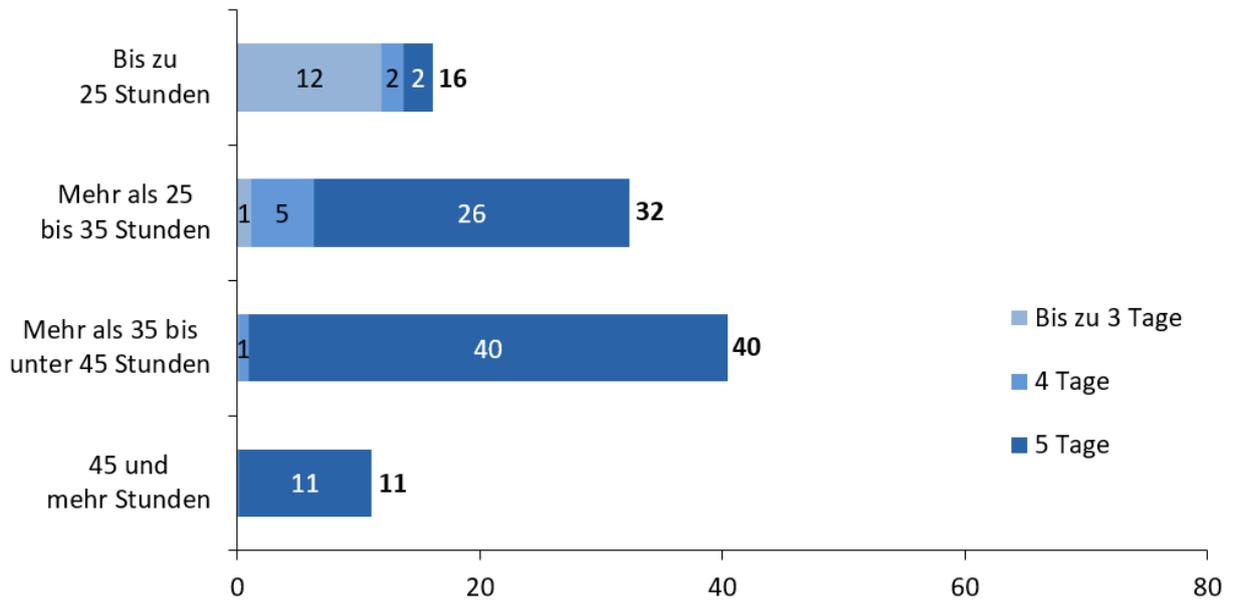
1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.168).

5.5 Benötigter Betreuungsumfang – Landesperspektive

5.5.1 – insgesamt

Abb. 5.11: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

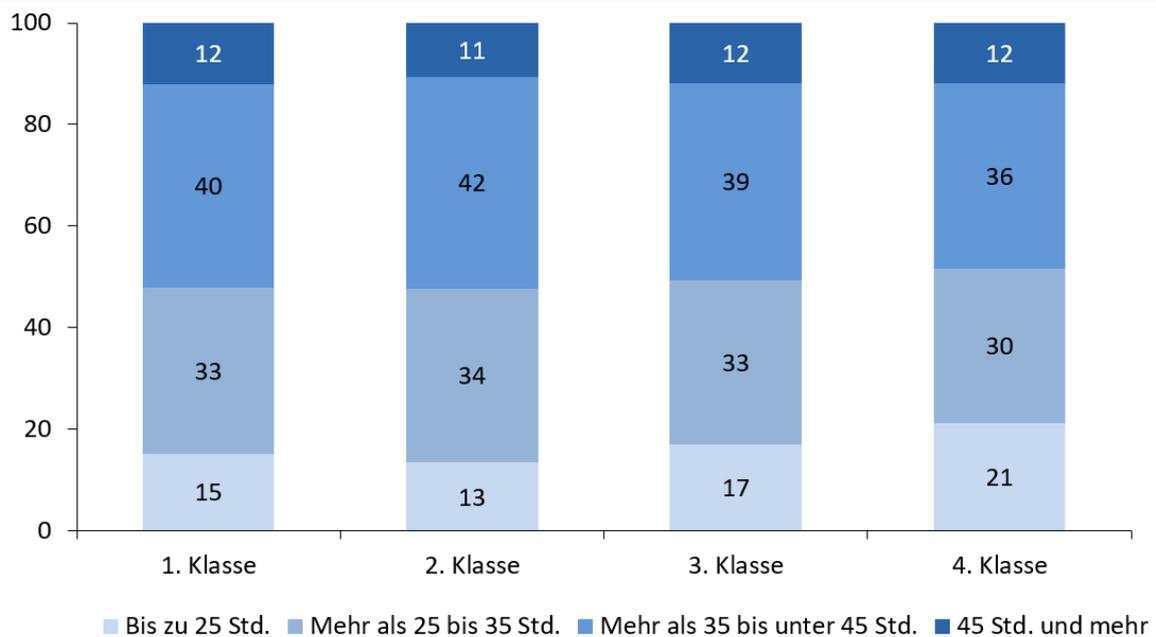


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.347).

5.5.2 – nach Klassenstufe

Abb. 5.12: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

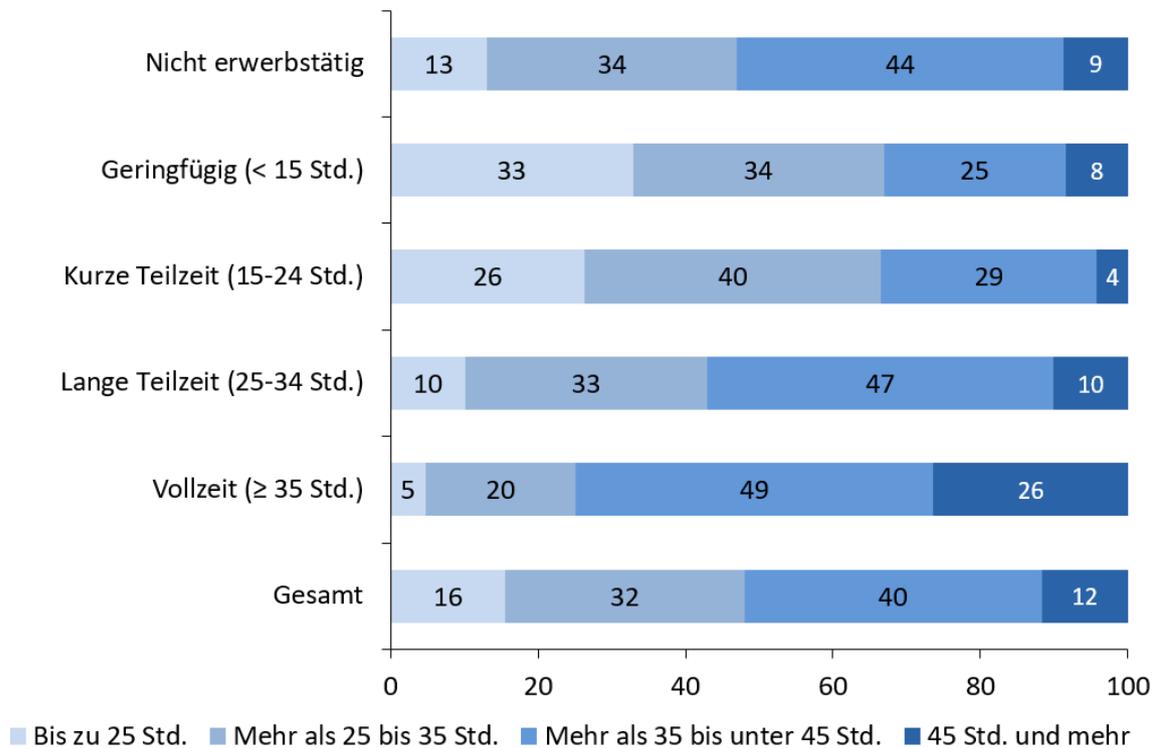


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 2.678).

5.5.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 5.13: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

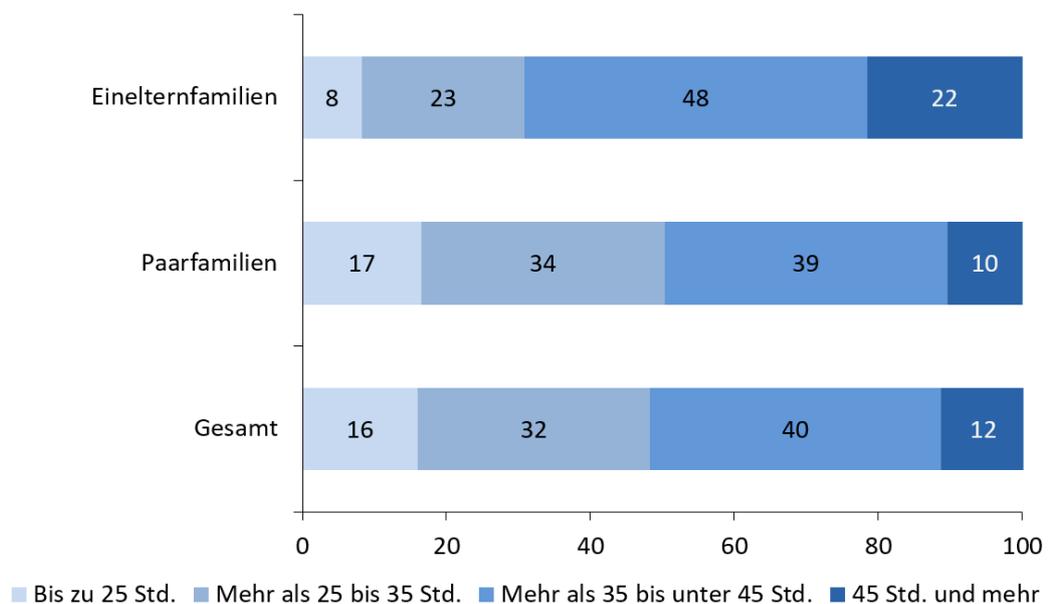


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.650).

5.5.4 – nach Familienform

Abb. 5.14: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.707).

5.6 Benötigter Betreuungsumfang – Regionalperspektive

5.6.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 5.8: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %¹)

Regierungs- bezirk	Betreuungsumfang in Stunden								Gesamt n
	≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	83	18	152	33	168	36	62	13	465
Detmold	53	18	95	33	112	39	30	10	289
Düsseldorf	73	10	239	33	325	45	91	12	728
Köln	104	13	260	31	366	44	97	12	828
Münster	110	26	138	32	135	32	46	11	429
Gesamt	423	16	883	32	1.106	40	325	12	2.738

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.738).

5.6.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 5.9: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %¹)

Raumordnungs- region	Betreuungsumfang in Stunden								Gesamt n
	≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	45	18	84	35	89	36	26	11	243
Arnsberg	29	23	40	32	47	38	8	7	125
Bielefeld	34	15	74	32	97	42	28	12	233
Bochum/Hagen	17	13	44	34	47	37	20	16	128
Bonn	21	10	56	26	109	51	30	14	216
Dortmund	21	14	50	34	56	38	21	14	149
Duisburg/Essen	38	13	105	35	123	41	34	11	299
Düsseldorf	35	8	134	31	202	47	57	13	428
Emscher-Lippe	26	21	35	28	49	39	15	12	125
Köln	39	11	120	33	168	46	42	11	369
Münster	84	27	102	34	87	29	31	10	304
Paderborn	19	34	20	37	14	26	2	4	56
Siegen	17	26	17	27	18	28	12	20	64
Gesamt	423	16	883	32	1.106	40	325	12	2.738

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.738).

5.6.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 5.10: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut, in %¹)

Kreise und kreisfreie Städte	Betreuungsumfang in Stunden								Gesamt n
	≤ 25		> 25 bis 35		> 35 bis < 45		≥ 45		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	10	15	16	24	30	46	10	15	65
Bochum	6	14	11	25	20	44	8	17	45
Bonn	5	7	12	17	45	60	12	17	74
Borken	13	32	14	34	10	23	5	11	41
Bottrop	11	34	8	26	9	27	4	13	33
Coesfeld	25	36	21	31	17	25	5	7	68
Dortmund	4	7	13	21	33	53	12	19	62
Duisburg	5	10	16	35	20	44	5	12	46
Düren	14	25	15	26	25	43	3	5	57
Düsseldorf	4	5	20	23	45	52	18	21	87
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	9	12	35	14	42	5	15	33
Essen	5	5	34	37	42	47	9	10	90
Euskirchen	2	16	4	33	5	41	1	9	12
Gelsenkirchen	2	15	3	19	5	37	4	30	14
Gütersloh	12	15	33	40	30	37	7	9	82
Hagen	2	15	5	42	2	16	3	27	12
Hamm	5	18	12	46	6	24	3	13	26
Heinsberg	14	18	25	32	26	35	11	15	76
Herford	3	14	5	24	11	53	2	9	20
Herne	2	13	6	41	5	33	2	13	15
Hochsauerlandkreis	17	31	18	32	19	33	2	4	57
Höxter	7	35	7	38	5	27	0	0	19
Kleve	7	20	16	45	9	26	3	9	36
Köln	12	7	61	35	80	46	20	12	174
Krefeld	1	3	9	28	19	59	3	11	32
Leverkusen	0	0	2	12	11	65	4	23	17
Lippe	9	17	17	31	21	39	7	12	54
Märkischer Kreis	4	18	10	45	6	28	2	9	22
Mettmann	4	7	25	44	24	42	4	8	58
Minden-Lübbecke	0	0	4	34	5	46	2	20	11
Mönchengladbach	1	3	11	34	15	44	6	19	33
Mülheim a.d. Ruhr	4	13	7	22	15	49	5	17	31
Münster	12	18	27	39	24	36	4	7	68
Oberbergischer Kreis	8	28	9	30	9	34	2	8	28

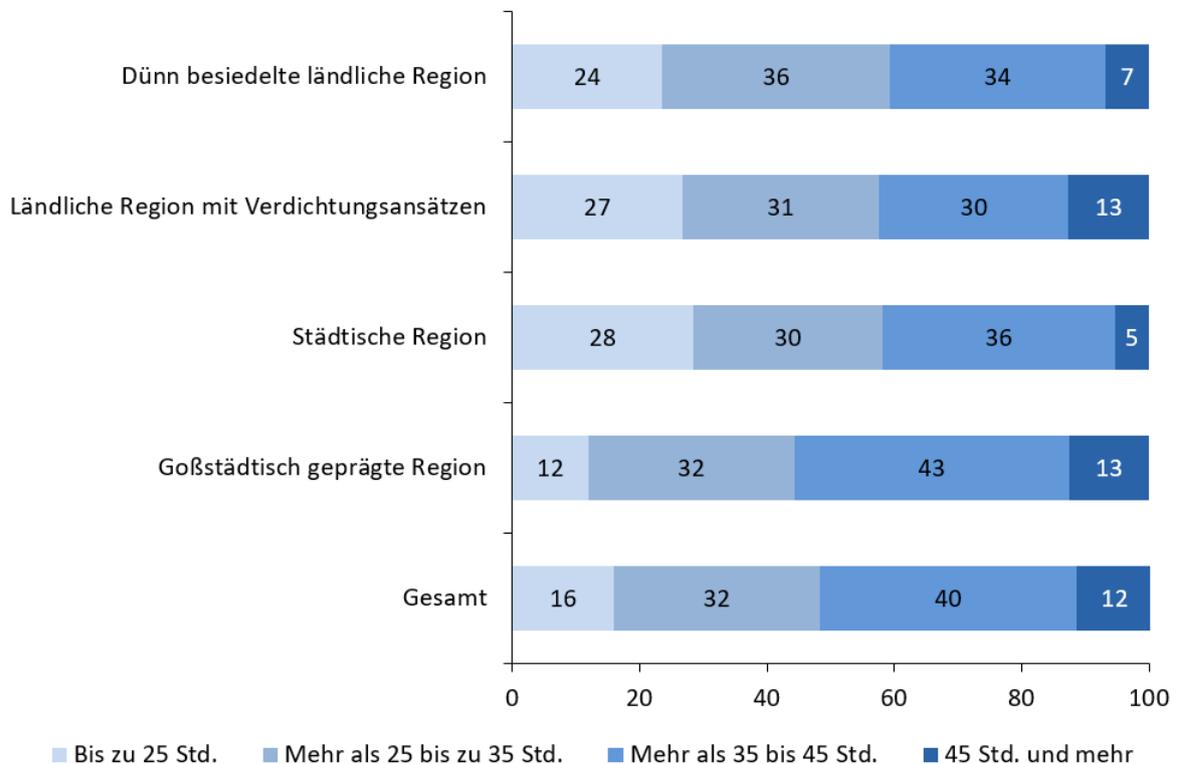
Oberhausen	2	7	8	28	16	55	3	11	30
Olpe	4	57	3	43	0	0	0	0	6
Paderborn	12	33	13	36	9	26	2	6	37
Recklinghausen	13	16	24	31	35	45	6	8	78
Remscheid	4	19	5	24	11	52	1	5	21
Rhein-Erft-Kreis	17	14	34	29	56	47	11	10	118
Rhein-Kreis Neuss	5	7	30	44	25	36	8	12	68
Rhein-Sieg-Kreis	15	11	44	31	65	46	17	12	141
Rheinisch-Bergischer Kreis	2	6	14	44	12	37	4	13	31
Siegen-Wittgenstein	13	22	14	25	18	31	12	22	57
Soest	11	17	22	33	28	42	6	9	68
Solingen	4	17	6	24	14	59	0	0	23
Städteregion Aachen	14	15	41	41	32	33	11	11	98
Steinfurt	23	27	24	28	26	30	13	15	86
Unna	12	19	26	42	17	28	6	10	61
Viersen	9	19	16	34	16	34	6	14	46
Warendorf	10	25	17	41	10	25	4	10	41
Wesel	15	23	24	36	20	30	8	11	67
Wuppertal	4	6	12	21	34	57	9	16	60
Gesamt	423	16	883	32	1.106	40	325	12	2.738

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.738).

5.6.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 5.15: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.738).

5.7 Elterlicher Betreuungsbedarf – Zusammenfassung



Wie viele Eltern in NRW benötigen für ihre Kinder im Grundschulalter eine institutionelle Betreuung? Welche Form der institutionellen Betreuung wird von den Eltern gewünscht? In welchem zeitlichen Umfang (inkl. Unterrichtszeit) benötigen Eltern mit Betreuungsbedarf in NRW einen Betreuungsplatz für ihr Kind im Grundschulalter?

Welche Unterschiede zeigen sich mit Blick auf die elterlichen Betreuungsbedarfe nach Klassenstufe, erwerbsbezogenen Indikatoren und Familienform der Eltern?

- ▶ In NRW benötigen im Jahr 2019 insgesamt 76% der Eltern mit Kindern zwischen 5 und 11 Jahren eine Ganztagsbetreuung für ihr Kind in einer Ganztagschule, einem Hort, einer Übermittagsbetreuung oder einer sonstigen Einrichtung. 24% der Eltern äußern keinen entsprechenden Betreuungswunsch. Im Vergleich liegt der Bedarf der Eltern, deren Kinder bereits die Schule besuchen, um 1 Prozentpunkt niedriger als der Bedarf von Eltern, deren Kindern der Schulbesuch noch bevorsteht. Die Befunde korrespondieren weitgehend mit den Ergebnissen der bundesweiten KiBS-Studie (Alt u. a. 2020 (→ Abb. 5.1).

Die Hälfte der Eltern wünschen sich für ihr Kind einen Platz in einer Ganztagschule, ein weiteres Viertel bevorzugt die Übermittagsbetreuung als Form der institutionellen Betreuung. Andere Betreuungsformen werden kaum nachgefragt. Insgesamt 18% der Eltern geben an, keine Vorliebe für

ein bestimmtes pädagogisches Angebot zu haben. Unterschiede zwischen Eltern von Vorschulkindern und Eltern von Grundschulkindern zeigen sich nicht (→ Abb. 5.6).

Von den Eltern, die in NRW einen Betreuungsbedarf für ihr Kind im Grundschulalter anmelden, benötigen 16% bis zu 25 Stunden Betreuung (inklusive Unterrichtszeit); hiervon Dreiviertel an maximal 3 Tagen in der Woche. 32% der Eltern mit Bedarf geben einen benötigten Betreuungsumfang zwischen 26 und 35 Stunden an. Weitere 40% äußern einen Betreuungsbedarf im Umfang von 35 bis unter 45 Stunden – dies entspricht einem Umfang von +/- 8 Stunden an 5 Tagen in der Woche. Einen höheren Betreuungsumfang von mehr als 45 Stunden haben lediglich 11% der Eltern (→ Abb. 5.11).

- ▶ Der Betreuungsbedarf im Grundschulalter unterscheidet sich je nach Klassenstufe, in der sich das Kind befindet. Während die Eltern mit Kindern in den ersten beiden Klassenstufen einen deutlich überdurchschnittlichen Bedarf (81% bzw. 80%) an einer ganztägigen Betreuung für ihr Kind anmelden, sinkt der Anteil der Eltern mit Betreuungsbedarf auf 62% in der vierten Klasse (→ Abb. 5.2). Eltern mit Kindern im Vorschulalter geben einen ähnlichen Bedarf an wie Eltern mit Kindern in der ersten oder zweiten Klasse (ohne Abb.).

Mit Blick auf die gewünschte Form der institutionellen Betreuung zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede je nach Klassenstufe (→ Abb. 5.7).

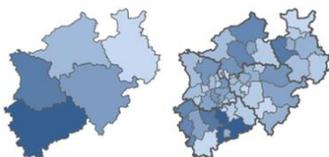
- ▶ Je nach Klassenstufe unterscheidet sich der benötigte Betreuungsumfang leicht: So ist insbesondere der Anteil der Eltern mit Kindern in der 4. Klasse, welche eine Betreuung im Umfang von 35 bis unter 45 Stunden benötigen, im Vergleich zur 1. Klasse um 4 Prozentpunkte niedriger. Korrespondierend dazu ist der Anteil der Eltern von Viertklässler(inne)n, die eine Betreuung in geringerem Umfang von bis zu 25 Stunden benötigen, um 6 Prozentpunkte höher als bei Erstklässler(inne)n (→ Abb. 5.12).
- ▶ Je nach Erwerbsumfang der Mutter zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich des elterlichen Bedarfs an institutioneller Betreuung im Grundschulalter: Besonders häufig äußern Familien, in denen die Mütter in Vollzeit oder in langer Teilzeit erwerbstätig sind, einen Betreuungsbedarf (Vollzeit → 90% | lange Teilzeit → 87%). Sind die Mütter in kurzer Teilzeit mit 15 bis 24 Stunden erwerbstätig, liegt der Betreuungsbedarf im Durchschnitt bei 75%. Bei den geringfügig und nicht erwerbstätigen Müttern ist der elterliche Betreuungsbedarf deutlich unterdurchschnittlich (geringfügig beschäftigt → 54% | nicht erwerbstätig → 58%) (→ Abb. 5.3).

Auch mit Blick auf die gewünschte Betreuungsform unterscheiden sich Familien je nach Erwerbsumfang der Mutter. Eltern, in denen die Mütter in Vollzeit oder in langer Teilzeit erwerbstätig sind, wünschen sich überdurchschnittlich häufig einen Platz in einer Ganztagschule (Vollzeit → 60% | lange Teilzeit → 58%). Sind Mütter in kurzer Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, bevorzugen sie eher eine Übermittagsbetreuung (geringfügig beschäftigt → 38% | kurze Teilzeit → 32%) (→ Abb. 5.8). Der Erwerbsumfang des Vaters spielt hingegen kaum eine Rolle mit Blick auf den elterlichen Betreuungsbedarf. Diese Ergebnisse korrespondieren mit den Befunden zum gewünschten Betreuungsumfang.

26% der Familien, in welchen die Mütter in Vollzeit erwerbstätig sind, benötigen eine Betreuung (inklusive Unterrichtszeit) im Umfang von 45 Stunden und mehr. Weitere 49% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern, haben einen Bedarf von mehr als 35 bis unter 45 Stunden. Bei den geringfügig und in kurzer Teilzeit tätigen Müttern liegt der Anteil der Familien, die einen Betreuungsumfang von 35 Stunden und mehr benötigen, nur bei jeweils 33% (Kategorien zusammengefasst).

Eine Ausnahme bilden die nicht erwerbstätigen Mütter: Von diesen meldet zwar insgesamt ein unterdurchschnittlicher Teil einen Betreuungsbedarf an, diejenigen mit Bedarf jedoch dafür in einem nennenswerten Umfang (→ Abb. 5.13; Kategorien zusammengefasst).

- ▶ Wird der Betreuungsbedarf in Abhängigkeit von der Familienform der Eltern betrachtet, zeigt sich: 91% der Einelternfamilien benötigen für ihr Kind im Grundschulalter eine Betreuung in einer Ganztagschule, einem Hort, einer Übermittagsbetreuung oder einer sonstigen Einrichtung. Eltern, die in Partnerschaften leben, äußern zu 74% einen Betreuungsbedarf (→ Abb. 5.4). Einelternfamilien haben etwas häufiger (20%) keine Vorliebe für eine bestimmte Form der Betreuung als Paarfamilien (17%) (→ Abb. 5.9).
- ▶ Der benötigte Betreuungsumfang ist bei Paarfamilien geringer als bei Einelternfamilien: Während 10% der Paarfamilien für ihr Kind im Grundschulalter eine Betreuung im Umfang von 45 Stunden und mehr benötigen, liegt dieser Anteil bei den Einelternfamilien bei 22% (→ Abb. 5.14).
- ▶ Anhand weiterführender Analysen zum elterlichen Betreuungsbedarfs in Abhängigkeit von familiären Lebenslagen lassen sich bei allen geprüften Faktoren – Erwerbsituation, Kinder unter 18 Jahren im Haushalt, Familienform, Bildungsstatus, Migrationshintergrund und dem sozioökonomischen Hintergrund – signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ausweisen. Es zeigt sich, dass der Betreuungsbedarf deutlich höher ist, wenn beide Eltern vollzeitbeschäftigt (91%) sind oder ein Elternteil in Vollzeit und ein Elternteil in Teilzeit (81%). Demgegenüber ist der Betreuungsbedarf geringer, wenn ein Elternteil nicht erwerbstätig (52%) oder nur stundenweise beschäftigt ist (58%). Auffällig ist die Gruppe, in der beide Eltern nicht erwerbstätig sind, dort ist der Betreuungsbedarf mit 82% sehr hoch. Die Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt hängt auch mit dem Wunsch nach einem Betreuungsbedarf zusammen. Der Betreuungsbedarf sinkt, je mehr Kinder im Haushalt leben: 1 Kind (81%), 2 Kinder (76%), 3 und mehr Kinder (69%). Kinder von Einelternfamilien (91%) haben gegenüber Paarfamilien (74%) einen höheren Betreuungsbedarf. Es zeigt sich weiterhin, dass die Wahrscheinlichkeit für einen Betreuungsbedarf etwas höher ist (77%), wenn mindestens ein Elternteil einen akademischen Bildungsabschluss hat im Vergleich zu Eltern ohne akademischen Abschluss (71%). Kind und/oder Eltern mit Migrationshintergrund haben auch eine etwas höhere Wahrscheinlichkeit für einen Betreuungsbedarf (80%) als ohne Migrationshintergrund (75%). Zudem haben Eltern der oberen Mittelschicht und der Oberschicht (jeweils 83%) ebenfalls eine etwas erhöhte Wahrscheinlichkeit für einen Betreuungsbedarf. Bei den anderen Schichten ist das Verhältnis von Betreuungsbedarf und keinem Betreuungsbedarf relativ ausgeglichen (→ Tab. 5.1).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich bei den Betreuungsbedarfen der Eltern in NRW?

Regional weist der Anteil derjenigen Eltern, die einen Betreuungsbedarf äußern, eine erhebliche Spannbreite auf:

- ▶ Während im Regierungsbezirk Detmold 69% der Eltern mit Kindern im Grundschulalter (→ niedrigster Anteil) einen Platz in einer Ganztagschule, einem Hort, einer Übermittagsbetreuung oder

einer sonstigen Einrichtung benötigen, sind dies in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf jeweils 80% (→ höchster Anteil) (→ Tab. 5.2).

In den letztgenannten Regierungsbezirken ist zugleich der Anteil der Eltern am höchsten, die sich als institutionelle Form der Betreuung eine Ganztagschule für ihr Kind im Grundschulalter wünschen (Düsseldorf → 55% | Köln → 60%). Im Regierungsbezirk Münster ist dieser Anteil mit 43% am niedrigsten. Zugleich ist hier mit 21% der Anteil der Eltern am höchsten, die keine Vorliebe für eine bestimmte Form der institutionellen Betreuung haben (→ Tab. 5.5).

Während im Regierungsbezirk Düsseldorf 10% der Eltern mit Betreuungsbedarf eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter (inklusive Unterrichtszeit) in einem geringen zeitlichen Umfang von bis zu 25 Stunden benötigen (→ niedrigster Anteil), sind dies im Regierungsbezirk Münster 26% (→ höchster Anteil). Umgekehrt benötigen im Regierungsbezirk Münster 43% der Eltern mit Betreuungsbedarf eine Betreuung im Umfang von mehr als 35 Stunden (→ niedrigster Anteil; Kategorien zusammengefasst) und in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln 57% bzw. 56% eine Betreuung im entsprechenden Umfang (→ höchster Anteil; Kategorien zusammengefasst) (→ Tab. 5.8).

- ▶ Deutlicher sichtbar werden die regionalen Unterschiede bei Betrachtung der Raumordnungsregionen: Hier liegt in der Raumordnungsregion Paderborn mit 63% der elterliche Betreuungsbedarf am niedrigsten und in der Raumordnungsregion Köln mit 86% am höchsten (→ Tab. 5.3).

Ebenfalls mit am höchsten ist in der Raumordnungsregion Köln mit 62% der Anteil der Eltern, die sich eine Ganztagschule für ihr Kind im Grundschulalter wünschen, lediglich in Bonn liegt dieser Anteil mit 68% noch darüber. Am geringsten ist der Anteil der Eltern, die sich eine Ganztagschule als Form der institutionellen Betreuung wünschen, in Arnshagen (34%) und Münster (36%) (→ Tab. 5.6).

In der Raumordnungsregion Paderborn liegt der Anteil der Eltern mit Betreuungsbedarf, die eine Betreuung (inklusive Unterrichtszeit) im Umfang von bis zu 25 Stunden benötigen, mit 34% am höchsten; in der Raumordnungsregion Düsseldorf ist dieser Anteil mit 8% am niedrigsten. Eine Betreuung im Umfang von 45 Stunden und mehr äußern in der Raumordnungsregion Paderborn lediglich 4% (→ niedrigster Anteil) in der Raumordnungsregion Siegen 20% (→ höchster Anteil) (→ Tab. 5.9).

- ▶ Insgesamt ist der Betreuungsbedarf in großstädtisch geprägten Regionen über dem Durchschnitt (80%) und in dünn besiedelten ländlich geprägten Regionen deutlich unterdurchschnittlich (64%) (→ Abb. 5.5).

In großstädtisch geprägten Regionen liegt außerdem der Anteil der Eltern, die sich eine Ganztagschule für ihr Kind im Grundschulalter wünschen über dem Mittel (56%). In ländlichen Regionen mit Verdichtungsansätzen präferieren hingegen beinahe ebenso viele Eltern die Übermittagsbetreuung (35%) wie die Ganztagschule (38%) (→ Abb. 5.10).

Insgesamt liegt der benötigte Betreuungsumfang in großstädtisch geprägten Regionen höher als in ländlich geprägten Regionen: Folglich geben in großstädtisch geprägten Regionen insgesamt 56% der Eltern mit Betreuungsbedarf an, eine Betreuung (inklusive Unterrichtszeit) von mehr als 35 Stunden zu benötigen (Kategorien zusammengefasst). In dünn besiedelten ländlichen Regionen benötigen 41% der Eltern mit Betreuungsbedarf eine Betreuung von mehr als 35 Stunden (→ Abb. 5.15; Kategorien zusammengefasst).

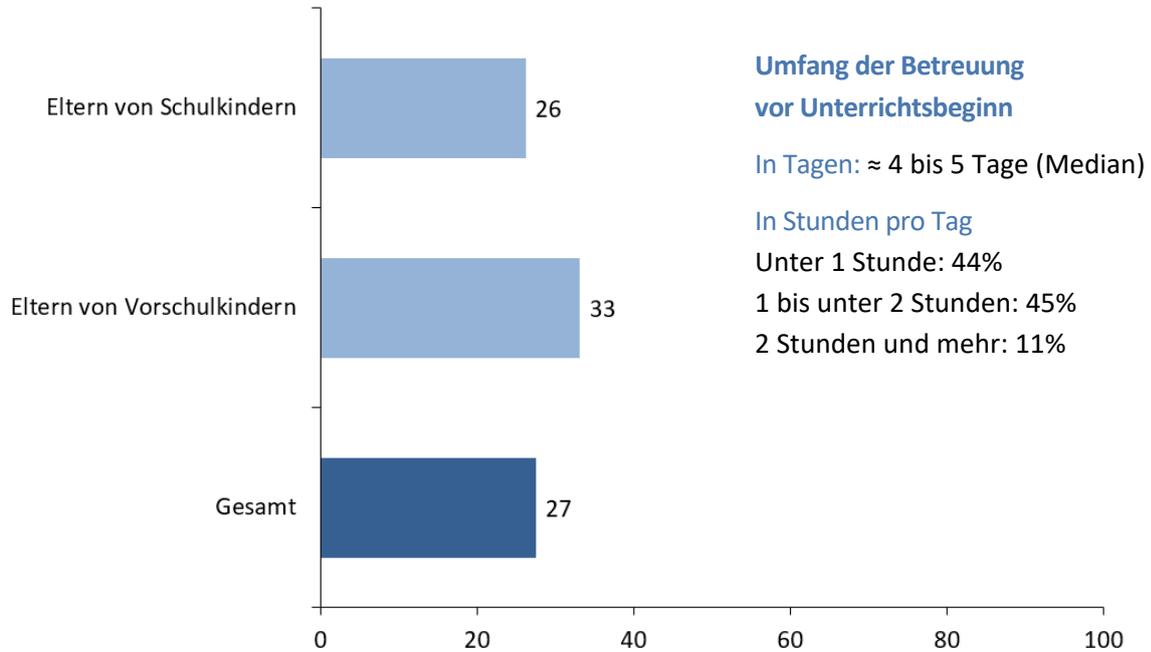
6 Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn

In NRW beginnt der Unterricht in der Zeit zwischen 7.30 und 8.30 Uhr. So sieht es der entsprechende Erlass des Schulministeriums vor (vgl. MSB 2020). Gerade berufstätige Eltern können darauf angewiesen sein, dass ihr Grundschulkind ab einer bestimmten Uhrzeit verlässlich untergebracht und betreut ist. Daher wird in diesem Kapitel der Frage nachgegangen, wie notwendig eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn für die Eltern von Grundschulkindern ist.

6.1 Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Landesperspektive

6.1.1 – insgesamt

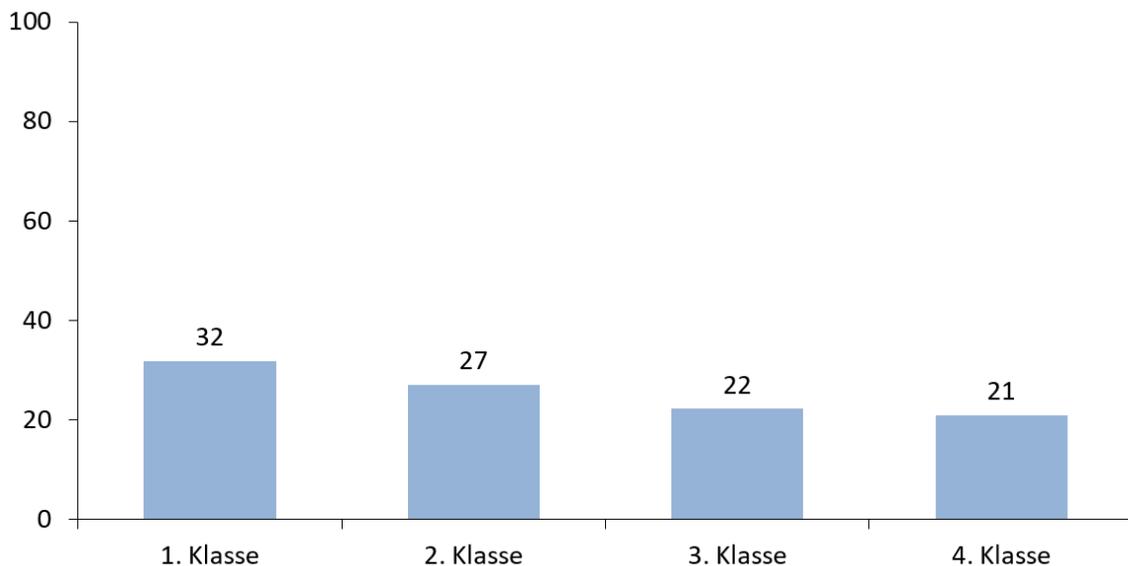
Abb. 6.1: Notwendigkeit einer Betreuung vor Unterrichtsbeginn – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich (2019; Angaben aller Eltern mit generellem Betreuungsbedarf; in %) sowie benötigter Umfang der Betreuung vor Unterrichtsbeginn (2019; Angaben aller Eltern mit Betreuungsbedarf; Mittelwerte und %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 682-2.930).

6.1.2 – nach Klassenstufe

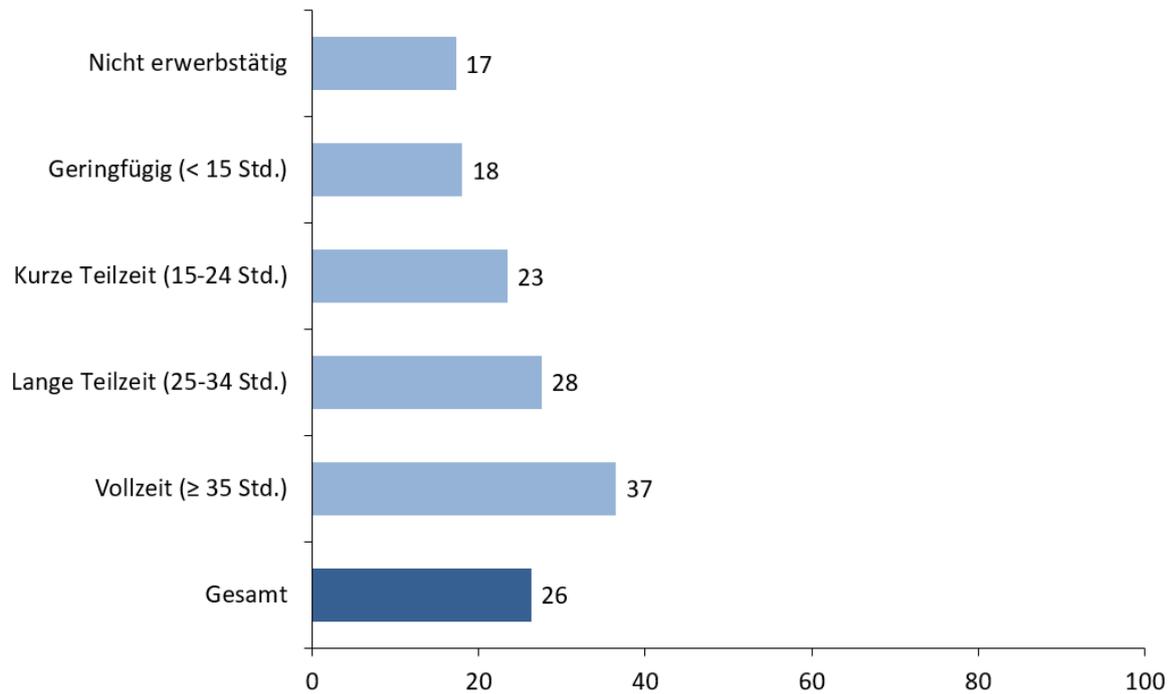
Abb. 6.2: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 2.872).

6.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

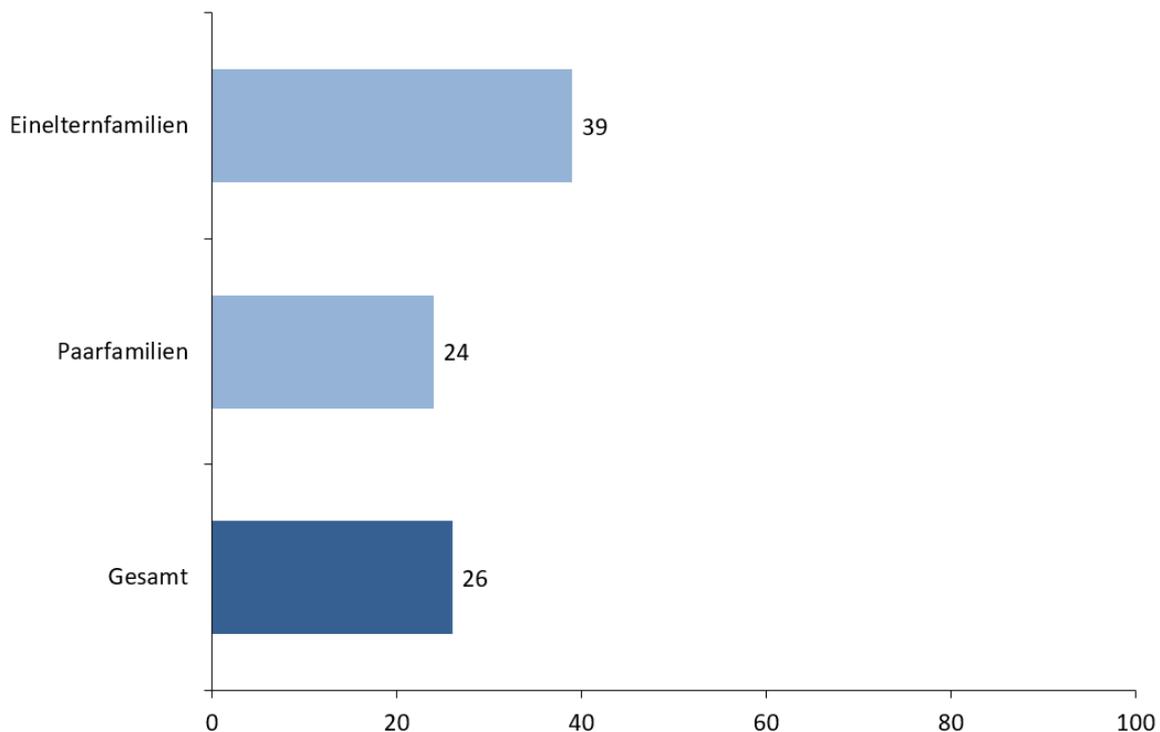
Abb. 6.3: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.815).

6.1.4 – nach Familienform

Abb. 6.4: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.888).

6.2 Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Regionalperspektive

6.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 6.1: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %)

Regierungsbezirk	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Arnsberg	158	31	350	69	508
Detmold	119	37	200	63	319
Düsseldorf	217	28	557	72	774
Köln	158	18	709	82	866
Münster	115	25	347	75	462
Gesamt	767	26	2.163	74	2.930

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.930).

6.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 6.2: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %)

Raumordnungsregion	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Aachen	53	20	207	80	260
Arnsberg	33	25	101	75	135
Bielefeld	111	42	150	58	261
Bochum/Hagen	48	35	89	65	138
Bonn	31	14	195	86	226
Dortmund	51	31	114	69	166
Duisburg/Essen	91	28	233	72	324
Düsseldorf	126	28	324	72	450
Emscher-Lippe	47	35	87	65	134
Köln	74	19	307	81	381
Münster	69	21	260	79	328
Paderborn	8	14	50	86	58
Siegen	25	36	45	64	70
Gesamt	767	26	2.163	74	2.930

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.930).

6.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 6.3: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %)

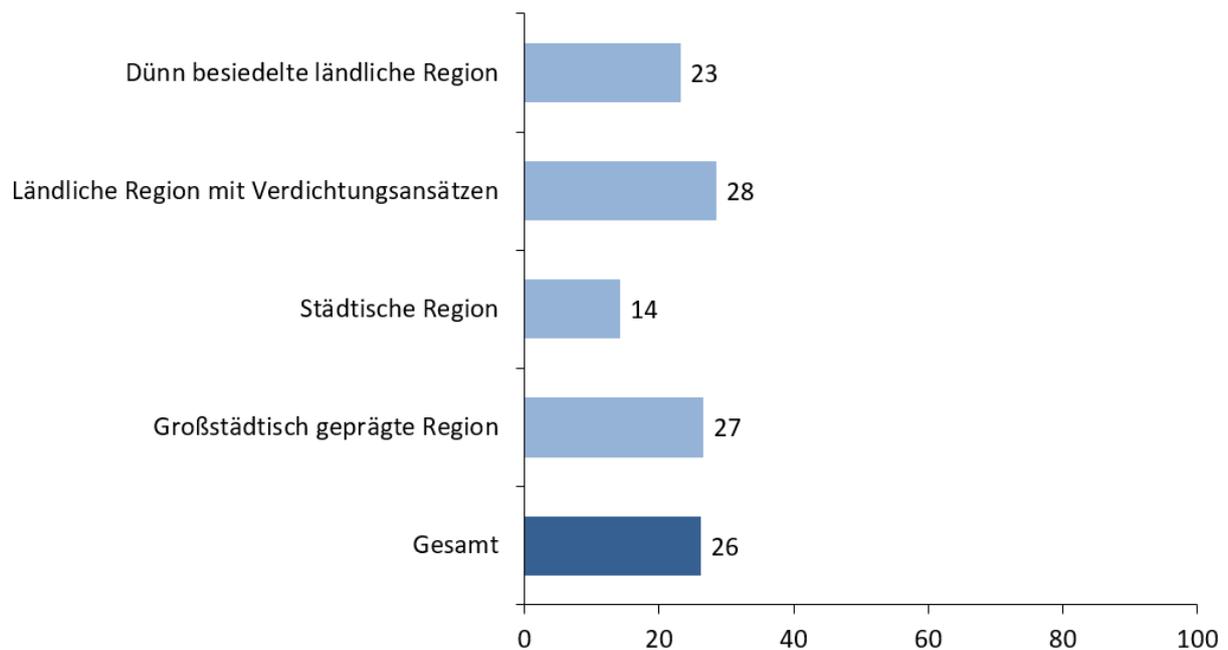
Kreise und kreisfreie Städte	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn				Gesamt n
	Ja		Nein		
	n	%	n	%	
Bielefeld	30	45	38	55	68
Bochum	16	34	31	66	48
Bonn	8	10	75	90	83
Borken	8	18	38	82	46
Bottrop	13	38	21	62	35
Coesfeld	14	19	62	81	77
Dortmund	28	41	41	59	69
Duisburg	14	27	36	73	50
Düren	8	13	55	87	63
Düsseldorf	19	20	76	80	95
Ennepe-Ruhr-Kreis	12	34	22	66	34
Essen	23	24	76	76	99
Euskirchen	4	29	10	71	14
Gelsenkirchen	8	45	10	55	18
Gütersloh	33	37	58	63	91
Hagen	8	66	4	34	12
Hamm	9	30	21	70	30
Heinsberg	18	22	63	78	81
Herford	9	37	16	63	25
Herne	10	53	9	47	19
Hochsauerlandkreis	14	21	50	79	64
Höxter	2	9	17	91	19
Kleve	11	30	27	70	38
Köln	29	16	150	84	179
Krefeld	15	43	20	57	34
Leverkusen	7	43	10	57	17
Lippe	36	56	28	44	64
Märkischer Kreis	3	10	23	90	25
Mettmann	10	16	54	84	64
Minden-Lübbecke	2	16	11	84	13
Mönchengladbach	11	32	23	68	33
Mülheim a.d. Ruhr	14	41	20	59	35
Münster	17	24	56	76	73
Oberbergischer Kreis	5	17	24	83	29
Oberhausen	15	48	16	52	31

Olpe	0	0	5	100	5
Paderborn	6	16	33	84	39
Recklinghausen	25	31	56	69	82
Remscheid	6	31	14	69	21
Rhein-Erft-Kreis	30	24	95	76	125
Rhein-Kreis Neuss	22	31	50	69	72
Rhein-Sieg-Kreis	23	16	120	84	143
Rheinisch-Bergischer Kreis	3	10	28	90	31
Siegen-Wittgenstein	25	39	39	61	64
Soest	20	28	51	72	71
Solingen	10	45	13	55	23
Städtereion Aachen	23	23	79	77	102
Steinfurt	19	22	69	78	89
Unna	14	21	53	79	67
Viersen	10	21	37	79	47
Warendorf	9	21	34	79	43
Wesel	14	20	58	80	72
Wuppertal	22	36	38	64	60
Gesamt	767	26	2.163	74	2.930

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.930).

6.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 6.5: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.930).

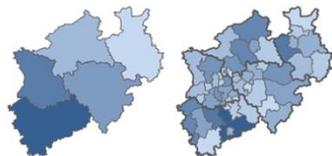
6.3 Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – Zusammenfassung



Welche Betreuungsbedarfe haben Eltern in NRW vor dem Unterrichtsbeginn des Kindes?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ 27% der Eltern in NRW, die generell einen Betreuungsbedarf anmelden, benötigen auch bereits vor dem Unterrichtsbeginn eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter. Die Eltern, die einen Bedarf an einer solchen Frühbetreuung äußern, haben diesen durchschnittlich an etwa 4 bis 5 Tagen in der Woche. 44% benötigen dabei Betreuung vor Unterrichtsbeginn im Umfang von weniger als einer Stunde, 45% haben einen Bedarf zwischen 1 und weniger als 2 Stunden und 11% der Eltern haben einen Bedarf von mehr als 2 Stunden (→ Abb. 6.1).
- ▶ Der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn im Grundschulalter nimmt mit steigender Klassenstufe kontinuierlich ab. Während 32% der Eltern mit Kindern in der 1. Klasse vor dem Unterricht eine Betreuung für ihr Kind benötigen, sind es in der 2. Klasse noch 27% und in der 4. Klasse noch 21% (→ Abb. 6.2).
- ▶ Der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn steigt mit dem Beschäftigungsumfang der Mutter: Während 18% der Familien mit geringfügig beschäftigten Müttern eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn für ihr Kind im Grundschulalter benötigen, sind es bereits 23% der Familien mit in kurzer Teilzeit tätigen und 37% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern (→ Abb. 6.3).
- ▶ Wird der Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn in Abhängigkeit von der Familienform der Eltern betrachtet, zeigt sich: 39% der Einelternfamilien benötigen für ihr Kind im Grundschulalter eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn, hingegen nur 24% der Paarfamilien. (→ Abb. 6.4).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn in NRW?

Regional weisen die Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn eine deutliche Spannweite auf:

- ▶ Während im Regierungsbezirk Köln 18% der Eltern mit Kindern im Grundschulalter (→ niedrigster Anteil) eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn benötigen, sind dies im Regierungsbezirk Arnsberg 31% und in Detmold 37% (→ höchste Anteile) (→ Tab. 6.1).
- ▶ Deutlicher sichtbar werden die regionalen Unterschiede bei Betrachtung der Raumordnungsregionen: Hier liegen in den Raumordnungsregionen Bonn und Paderborn mit 14% die Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn am niedrigsten und in der Raumordnungsregion Bielefeld mit 42% am höchsten (→ Tab. 6.2).
- ▶ Insgesamt sind die Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn in großstädtisch geprägten Regionen, aber auch in ländlichen Regionen, im Durchschnitt (27% bzw. 28%) und liegen in städtischen Regionen deutlich darunter (14%). Hier zeigen sich zunächst keine eindeutigen Unterschiede zwischen dem ländlichen und städtischen Raum (→ Abb. 6.5), allerdings gravierende Unterschiede zwischen einzelnen Kommunen (→ Tab. 6.3), die möglicherweise mit Schulwegen, Busanbindungen u. Ä. zusammenhängen und einer weiteren Interpretation bedürfen.

7 Betreuungsbedarfe in den Schulferien

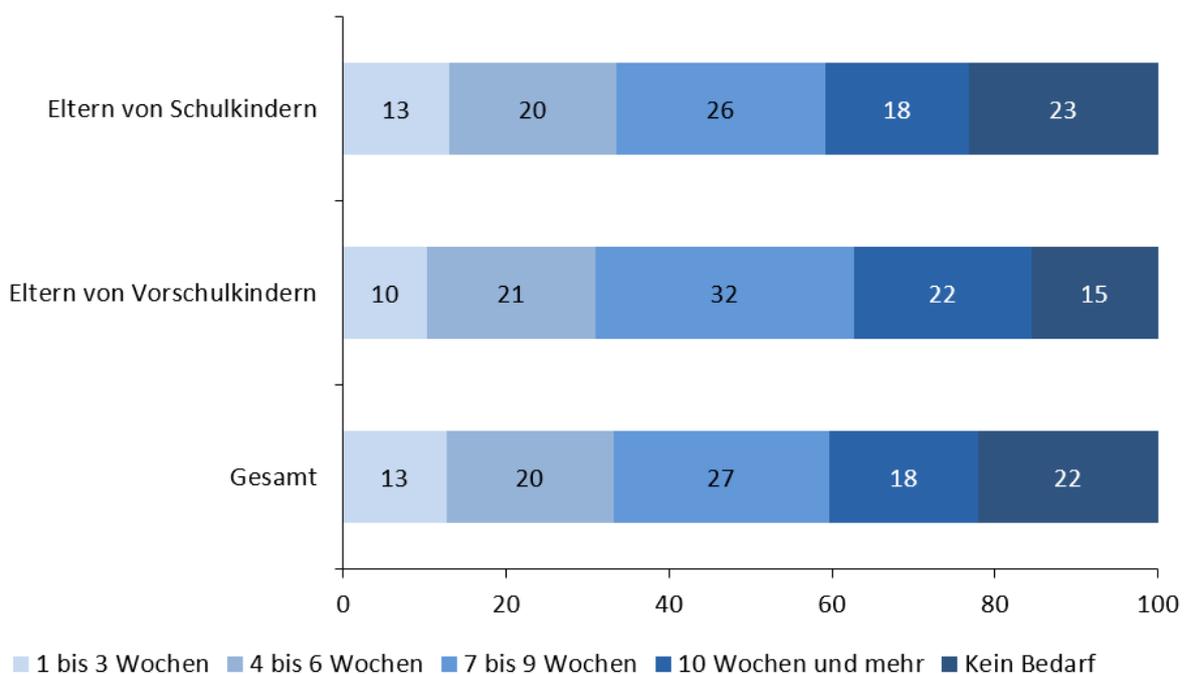
Laut §3 des Bundesurlaubsgesetzes beträgt der Urlaub von Arbeitnehmer(inne)n in Deutschland 24 Tage. Obwohl gesetzlich somit nur 24 Urlaubstage vorgeschrieben sind, geben Arbeitgeber/-innen in Deutschland in der Regel mehr Tage Urlaub, im Durchschnitt 28,5 Tage (Compensation Partner, 2020). Die Schüler/-innen haben jedoch ca. 14 Wochen im Jahr frei, wodurch es zu einer großen Diskrepanz zwischen Arbeitsurlaub und Schulferien kommt.

Vor diesem Hintergrund soll in diesem Kapitel der Frage nachgegangen werden, welche Betreuungsbedarfe die Eltern in den Schulferien haben. Für die übersichtliche Darstellung in den Tabellen und Grafiken sind die Wochen nachträglich kategorisiert worden. Es handelte sich jedoch um eine offene Abfrage.

7.1 Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Landesperspektive

7.1.1 – insgesamt

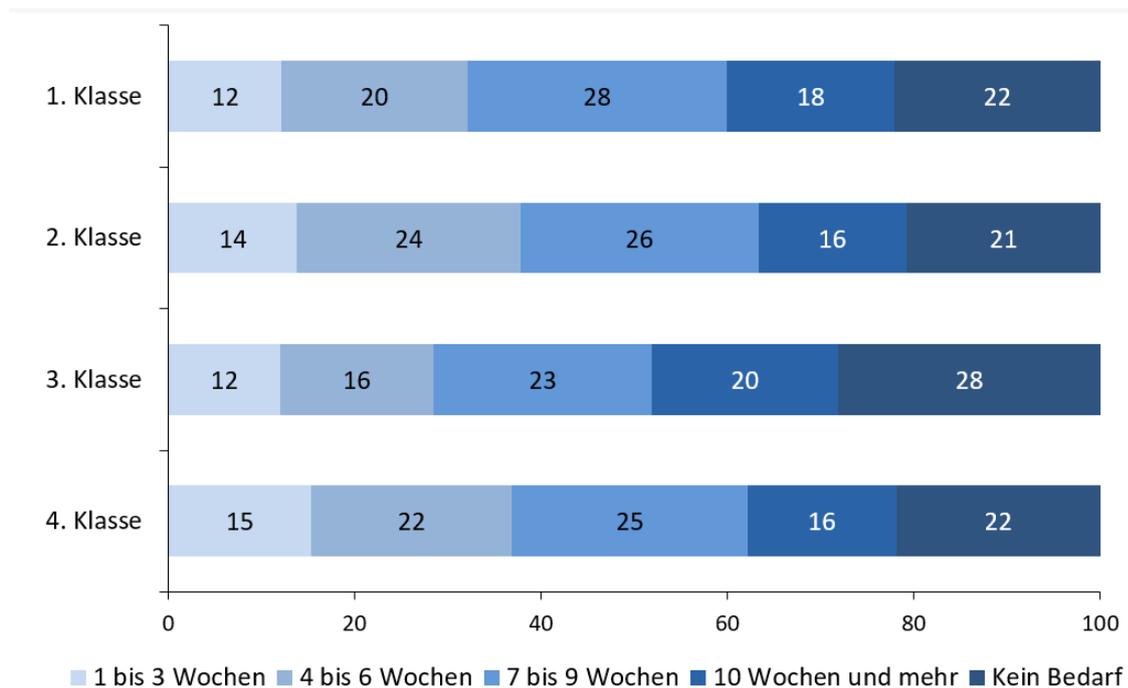
Abb. 7.1: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n =343-1.703).

7.1.2 – nach Klassenstufe

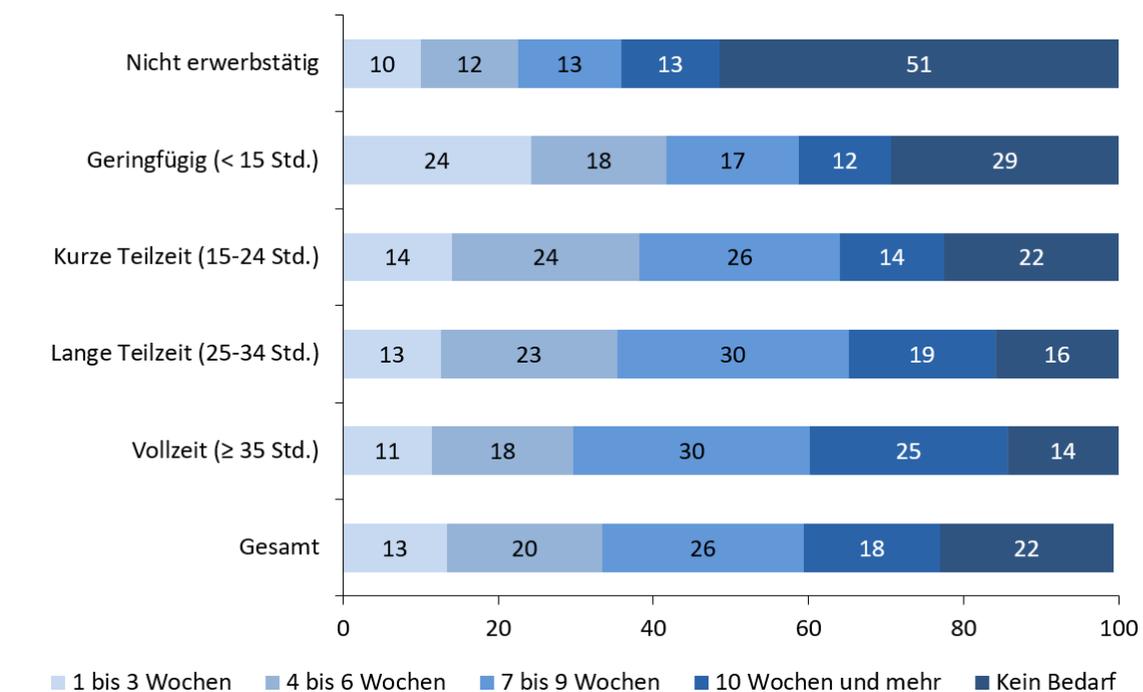
Abb. 7.2: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 1.448).

7.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 7.3: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)

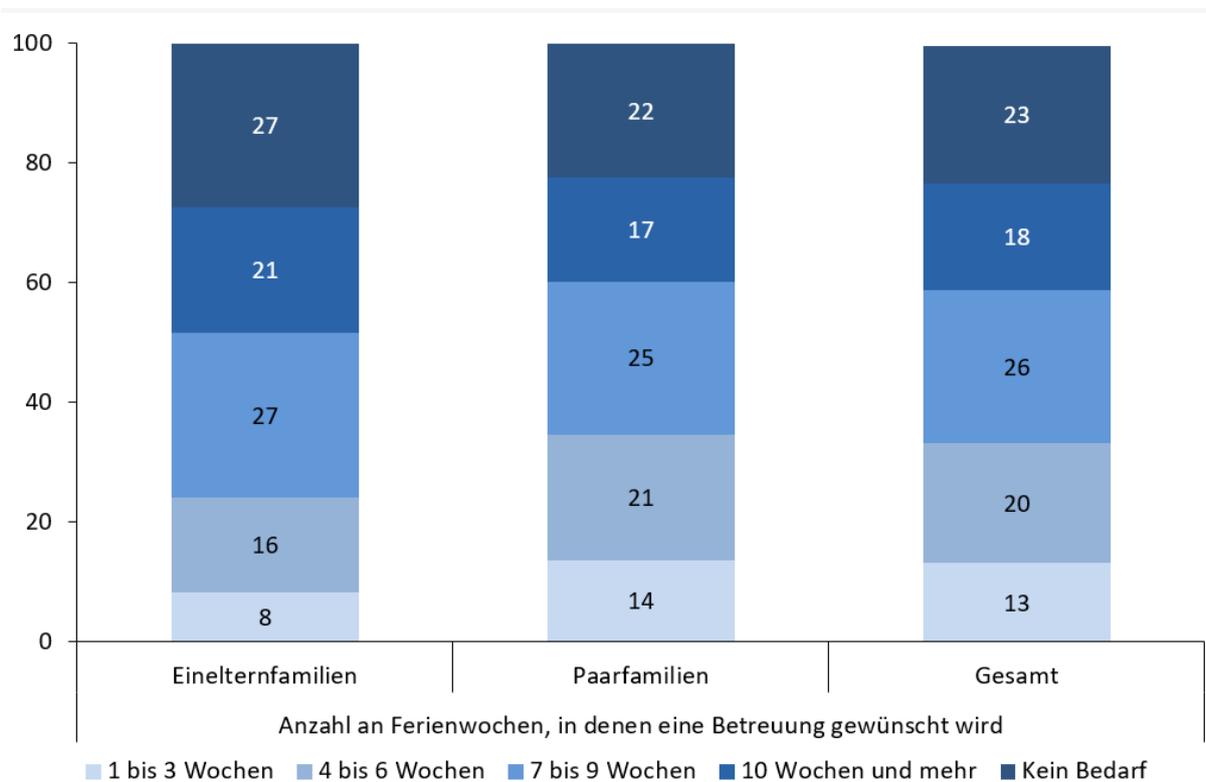


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.426).

7.1.4 – nach Familienform

Abb. 7.4: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.466).

7.2 Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Regionalperspektive

7.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 7.1: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %¹)

Regierungsbezirk	Bedarf im Umfang von ... Wochen								Gesamt n		
	1 bis 3		4 bis 6		7 bis 9		≥ 10			o. Bedarf	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	23	9	49	19	59	24	50	20	70	28	252
Detmold	25	17	31	20	34	22	25	16	37	25	152
Düsseldorf	51	13	76	19	107	27	77	19	93	23	404
Köln	57	13	94	22	125	29	73	17	79	19	428
Münster	36	15	53	22	55	22	38	16	63	26	264
Gesamt	194	13	303	20	381	26	262	18	343	23	1.482

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.482).

7.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 7.2: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %¹⁾)

Raumordnungs- region	Bedarf im Umfang von ... Wochen										Gesamt n
	1 bis 3		4 bis 6		7 bis 9		≥ 10		o. Bedarf		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	19	14	29	21	39	28	22	16	28	20	137
Arnsberg	9	13	15	21	15	21	18	24	14	20	72
Bielefeld	18	15	26	22	26	22	23	19	24	20	117
Bochum/Hagen	6	9	8	11	18	27	14	20	23	33	69
Bonn	19	17	26	24	33	31	14	13	16	15	107
Dortmund	4	6	9	12	19	28	17	24	22	31	71
Duisburg/Essen	26	15	33	18	37	21	27	15	53	30	176
Düsseldorf	25	11	43	19	70	31	50	22	39	17	228
Emscher-Lippe	7	13	9	15	8	14	18	31	15	27	57
Köln	19	10	39	21	54	29	37	20	36	19	184
Münster	29	15	44	23	47	25	21	11	48	25	189
Paderborn	7	21	5	14	7	21	2	5	13	39	35
Siegen	4	10	17	42	6	15	2	5	11	28	40
Gesamt	194	13	303	20	381	26	262	18	343	23	1.482

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.482).

7.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 7.3: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; absolut und in %¹⁾)

Kreise und kreisfreien Städte	Bedarf im Umfang von ... Wochen										Gesamt n
	1 bis 3		4 bis 6		7 bis 9		≥ 10		o. Bedarf		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	4	24	4	23	3	18	3	18	3	17	19
Bochum	1	5	3	14	7	34	4	19	6	28	22
Bonn	9	24	8	20	12	30	8	21	2	5	40
Borken	4	17	7	28	6	26	2	9	5	20	24
Bottrop	2	11	1	6	4	21	8	40	4	22	19
Coesfeld	3	6	15	30	13	27	8	16	11	21	50
Dortmund	1	3	5	18	10	32	5	16	10	30	31
Duisburg	3	12	2	9	3	12	6	24	11	42	25
Düren	7	24	5	16	9	28	4	13	6	19	31
Düsseldorf	5	12	6	13	16	36	11	25	6	13	44
Ennepe-Ruhr-Kreis	2	11	0	0	5	27	3	17	8	45	18
Essen	7	13	10	19	11	20	4	8	21	40	53
Euskirchen	0	0	1	14	2	29	4	57	0	0	7

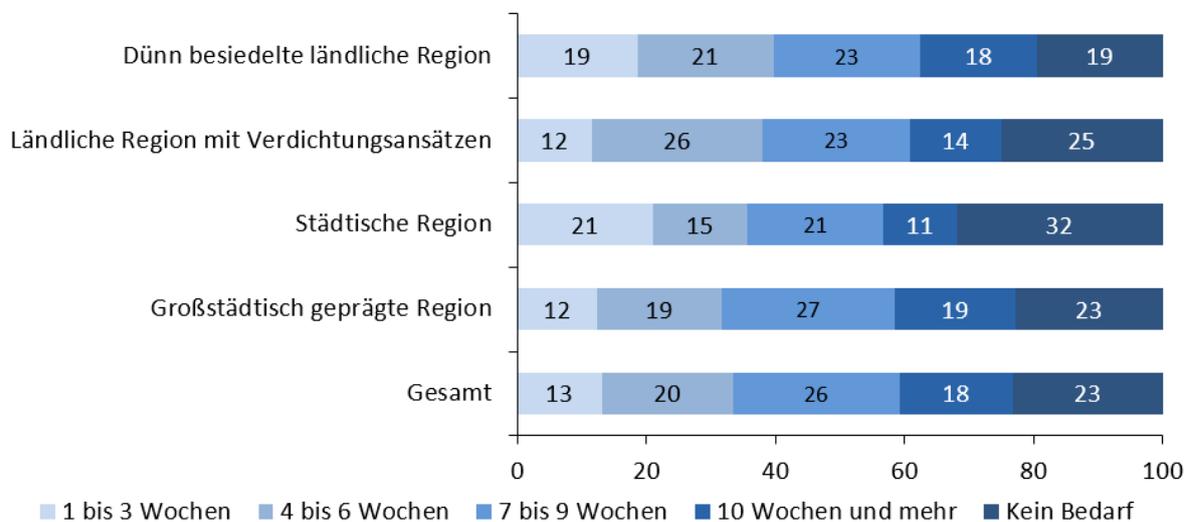
Gelsenkirchen	2	24	0	0	0	0	4	45	3	31	9
Gütersloh	4	8	11	23	10	20	12	25	12	24	49
Hagen	1	14	0	0	2	28	3	46	1	12	7
Hamm	3	33	0	0	1	12	1	11	4	44	9
Heinsberg	3	6	15	28	15	29	5	9	14	27	52
Herford	3	19	5	35	3	24	0	0	3	22	14
Herne	0	0	1	12	1	12	2	26	4	51	8
Hochsauerlandkreis	6	14	11	27	6	15	7	17	10	27	39
Höxter	4	28	2	15	5	37	0	0	3	20	13
Kleve	7	31	6	25	4	18	2	8	4	18	23
Köln	6	7	12	14	28	32	25	29	15	18	86
Krefeld	1	4	4	19	11	48	5	20	2	9	24
Leverkusen	0	0	1	12	5	63	1	12	1	13	8
Lippe	6	20	5	16	8	26	6	19	6	19	31
Märkischer Kreis	2	15	4	28	3	22	1	8	4	28	14
Mettmann	4	12	11	33	5	16	3	10	10	29	33
Minden-Lübbecke	1	19	1	20	2	38	1	23	0	0	5
Mönchengladbach	0	0	2	19	4	41	3	30	1	10	10
Mülheim a.d. Ruhr	0	0	3	18	7	40	5	30	2	12	18
Münster	13	37	5	15	9	26	2	6	6	17	36
Oberbergischer Kreis	3	16	3	18	2	14	5	32	3	19	16
Oberhausen	3	24	3	23	5	38	1	7	1	8	14
Olpe	1	18	1	17	1	15	1	17	2	33	5
Paderborn	4	17	3	13	2	11	2	9	11	51	21
Recklinghausen	3	10	8	26	4	14	6	21	8	29	29
Remscheid	3	22	1	6	5	36	2	14	3	22	14
Rhein-Erft-Kreis	7	12	19	32	16	27	4	7	13	22	59
Rhein-Kreis Neuss	4	11	7	20	12	31	7	19	7	18	37
Rhein-Sieg Kreis	9	14	18	26	21	31	6	8	14	20	68
Rheinisch-Berg. Kreis	3	20	4	28	2	16	2	14	3	21	15
Siegen-Wittgenstein	3	9	16	46	5	15	1	3	9	27	35
Soest	4	11	5	15	10	29	11	33	4	12	33
Solingen	0	0	1	11	4	36	5	46	1	7	12
Städteregion Aachen	9	18	8	18	13	27	9	19	8	17	47
Steinfurt	5	9	15	26	13	21	7	12	19	32	59
Unna	0	0	3	10	8	27	11	35	8	27	30
Viersen	2	9	6	24	8	34	5	21	3	13	24
Warendorf	4	19	3	13	6	28	1	5	8	36	22
Wesel	6	14	8	18	7	16	8	19	14	32	44
Wuppertal	6	19	5	16	4	13	8	28	7	23	30
Gesamt	194	13	303	20	381	26	262	18	343	23	1.482

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.482).

7.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 7.5: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.482).

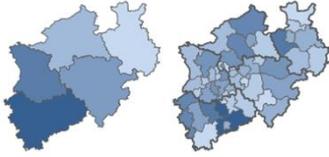
7.3 Betreuungsbedarfe in den Schulferien – Zusammenfassung



Welche Betreuungsbedarfe haben Eltern in NRW in den Schulferien?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ Insgesamt 78% der Eltern, die zuvor grundsätzlich einen Bedarf geäußert hatten, melden für einen bestimmten Zeitraum während der Schulferien ebenfalls einen Betreuungsbedarf an. 33% der Eltern benötigen in dieser Zeit eine Betreuung im Umfang von bis zu sechs Wochen, ein weiteres Viertel der Eltern eine Betreuung im Umfang von 7 bis zu 9 Wochen. Ein Betreuungsangebot in den Schulferien im Umfang von zehn und mehr Wochen wird von 18% der Eltern gewünscht. 22% der Eltern, die einen grundsätzlichen Betreuungsbedarf anmelden, haben in den Schulferien keinen Bedarf an einer Betreuung (→ Abb. 7.1).
- ▶ Im Gegensatz zur Betreuung während des Schuljahres zeigen sich bei den Betreuungsbedarfen in den Schulferien keine großen Unterschiede je nach Klassenstufe (→ Abb. 7.2).
- ▶ Die gewünschten Betreuungsumfänge in den Schulferien steigen je nach Erwerbsumfang der Mutter: So benötigen insgesamt 29% der Familien mit geringfügig beschäftigten Müttern, jedoch 55% der Familien mit in Vollzeit beschäftigten Müttern eine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter von mindestens 7 Wochen (→ Abb. 7.3).
- ▶ Während insgesamt Einelternfamilien höhere Betreuungsbedarfe anmelden als Eltern, die in einer festen Partnerschaft leben, zeigt sich dies für die Schulferien nicht. So ist der Betreuungsbedarf in den Schulferien in Abhängigkeit von der Familienform bei den Einelternfamilien (73%) um wenige Prozentpunkte geringer als in Paarfamilien (78%). Betrachtet man den Umfang des Betreuungsbedarfes in Wochen der beiden Gruppen im Vergleich zeigen sich kaum Unterschiede (→ Abb. 7.4). Hier sind weiterführende Analysen notwendig.



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die Betreuungsbedarfe in den Schulferien in NRW?

Regional weisen die Betreuungsbedarfe in den Schulferien eine deutliche Spannweite auf:

- ▶ Während im Regierungsbezirk Arnsberg 72% der Eltern mit Kindern im Grundschulalter, die zuvor grundsätzlich einen Bedarf geäußert hatten, eine Betreuung in den Schulferien benötigen (→ niedrigster Anteil; Kategorien zusammengefasst), sind dies im Regierungsbezirk Köln 81% (→ höchster Anteil; Kategorien zusammengefasst) (→ Tab. 7.1).
- ▶ Deutlicher sichtbar werden die regionalen Unterschiede bei Betrachtung der Raumordnungsregionen: Hier liegen in der Raumordnungsregion Paderborn mit 61% die Betreuungsbedarfe in den Schulferien am niedrigsten und in den Raumordnungsregionen Bonn und Düsseldorf am höchsten (85% bzw. 83%) (→ Tab. 7.2).
- ▶ Der Betreuungsbedarf während der Schulferien ist in dünn besiedelten ländlichen Regionen deutlich überdurchschnittlich (81%) und in städtischen Regionen unterdurchschnittlich (68%). Damit unterscheidet er sich bei der Betrachtung der Siedlungsstruktur deutlich vom Betreuungsbedarf während des Schuljahres (→ Abb. 7.5).

8 Anforderungen der Eltern an Rahmenbedingungen und Ausgestaltung der Betreuung

Während in den vorangegangenen Kapiteln vor allem die elterlichen Betreuungsbedarfe in den Blick genommen wurden, rückt dieses Kapitel die Anforderungen der Eltern an die strukturellen Rahmenbedingungen sowie die inhaltliche Ausgestaltung der institutionellen Betreuung im Grundschulalter in den Fokus.

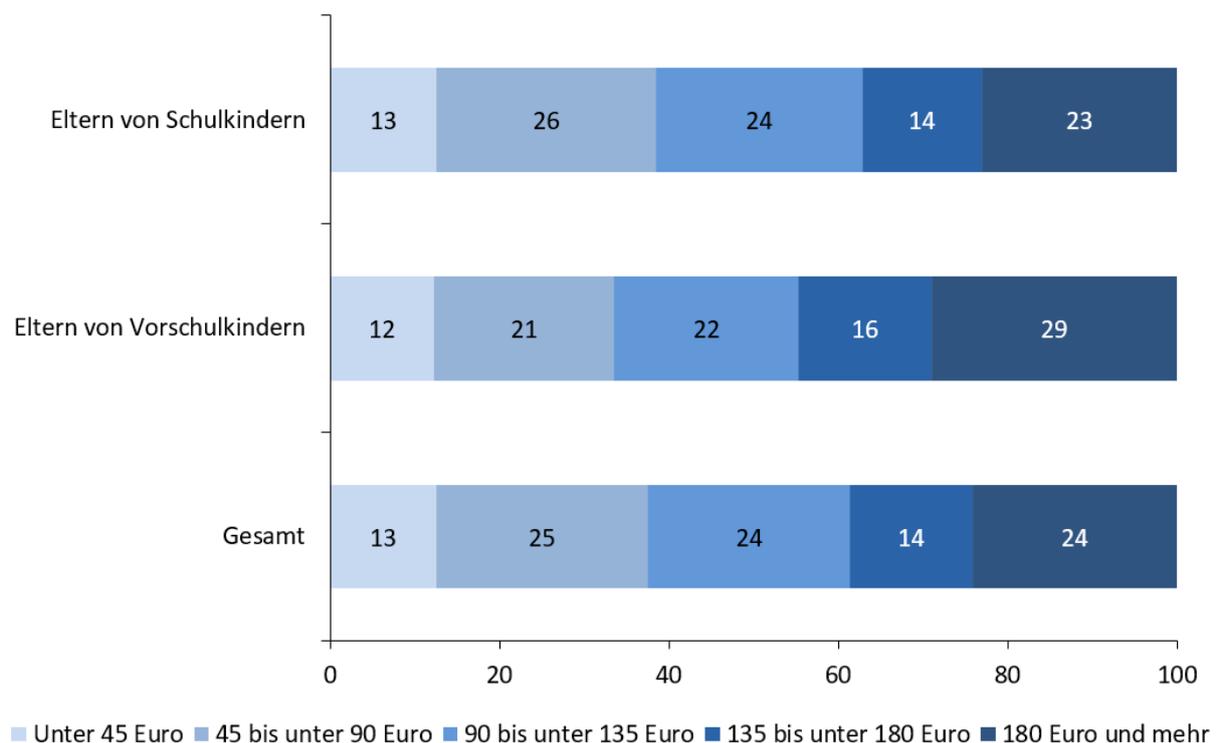
Es wird im Folgenden untersucht, welche Kosten die Eltern für die Betreuung für angemessen halten würden. Des Weiteren wird erfasst, welche Gründe seitens der Eltern für die Auswahl einer Betreuungseinrichtung eine Rolle spielen. Zudem wird die Zufriedenheit der Eltern mit dem aktuell genutzten Betreuungsangebot in den Blick genommen und dort noch einmal vertiefend die Ferienbetreuung.

8.1 Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Landesperspektive

8.1.1 – insgesamt

Abb. 8.1: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; im Mittel und in %)

Maximal mögliche Kosten pro Monat im Mittel¹³: 123 Euro (Mittelwert); 100 Euro (Median)

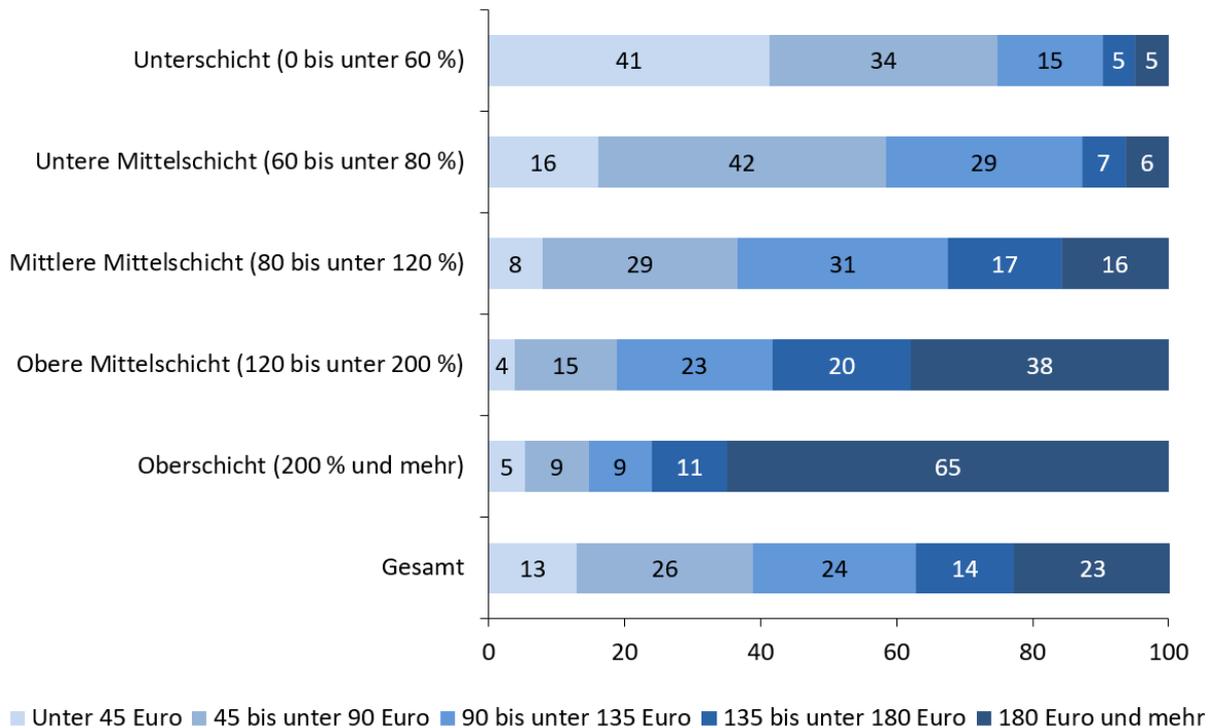


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 620-2.647).

¹³ Für die übersichtliche Darstellung in den Tabellen und Grafiken sind die Eurobeträge nachträglich kategorisiert worden. Es handelte sich jedoch um eine offene Abfrage.

8.1.2 – nach relativem Haushaltseinkommen

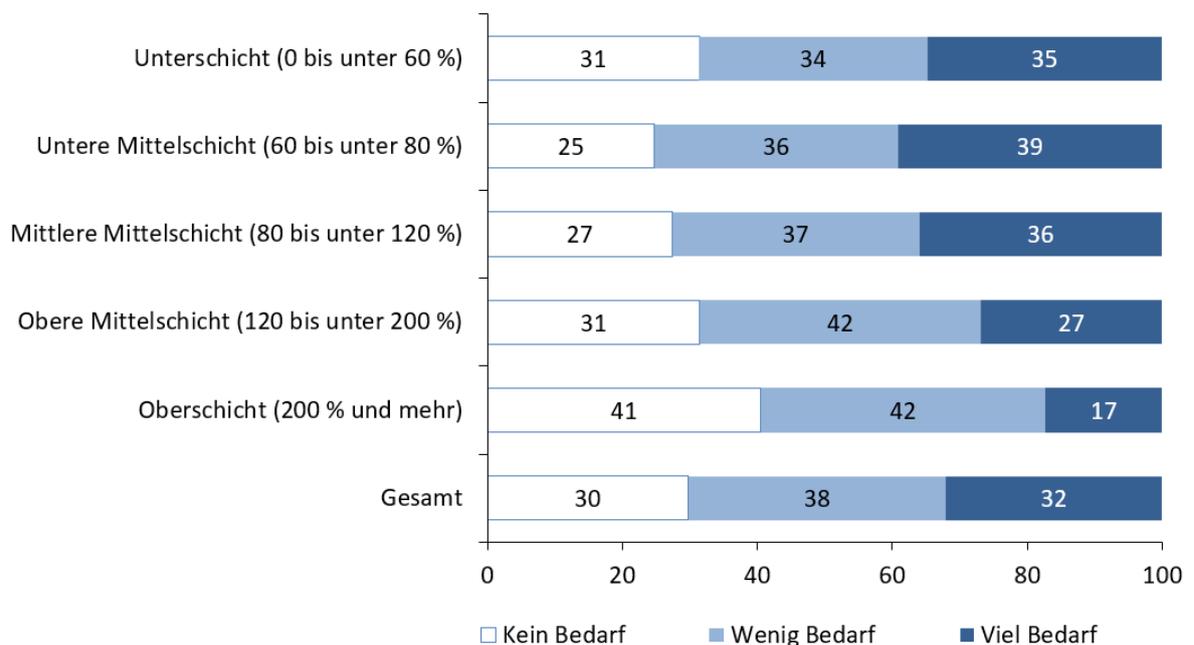
Abb. 8.2: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach relativem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.294).

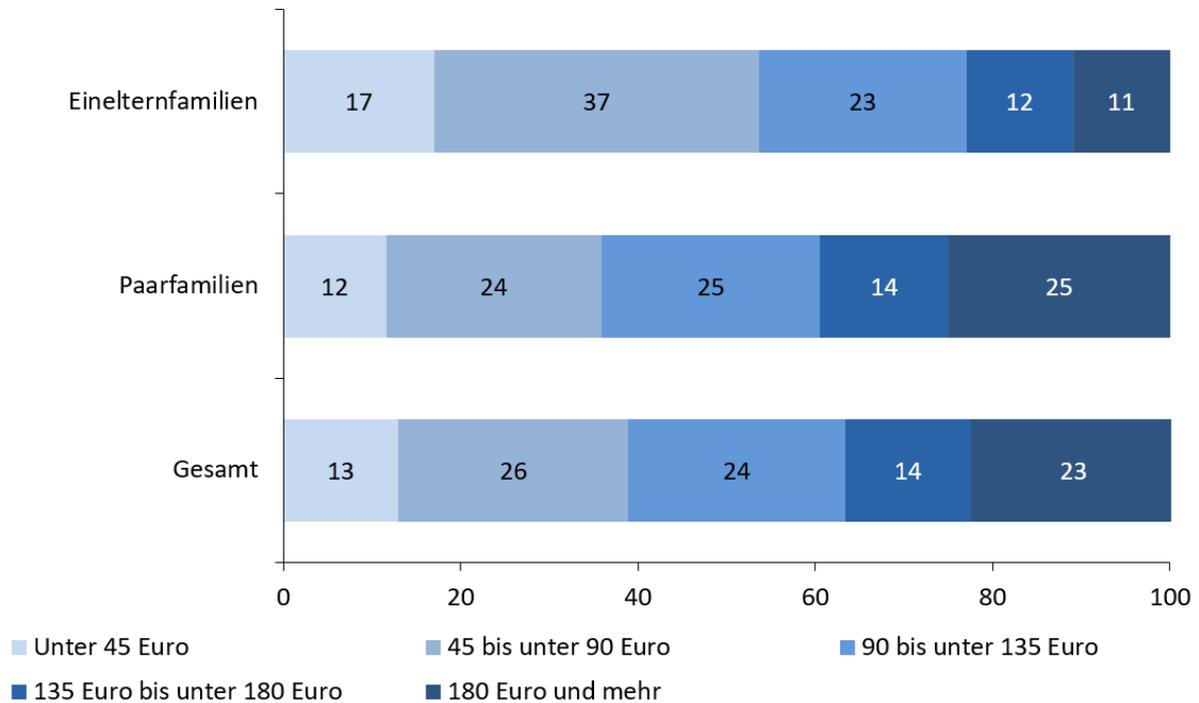
Abb. 8.3: Verbesserungsbedarfe bei den Kosten des aktuell genutzten Betreuungsangebots des Kindes – insgesamt und nach relativem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die ein Betreuungsangebot nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.380).

8.1.3 – nach Familienform

Abb. 8.4: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.613).

8.2 Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Regionalperspektive

8.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 8.1: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; in %¹ und im Mittel [Median \tilde{x}])

Regierungsbezirk	Gewünschte maximale Kosten pro Platz inkl. Mittagessen (in Euro)										Gesamt	\tilde{x}
	< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180		≥ 180			
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		
Arnsberg	67	15	149	32	100	22	75	16	68	15	458	106
Detmold	33	11	80	28	83	29	32	11	58	20	286	117
Düsseldorf	75	11	165	24	172	25	102	15	185	26	700	133
Köln	90	11	174	22	186	24	107	14	231	29	788	134
Münster	68	16	118	28	103	25	56	14	70	17	415	108
Gesamt	333	13	685	26	645	24	373	14	611	23	2.647	123

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.647).

8.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 8.2: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; in %¹ und im Mittel [Median \tilde{x}])

Raumordnungsregion	Gewünschte maximale Kosten pro Platz inkl. Mittagessen (in Euro)										\tilde{x}	
	< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180		≥ 180			Gesamt
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		
Aachen	31	13	73	31	60	26	31	13	40	17	236	111
Arnsberg	19	16	43	36	24	20	18	16	14	12	119	100
Bielefeld	27	11	64	27	67	29	28	12	49	21	234	119
Bochum/Hagen	15	11	30	23	31	23	32	24	24	19	131	122
Bonn	19	9	35	17	43	21	33	16	78	37	208	150
Dortmund	19	13	48	33	33	23	22	15	25	17	147	107
Duisburg/Essen	31	11	89	31	75	26	40	14	57	19	292	117
Düsseldorf	44	11	76	19	97	24	62	15	128	31	408	145
Emscher-Lippe	25	21	36	30	30	25	15	12	16	13	122	94
Köln	40	12	67	19	82	24	43	12	113	33	345	139
Münster	43	15	81	28	73	25	41	14	54	19	293	114
Paderborn	6	11	16	31	16	31	4	7	10	19	52	109
Siegen	14	23	28	45	12	20	3	5	4	7	61	83
Gesamt	333	13	685	26	645	24	373	14	611	23	2.647	123

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.647).

8.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 8.3: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; in %¹ und im Mittel [Median \tilde{x}])

Kreise und kreisfreie Städte	Gewünschte maximale Kosten pro Platz inkl. Mittagessen (in Euro)										\tilde{x}	
	< 45		45 bis < 90		90 bis < 135		135 bis < 180		≥ 180			Gesamt
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		
Bielefeld	12	19	12	18	18	28	4	7	17	28	63	122
Bochum	4	9	7	15	12	27	13	28	10	21	46	128
Bonn	5	7	7	9	15	19	13	17	39	49	80	175
Borken	6	15	13	31	7	16	6	14	10	24	41	116
Bottrop	3	9	13	40	12	35	3	10	2	6	33	88
Coesfeld	9	14	26	38	22	32	5	7	6	9	68	104
Dortmund	9	14	19	29	16	24	8	13	14	21	66	109

Duisburg	7	17	16	37	9	22	6	15	4	9	43	99
Düren	12	21	17	31	9	17	5	10	11	21	55	104
Düsseldorf	13	16	12	14	15	18	5	6	38	45	83	157
Ennepe-Ruhr-Kreis	4	12	9	26	5	16	9	27	6	19	33	132
Essen	11	12	23	25	22	25	12	13	22	25	89	123
Euskirchen	4	32	2	17	2	17	2	16	2	18	12	112
Gelsenkirchen	3	17	3	19	7	41	1	5	3	19	17	96
Gütersloh	8	9	25	30	26	32	9	11	15	18	82	117
Hagen	0	0	2	16	7	58	1	7	2	19	12	118
Hamm	2	8	11	44	6	25	4	19	1	5	24	93
Heinsberg	8	10	24	31	33	42	9	12	5	6	78	101
Herford	2	8	7	29	10	42	1	4	4	17	24	114
Herne	2	12	4	24	4	23	4	23	3	18	17	115
Hochsauerlandkreis	12	22	17	30	15	27	10	17	2	4	57	85
Höxter	1	6	9	52	5	26	2	10	1	6	18	87
Kleve	4	11	22	63	6	17	1	4	2	6	35	71
Köln	18	11	31	19	35	22	20	12	57	35	161	145
Krefeld	4	12	4	12	9	27	7	21	10	28	34	143
Leverkusen	4	30	4	28	2	15	1	7	3	20	15	103
Lippe	4	8	15	27	11	21	13	24	11	21	54	128
Märkischer Kreis	5	21	8	35	2	8	5	22	3	14	22	103
Mettmann	6	11	15	28	10	18	9	16	15	27	56	124
Minden-Lübbecke	1	9	6	52	2	19	1	11	1	10	11	85
Mönchengladbach	5	17	3	10	8	27	3	10	11	35	30	135
Mülheim a.d. Ruhr	2	7	8	25	5	15	7	21	11	32	33	154
Münster	8	13	5	8	9	14	14	24	24	40	60	149
Oberbergischer Kreis	3	11	4	14	9	35	4	15	6	25	26	129
Oberhausen	3	13	7	29	8	33	1	5	5	21	25	123
Olpe	1	15	3	41	2	30	1	15	0	0	6	86
Paderborn	5	14	7	20	11	34	2	6	9	26	33	121
Recklinghausen	19	27	19	27	11	16	11	15	10	14	71	97
Remscheid	4	21	3	15	3	16	3	17	6	31	19	138
Rhein-Erft-Kreis	13	11	23	20	31	27	15	13	33	29	115	132
Rhein-Kreis Neuss	3	5	9	15	21	34	13	20	17	26	63	171
Rhein-Sieg-Kreis	14	11	27	21	28	22	20	15	39	30	128	135

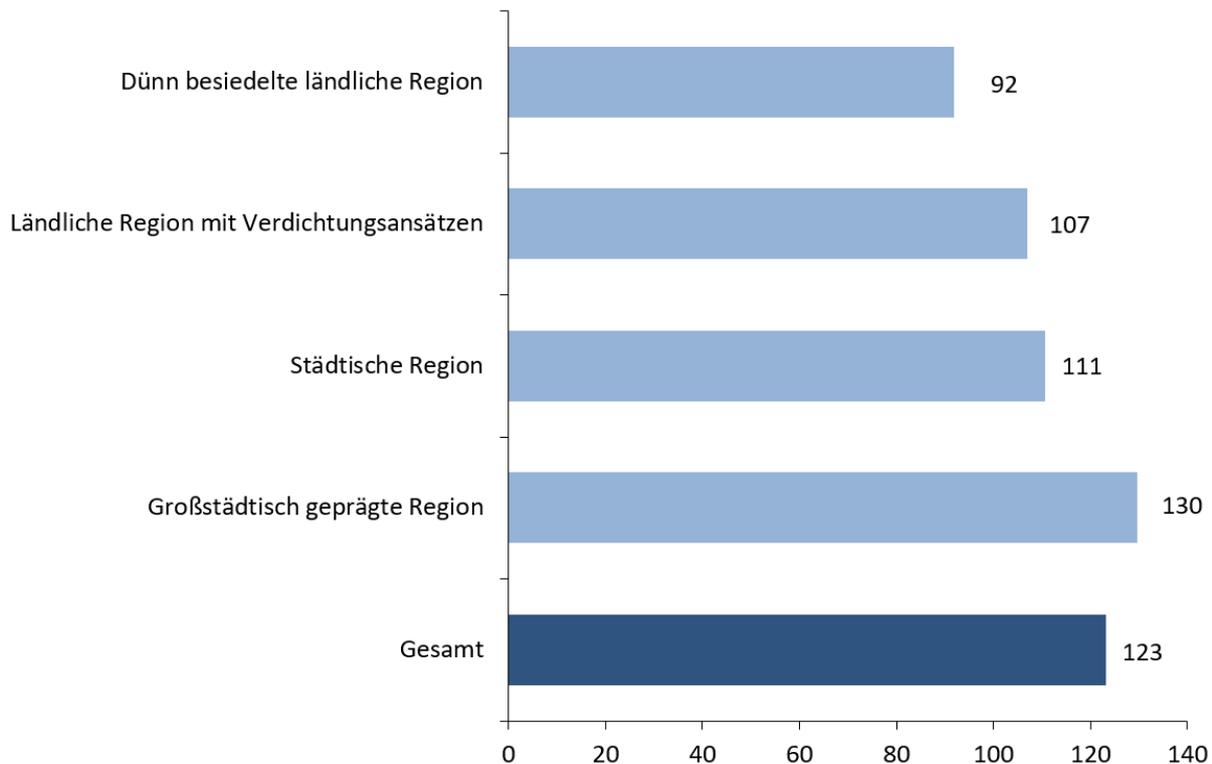
Rheinisch-Berg. Kreis	2	7	5	18	4	15	3	11	14	49	28	166
Siegen-Wittgenstein	13	24	25	46	10	19	2	4	4	8	55	83
Soest	6	10	26	42	9	14	9	14	12	20	62	113
Solingen	0	0	7	32	6	26	4	20	5	22	21	128
Städtereion Aachen	8	9	29	32	16	18	15	17	22	24	91	123
Steinfurt	13	16	26	32	24	30	8	10	9	11	81	98
Unna	8	14	19	33	12	20	9	15	10	17	57	112
Viersen	2	5	15	34	9	22	5	12	11	27	43	128
Warendorf	6	14	12	28	12	28	8	19	5	12	42	108
Wesel	4	6	13	20	25	37	12	18	12	19	66	125
Wuppertal	6	10	7	13	16	27	13	22	16	28	58	142
Gesamt	333	13	685	26	645	24	373	14	611	23	2.647	123

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.647).

8.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 8.5: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf; Mittelwerte in Euro)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.647).

8.3 Anforderungen der Eltern an die Betreuung während der Schulzeit – Landesperspektive

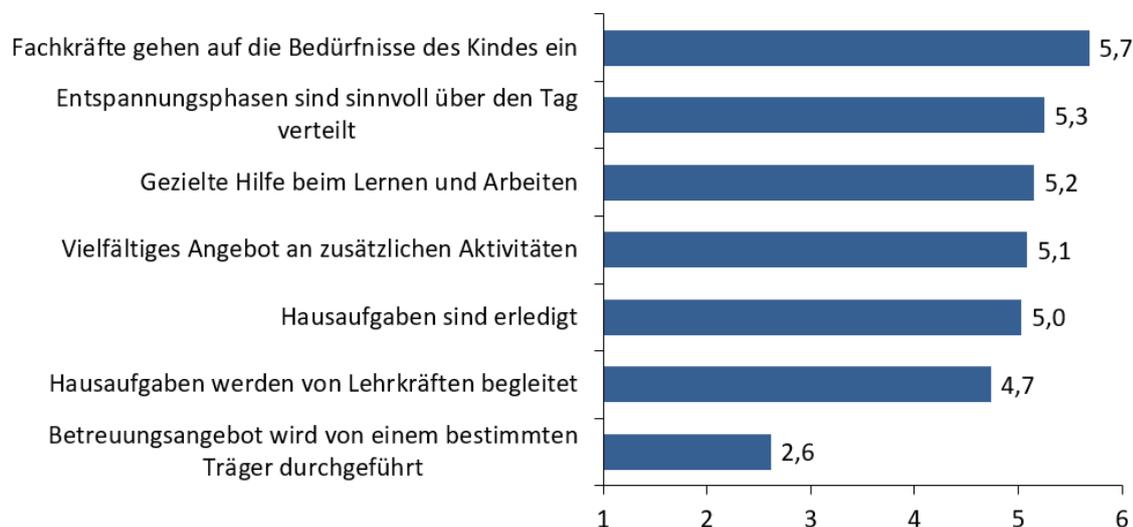
8.3.1 Zentrale Aspekte bei der Betreuung des Kindes aus Elternsicht

Abb. 8.6: Auswahlgründe für die Betreuungseinrichtung (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; Mittelwerte auf einer Skala von 1 „Gar nicht wichtig“ bis 4 „Sehr wichtig“)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.772–2.849).

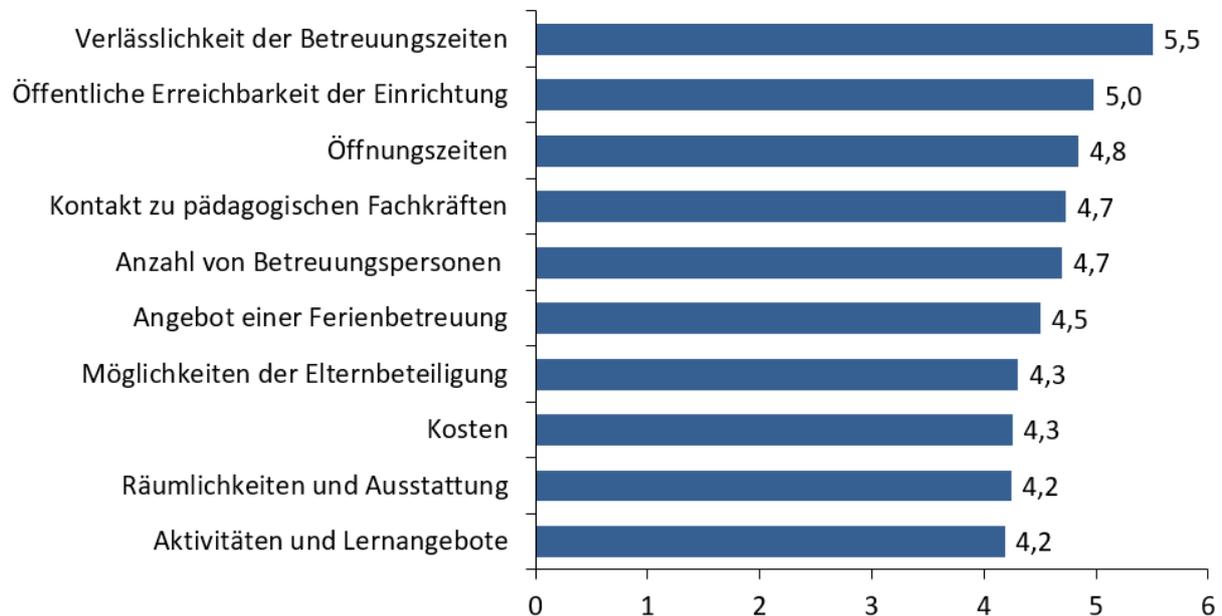
Abb. 8.7: Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der institutionellen Betreuung aus Elternsicht (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern mit Betreuungsbedarf; Mittelwerte auf einer Skala von 1 „Überhaupt nicht wichtig“ bis 6 „Sehr wichtig“)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.794–2.899).

8.3.2 Zufriedenheit der Eltern mit dem aktuell genutzten Angebot

Abb. 8.8: Zufriedenheit der Eltern mit ausgewählten Aspekten der institutionellen Betreuung ihres Kindes im Grundschulalter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; Mittelwerte auf einer Skala von 1 „Überhaupt nicht zufrieden“ bis 6 „Sehr zufrieden“)

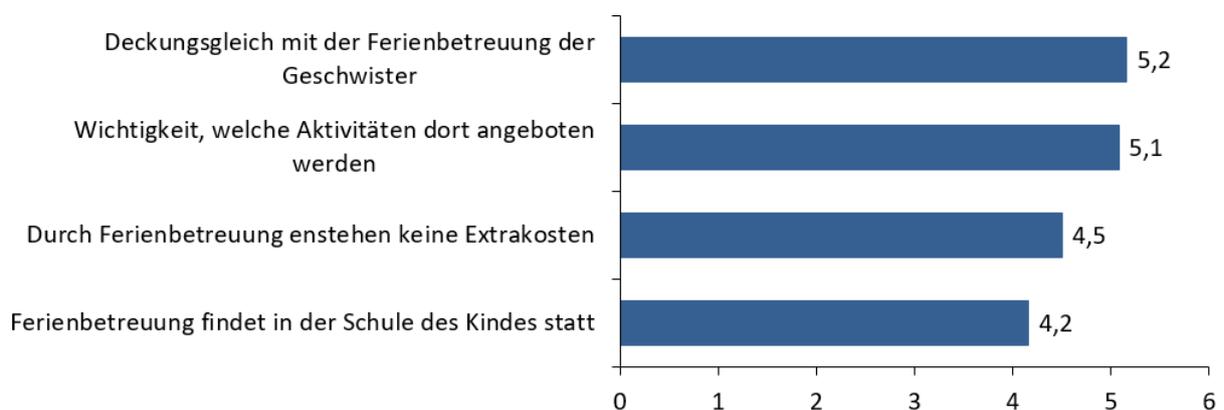


Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.355–2.854).

8.4 Anforderungen der Eltern an die Betreuung während der Schulferien – Landesperspektive

8.4.1 Zentrale Aspekte bei der Ferienbetreuung des Kindes aus Elternsicht

Abb. 8.9: Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der Ferienbetreuung aus Elternsicht (2019; Angaben der Eltern mit Betreuungsbedarf in den Schulferien; Mittelwerte auf einer Skala von 1 „Überhaupt nicht wichtig“ bis 6 „Sehr wichtig“)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 1.878-2.275).

8.4.2 Zufriedenheit der Eltern mit der Ferienbetreuung

→ Abb. 8.8.

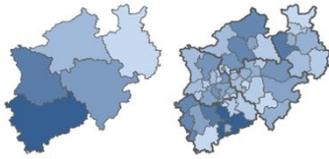
8.5 Gewünschte elterliche Kosten für die Betreuung – Zusammenfassung



Wieviel dürfte ein Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht maximal monatlich kosten?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ Aus Sicht der Eltern in Nordrhein-Westfalen dürfte ein Betreuungsplatz für ihr Kind inklusive Mittagessen in der Schulzeit im Durchschnitt 123 Euro kosten. Jedoch ist die Varianz hier sehr groß: So geben knapp ein Viertel der Eltern an, die Kosten der Betreuung dürften inkl. Mittagessen 180 Euro und mehr betragen. Weitere 38% sind bereit, zwischen 90 und unter 180 Euro zu bezahlen (→ Kategorien zusammengefasst). Bei 45 bis unter 90 Euro liegt für 25% das maximale Kostenlimit für einen Betreuungsplatz inklusive Mittagessen. Auffällig ist, dass insgesamt lediglich 13% der Eltern konstatieren, der Betreuungsplatz ihres Kindes im Grundschulalter dürfe inklusive Mittagessen unter 45 Euro kosten. Eltern von Kindern, die noch nicht die Schule besuchen, sind zu einem größeren Anteil bereit, höhere Kosten für den Ganztagschulplatz ihres Kindes zu erbringen, als Eltern von Grundschulkindern (→ Abb. 8.1). Bei den Eltern von Grundschulkindern zeigen sich keine Unterschiede je nach Klassenstufe des Kindes (aus diesem Grund → ohne Abb.).
- ▶ Erwartungsgemäß zeigen sich mit Blick auf das selbst gesetzte Kostenlimit für einen Betreuungsplatz Unterschiede je nach Einkommen der Familie: So geben 65% der Eltern mit einem überdurchschnittlichen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (von 200% über dem Durchschnitt) als Kostenlimit für einen Betreuungsplatz inklusive Mittagessen 180 Euro und mehr an. Hingegen nennen 6% der Eltern der unteren Mittelschicht (60 bis unter 80% des Durchschnittseinkommens) diesen Betrag als maximal für sie mögliche Kosten für einen Betreuungsplatz. 41% der Eltern, die der Unterschicht angehören, können nach eigenen Angaben weniger als 45 Euro für einen Betreuungsplatz für ihr Kind inklusive Mittagessen zahlen (→ Abb. 8.2). Von den Eltern, die aktuell ein Betreuungsangebot für ihr Kind nutzen, sind insbesondere die Eltern der unteren Mittelschicht unzufrieden mit den Kosten; von ihnen sehen Dreiviertel Verbesserungsbedarfe mit Blick auf die Kosten des genutzten Angebots (→ Abb. 8.3). Insgesamt 56% dieser Gruppe gibt an, bereits ohne Mittagessen 90 Euro und mehr monatlich für den Betreuungsplatz ihres Kindes zu zahlen, darunter sind 9%, die einen Elternbeitrag in Höhe von mehr als 135 Euro zahlen. Die tatsächlichen monatlichen Kosten für einen Betreuungsplatz liegen hingegen für die Oberschicht unter dem, was für sie an maximal möglichen Kosten möglich wäre. (→ Abb. 3.2).
- ▶ 54% der Einelternfamilien geben als maximal mögliche Kosten pro Monat für Betreuungsplatz und Mittagessen unter 90 Euro an, bei den Paarfamilien liegt dieser Anteil 18 Prozentpunkte niedriger (→ Kategorien zusammengefasst). Während auf der anderen Seite ein Viertel der Paarfamilien angibt, die Kosten der Betreuung dürften inkl. Mittagessen 180 Euro und mehr betragen, äußern dies nur 11% der Einelternfamilien (→ Abb. 8.4).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die maximal möglichen elterlichen monatlichen Kosten für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen in NRW?

Regional weisen die elterlichen monatlichen Kosten für einen Betreuungsplatz eine deutliche Spannweite auf:

- ▶ Während im Regierungsbezirk Köln 29% der Eltern angeben, 180 Euro und mehr für den Betreuungsplatz ihres Kindes zahlen zu können, sind es im Regierungsbezirk Arnsberg lediglich 15% (→ Tab. 8.1).
- ▶ In der Raumordnungsregion Bonn dürfte ein Betreuungsplatz bei 37% der Eltern, in der Raumordnungsregion Siegen hingegen bei 7% der Eltern 180 Euro und mehr kosten (→ Tab. 8.2).
- ▶ Die maximal möglichen Kosten für einen Betreuungsplatz inklusive Mittagessen sind in dünn besiedelten ländlichen Regionen deutlich unterdurchschnittlich (92 Euro) und in großstädtischen Regionen überdurchschnittlich (130 Euro) (→ Abb. 8.5). Entsprechend ist in dünn besiedelten ländlichen Regionen der Anteil der Eltern, welche bei dem aktuell genutzten Angebot „viel Verbesserungsbedarf“ sehen, mit 34 % leicht überdurchschnittlich (Gesamt → 31%) (→ ohne Abb.).



8.6 Anforderungen der Eltern an die inhaltliche Ausgestaltung der Betreuung – Zusammenfassung

Welche Anforderungen haben Eltern an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung des Betreuungsangebots während der Schulzeit und in den Schulferien

- ▶ Der wichtigste Grund für eine Betreuungseinrichtung/Ganztagsschule ist aus Sicht der Eltern die verlässliche Betreuung ihres Kindes ($\bar{X} = 3,8$), sowie die Aufnahme oder Fortführung ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit ($\bar{X} = 3,4$ bzw. $3,3$). Förderungsaspekte wie die Unterstützung bei den Hausaufgaben ($\bar{X} = 2,8$) und bessere Leistungen in den Schulfächern ($\bar{X} = 2,2$) sind aus Sicht der Eltern hingegen nachrangige Gründe bei der Auswahl einer Betreuungseinrichtung (→ Abb. 8.6).
- ▶ Ausgewählte zentrale Anforderungen der Eltern an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung des Betreuungsangebots wurden mit einer sechsstufigen Skala gemessen: Am wichtigsten bei der Betreuung des Kindes in einer Ganztagsschule, einer Übermittagsbetreuung o. Ä. ist es aus Sicht der Eltern, dass die Fachkräfte auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen ($\bar{X} = 5,7$). Zu weiteren zentralen Anforderungen der Eltern an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung zählen eine sinnvolle Verteilung von Entspannungsphasen über den Tag ($\bar{X} = 5,3$) sowie eine gezielte Hilfe beim Lernen und Arbeiten ($\bar{X} = 5,2$). Wenig Bedeutung hat es hingegen für Eltern, von welchem Träger das Betreuungsangebot durchgeführt wird ($\bar{X} = 2,6$) (→ Abb. 8.7). Bei den Anforderungen der Eltern an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung zeigen sich keine Unterschiede nach Alter des Kindes. Eine Ausnahme bildet die Erledigung der Hausaufgaben: Hier wird es für die Eltern mit zunehmendem Alter des Kindes etwas wichtiger, dass diese während der Betreuungszeit fertiggestellt werden (1. Klasse: $\bar{X} = 4,9$ und 4. Klasse $\bar{X} = 5,2$) (→ ohne Abb.).

- ▶ Die Eltern sind mit Blick auf das aktuell von ihren Kindern im Grundschulalter genutzte Betreuungsangebot, insbesondere mit dessen strukturellen Rahmenbedingungen, sehr zufrieden. So schneidet im Urteil der Eltern die Verlässlichkeit der Betreuungszeiten ($\bar{X} = 5,5$) sowie die öffentliche Erreichbarkeit der Einrichtung ($\bar{X} = 5,0$) am besten ab. Eine kritischere Bewertung erfahren hingegen die Räumlichkeiten und Ausstattung des Angebots ($\bar{X} = 4,2$) und die Aktivitäten und Lernangebote ($\bar{X} = 4,2$), auch mit diesen sind die Eltern jedoch eher zufrieden (→ Abb. 8.8).
- ▶ Bei der Ferienbetreuung hat die Art bzw. die inhaltliche Ausgestaltung des Angebots für die Eltern eine besonders hohe Relevanz ($\bar{X} = 5,1$ auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht wichtig“ bis 6 = „sehr wichtig“) . Außerdem schätzen die Eltern es als besonders wichtig ein, dass die Ferienbetreuung ihrer Kinder deckungsgleich mit der Ferienbetreuung der Geschwister ist, sofern Geschwister vorhanden sind ($\bar{X} = 5,2$). Weniger wichtig ist den Eltern hingegen der Ort, an dem die Ferienbetreuung stattfindet ($\bar{X} = 4,2$); dies muss nicht zwangsläufig die Schule sein. Ähnliches gilt für mögliche Extrakosten, die durch die Ferienbetreuung entstehen könnten ($\bar{X} = 4,5$) (→ Abb. 8.9).
- ▶ Die Eltern, die bereits eine Ferienbetreuung für ihr Kind im Grundschulalter in Anspruch nehmen, sind mit dieser hinlänglich zufrieden ($\bar{X} = 4,5$) (→ Abb. 8.8). Allerdings sehen 65% der Eltern noch Verbesserungsbedarf beim Betreuungsangebot ihrer Einrichtung in den Schulferien (davon: 31% wenig Bedarf | 34% viel Bedarf → ohne Abb.).

| TEIL C |

PASSUNG ZWISCHEN BETREUUNGSANGEBOT UND ELTERLICHEN BEDARFEN



9 Gedeckte und ungedeckte Bedarfe

Während bislang die Inanspruchnahme (vgl. Kap. 2) und der Betreuungsbedarf (vgl. Kap. 5) der Eltern jeweils gesondert in den Blick genommen wurde, sollen in diesem Kapitel beide Perspektiven zusammengebracht werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, wie viele Eltern ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für ihr Grundschulkind in Anspruch nehmen und wie viele Eltern einen ungedeckten Betreuungsbedarf aufweisen bzw. einen Bedarf, der die Nutzung übersteigt.

Hierzu werden wie in der DJI-Kinderbetreuungsstudie (Alt u. a. 2020, S. 47) die Eltern in vier Kategorien unterteilt:

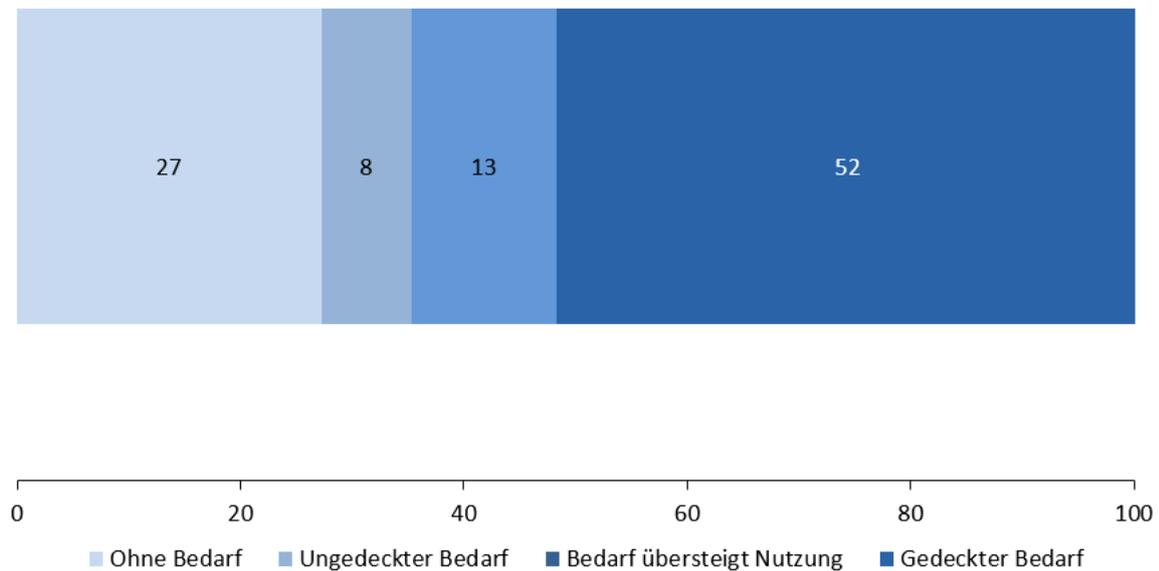
- ▶ **Eltern ohne institutionellem Betreuungsbedarf**
- ▶ **Eltern mit ungedecktem Bedarf:** Diese haben trotz Bedarf keinen Betreuungsplatz.
- ▶ **Eltern, deren Bedarfsumfang den genutzten Betreuungsumfang übersteigt:** Wenn der Umfang des Betreuungsbedarfs um fünf oder mehr Stunden pro Woche über der genutzten Betreuungsdauer liegt, wird dieser als „Bedarf der die Nutzung übersteigt“ bezeichnet.
- ▶ **Eltern mit gedecktem Bedarf:** Diese Eltern haben einen Betreuungsplatz, der ihren Bedarf abdeckt oder um weniger als 5 Stunden unterschreitet.

Abweichungen zu Kapitel 5.1 und 5.2 sind auf Fälle zurückzuführen, bei denen Bedarf und Platz vorhanden sind, aber einer oder beide Betreuungsumfänge unbekannt sind. Dies betrifft 12% der Befragten, die aus methodischen Gründen in der folgenden Analyse ausgeschlossen werden. Hierdurch ergeben sich Verschiebungen in den einzelnen Kategorien zu den oben genannten Kapiteln. Dies war notwendig für die differenzierende Auswertung in diesem Kapitel. Zur Bestimmung des grundsätzlichen Betreuungsbedarfs sind aber die Befunde aus Kapitel 5.1. und 5.2 heranzuziehen.

9.1 Bedarfsdeckung insgesamt – Landesperspektive

9.1.1 – Bedarfsdeckung – insgesamt

Abb. 9.1: Bedarfsdeckung – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %¹)

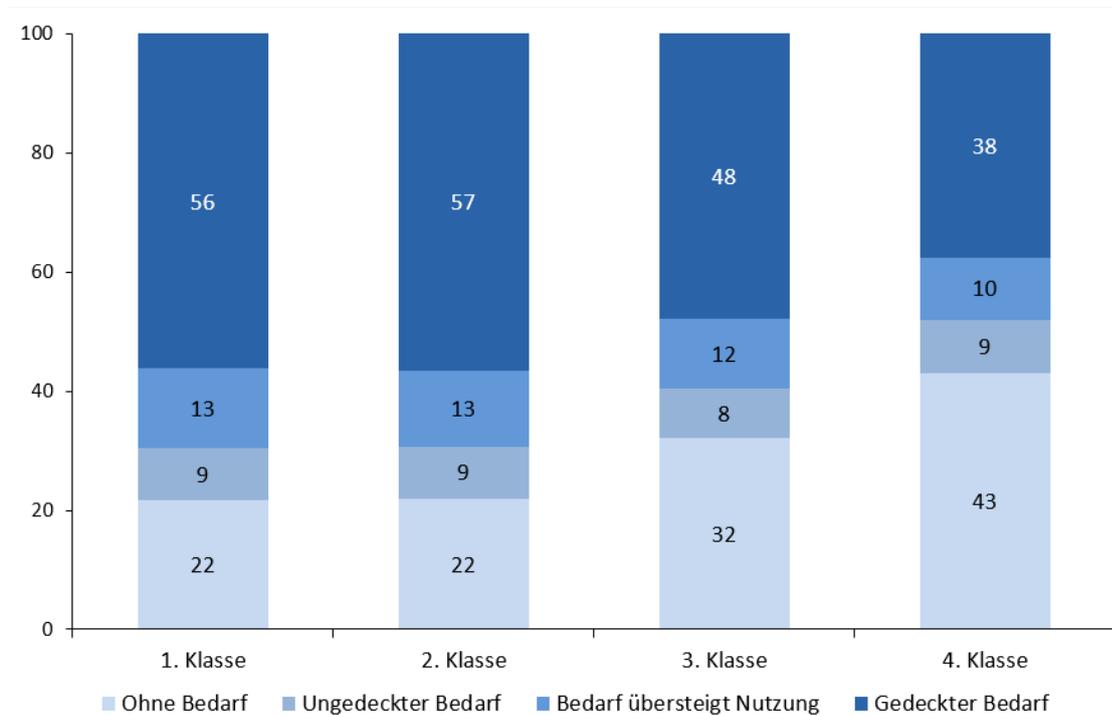


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 3.682).

9.1.2 – Bedarfsdeckung – nach Klassenstufe

Abb. 9.2: Bedarfsdeckung – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %)

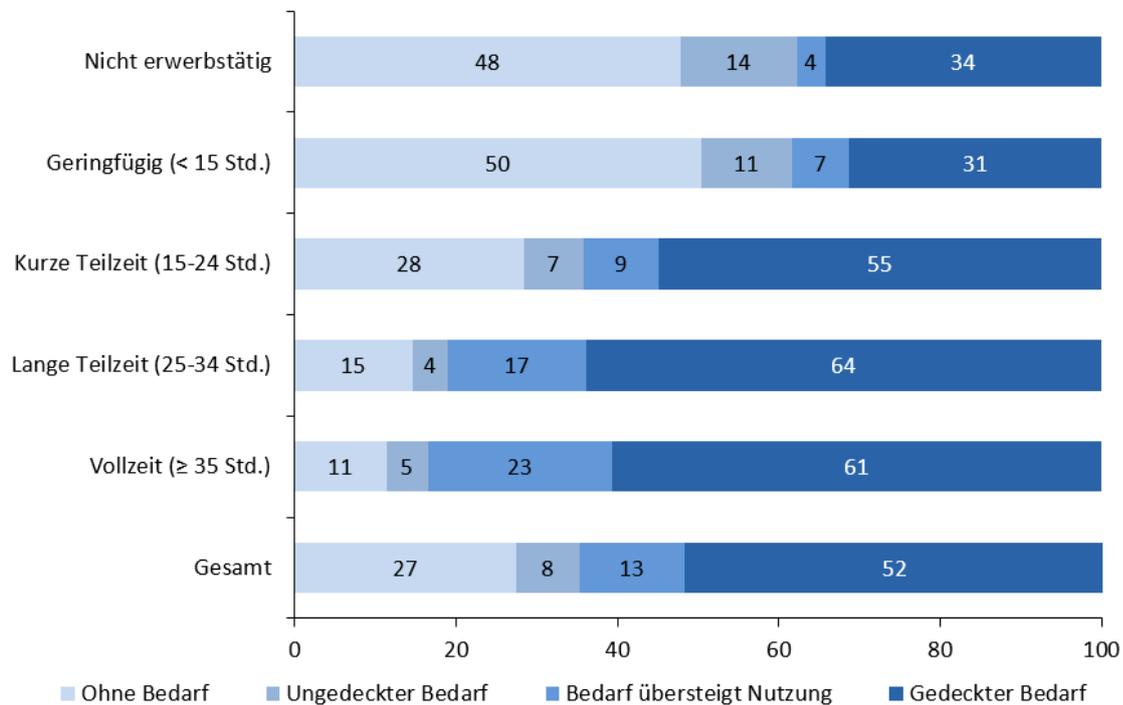


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 3.682).

9.1.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 9.3: Bedarfsdeckung – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %¹)

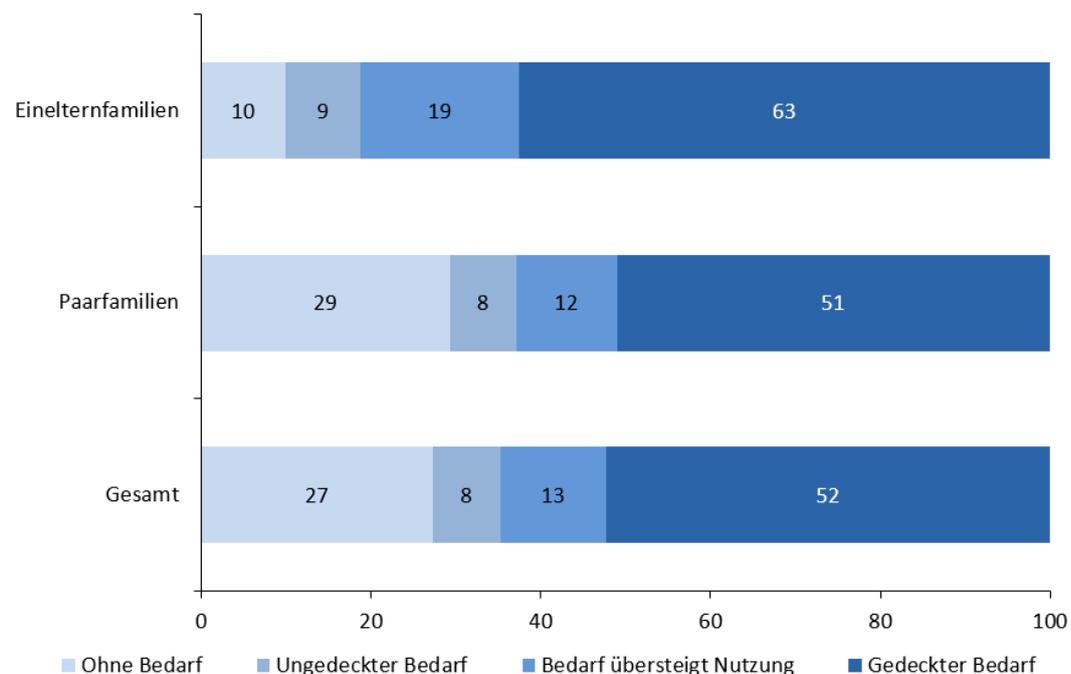


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.557).

9.1.4 – nach Familienform

Abb. 9.4: Bedarfsdeckung – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.635).

9.2 Bedarfsdeckung insgesamt – Regionalperspektive

9.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 9.1: Bedarfsdeckung – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %¹)

Regierungs- bezirk	Ohne Bedarf		Ungedeckter Bedarf		Bedarf über- steigt Nutzung		Gedeckter Bedarf		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	210	32	69	10	92	14	286	44	657
Detmold	157	35	40	9	48	11	205	45	450
Düsseldorf	231	23	67	7	118	13	535	57	934
Köln	227	22	65	6	139	13	601	58	1.033
Münster	197	32	56	9	62	10	294	48	608
Gesamt	1.003	27	298	8	460	13	1921	52	3.682

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.682).

9.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 9.2: Bedarfsdeckung – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %¹)

Raumord- nungsregion	Ohne Bedarf		Ungedeckter Bedarf		Bedarf über- steigt Nutzung		Gedeckter Bedarf		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Aachen	109	31	30	8	49	14	163	47	351
Arnsberg	79	40	23	12	23	12	72	36	197
Bielefeld	118	33	27	8	43	12	169	47	357
Bochum/Hagen	52	30	21	12	26	15	74	43	173
Bonn	50	19	15	6	31	12	162	63	257
Dortmund	44	23	20	10	28	15	100	52	191
Duisburg/Essen	111	27	29	7	41	10	229	56	410
Düsseldorf	102	20	38	7	77	15	305	58	523
Emscher-Lippe	40	26	15	10	14	9	87	55	156
Köln	69	16	21	5	59	14	277	65	426
Münster	156	35	40	9	48	11	207	46	452
Paderborn	39	41	13	14	6	6	36	39	93
Siegen	35	37	6	6	14	15	41	42	96
Gesamt	1.003	27	298	8	460	13	1.921	52	3.682

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.682).

9.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 9.3: Bedarfsdeckung – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %¹⁾)

Kreise und kreisfreie Städte	Ohne Bedarf		Ungedeckter Bedarf		Bedarf übersteigt Nutzung		Gedeckter Bedarf		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	10	15	5	7	12	17	43	61	70
Bochum	9	19	4	8	10	20	26	54	49
Bonn	9	11	5	6	13	15	57	69	84
Borken	22	36	5	8	10	17	23	39	60
Botrop	7	20	0	0	3	8	26	72	37
Coesfeld	61	48	12	9	7	5	48	38	128
Dortmund	14	19	8	11	15	20	37	50	73
Duisburg	9	18	4	7	5	10	35	66	53
Düren	27	33	10	13	12	14	33	40	82
Düsseldorf	9	10	7	7	21	21	60	62	97
Ennepe-Ruhr-Kreis	14	30	7	15	12	25	14	30	48
Essen	18	17	8	8	13	12	69	64	109
Euskirchen	5	30	6	35	2	13	4	23	16
Gelsenkirchen	9	38	0	0	4	19	10	44	23
Gütersloh	59	41	8	5	13	9	65	45	145
Hagen	5	30	0	0	9	2	45	9	16
Hamm	10	32	3	8	3	10	16	50	32
Heinsberg	46	37	7	6	17	14	53	43	123
Herford	13	40	2	5	5	14	14	42	34
Herne	6	28	4	17	1	4	11	51	23
Hochsauerlandkreis	33	38	11	12	11	12	33	38	88
Höxter	19	51	5	14	3	8	10	27	37
Kleve	19	35	2	3	6	10	28	51	54
Köln	13	7	5	3	23	13	136	77	177
Krefeld	12	28	2	4	9	21	21	47	44
Leverkusen	1	5	1	6	4	24	11	65	17
Lippe	31	34	9	10	12	13	38	42	90
Märkischer Kreis	17	45	6	16	2	5	13	35	37
Mettmann	10	15	4	6	7	10	47	69	68
Minden-Lübbecke	4	25	4	21	1	7	8	48	18
Mönchengladbach	12	27	4	9	6	14	22	50	44
Mülheim a.d. Ruhr	9	23	4	9	4	10	23	58	40
Münster	16	20	5	6	8	9	54	65	82
Oberbergischer Kreis	18	40	5	10	6	13	17	37	46

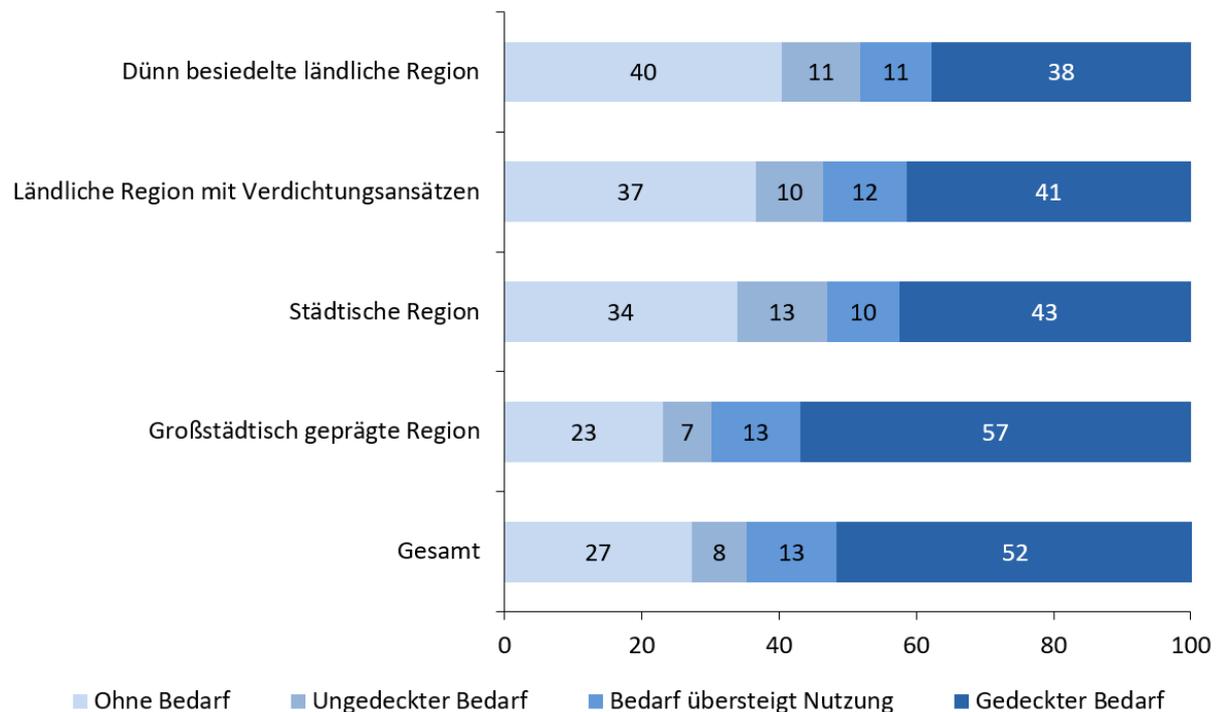
Oberhausen	15	33	3	6	2	5	25	56	45
Olpe	9	54	3	18	1	6	4	22	16
Paderborn	20	35	8	14	3	5	26	46	56
Recklinghausen	24	25	15	16	7	7	50	52	97
Remscheid	3	12	5	20	0	0	16	68	23
Rhein-Erft-Kreis	27	19	6	4	22	15	91	62	146
Rhein-Kreis Neuss	21	24	6	7	11	12	50	57	87
Rhein-Sieg-Kreis	41	23	10	6	19	11	104	60	173
Rheinisch-Bergischer Kreis	9	24	6	14	3	8	21	54	39
Siegen-Wittgenstein	27	33	3	4	13	17	37	46	80
Soest	46	42	12	11	13	12	38	35	109
Solingen	8	25	3	9	2	7	18	59	31
Städteregion Aachen	31	24	6	5	18	14	74	57	129
Steinfurt	50	37	10	8	18	14	57	42	135
Unna	19	23	9	11	10	12	47	54	86
Viersen	15	27	2	3	11	20	28	50	55
Warendorf	7	16	9	19	5	11	25	55	45
Wesel	40	37	9	8	11	10	49	45	108
Wuppertal	13	17	7	10	10	14	43	59	73
Gesamt	1.003	27	298	8	460	13	1.921	52	3.682

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.682).

9.2.4 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 9.5: Bedarfsdeckung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern; absolut und in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 3.682).

9.3 Bedarfsdeckung insgesamt – Zusammenfassung

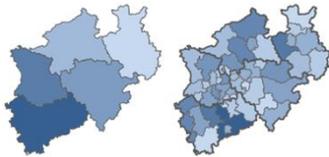


Wie gut wird der Bedarf der Eltern nach institutioneller Betreuung ihrer Kinder in der Primarstufe insgesamt gedeckt? Welche Unterschiede zeigen sich bei der Bedarfsdeckung je nach Klassenstufe, erwerbsbezogenen Indikatoren und Familienform der Eltern?

- 52% aller Grundschul Kinder in NRW werden bedarfsdeckend betreut. Von einem ungedeckten Bedarf sprechen 8% der Eltern. 12% der Eltern äußern einen Bedarf, der den genutzten Betreuungsumfang übersteigt. Damit haben 20% der Eltern von Grundschulkindern Bedarfsbedarfe, die ungedeckt sind oder aber den genutzten Betreuungsumfang übersteigen. 27% der Eltern benötigen keine Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter und sind somit ohne Bedarf (→ Abb. 9.1).
- Der Anteil der Eltern, die keine Betreuung für ihr Kind benötigen, steigt mit dem Alter des Kindes kontinuierlich an: Während 20% der Eltern von Erstklässler(inne)n ohne Bedarf sind, konstatieren doppelt so viele (43%) Eltern von Viertklässler(inne)n, keine Betreuung für ihr Kind zu benötigen. Ansonsten werden keine Unterschiede zwischen den Klassenstufen sichtbar (→ Abb. 9.2).
- Je nach Erwerbsumfang der Mutter unterscheidet sich die Bedarfsdeckung in den Familien stark: Während etwa die Hälfte der Familien mit nicht erwerbstätigen oder geringfügig beschäftigten Müttern angibt, keine Betreuung zu benötigen, äußern dies lediglich 11% der Familien mit in Vollzeit

tätigen Müttern. Zugleich übersteigt bei 23% der Familien mit in Vollzeit tätigen Müttern der genutzte Betreuungsumfang den Bedarf. Von einem ungedeckten Bedarf berichten am häufigsten Familien, in denen die Mutter nicht erwerbstätig ist (14%) (→ Abb. 9.3).

- ▶ Der Anteil der Eltern, die keine institutionelle Betreuung für ihr Kind im Grundschulalter benötigen, liegt bei Paarfamilien höher (29%) als bei Einelfamilien (10%). Bei Letzteren liegt außerdem der Anteil derer, die von einem Bedarf berichten, der den genutzten Betreuungsumfang übersteigt mit 19% etwas höher als bei den Paarfamilien (12%) (→ Abb. 9.4).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die Bedarfsdeckung an institutioneller Betreuung in der Primarstufe in NRW?

Regional weist der Anteil der Kinder im Grundschulalter, die ein institutionelles Betreuungsangebot nutzen, eine Spannweite auf:

- ▶ Der Anteil der Eltern, die eine bedarfsdeckende Betreuung für ihr Grundschulkind gefunden haben, ist in den Regierungsbezirken Köln (58%) und Düsseldorf (57%) am höchsten und in den Regierungsbezirken Arnsberg (44%) und Detmold (45%) am niedrigsten. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat insgesamt den höchsten Anteil an Eltern von Grundschulkindern, deren Betreuungsbedarfe ungedeckt sind (10%) oder aber den genutzten Betreuungsumfang übersteigen (14%) (→ Tab. 9.1).
- ▶ Die Raumordnungsregionen Paderborn (14%) sowie Bochum/Hagen und Arnsberg (jeweils 12%) haben insgesamt den höchsten Anteil an Eltern von Grundschulkindern, deren Betreuungsbedarfe komplett ungedeckt sind – die Raumordnungsregion Köln (5%) hat den niedrigsten Anteil an komplett ungedeckten Bedarfen (→ Tab. 9.2).
- ▶ Während in großstädtisch geprägten Regionen 7% der Familien mit Grundschulkindern von einem ungedeckten Betreuungsbedarf berichtet, sind es in städtischen Regionen 13%. In dünnbesiedelten ländlichen Regionen haben deutlich weniger Eltern einen Bedarf an Betreuung (40%) als in großstädtisch geprägten Regionen (23%) (→ Abb. 9.5).

10 Passung der Betreuungsumfänge

In diesem Kapitel werden die aktuell genutzten und gewünschten Betreuungsumfänge gegenübergestellt und der Frage nachgegangen, inwieweit die tatsächliche Betreuungszeit dem gewünschten Umfang der Eltern entspricht. Um noch detaillierter Informationen über die Passung der Betreuungsumfänge zu erhalten, werden außerdem die täglichen Schließzeiten der Einrichtung in Relation zu den Wünschen der Eltern hinzugezogen.

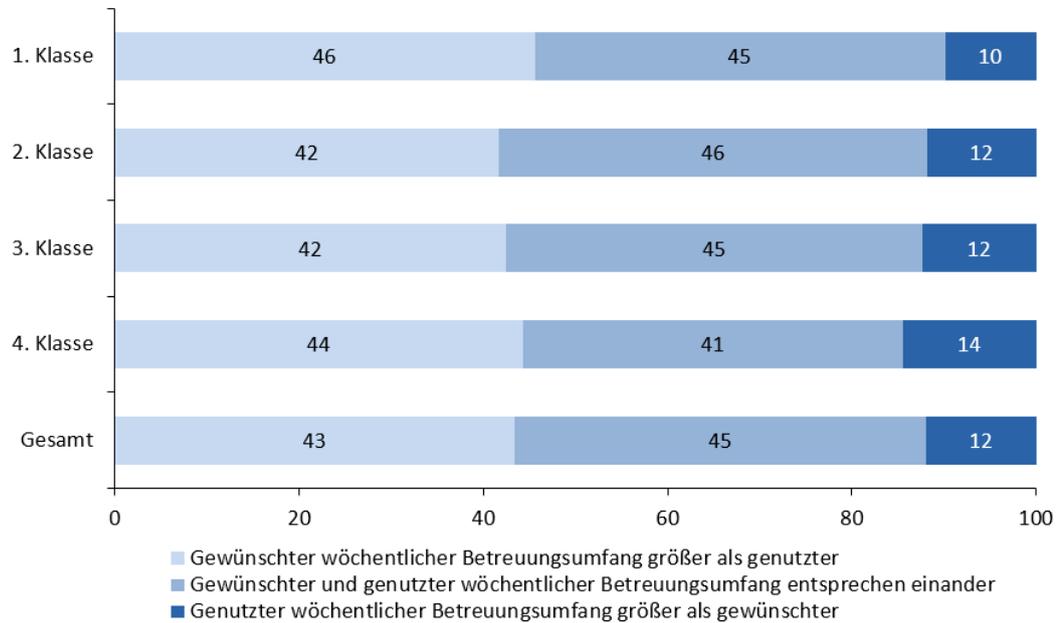
10.1 Aktuell genutzter in Relation zum gewünschten Betreuungsumfang – Landesperspektive

Diese Differenz zeigt die Passung zwischen gewünschtem und aktuellem Betreuungsumfang für die Gesamtwoche auf. Ob der aktuelle Betreuungsumfang dem gewünschten jeweils im Tagesverlauf entspricht, lässt sich hiermit nicht zeigen. Deshalb gilt es als Ergänzung die Schließzeiten der Einrichtungen und das gewünschte Betreuungsende gemeinsam zu betrachten (→ Kap. 10.3).

Bei einer Gesamtdifferenz von (+ -) 2 Stunden pro Woche wird davon ausgegangen, dass der gewünschte und tatsächliche wöchentliche Betreuungsumfang übereinstimmen. Ein wöchentlicher aktueller Betreuungsumfang von 15 Zeitstunden und weniger (inkl. Unterrichtszeit) wurde aufgrund mangelnder Plausibilität bei der Auswertung unberücksichtigt gelassen.

10.1.1 – insgesamt und nach Klassenstufe

Abb. 10.1: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – insgesamt und nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

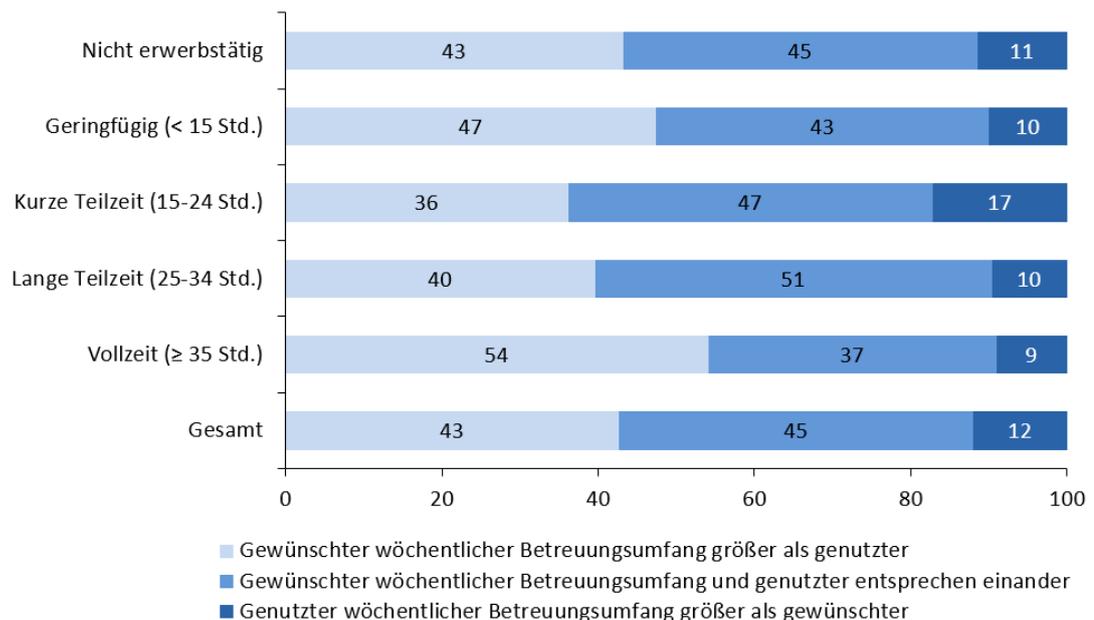


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen (n = 2.256).

10.1.2 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 10.2: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

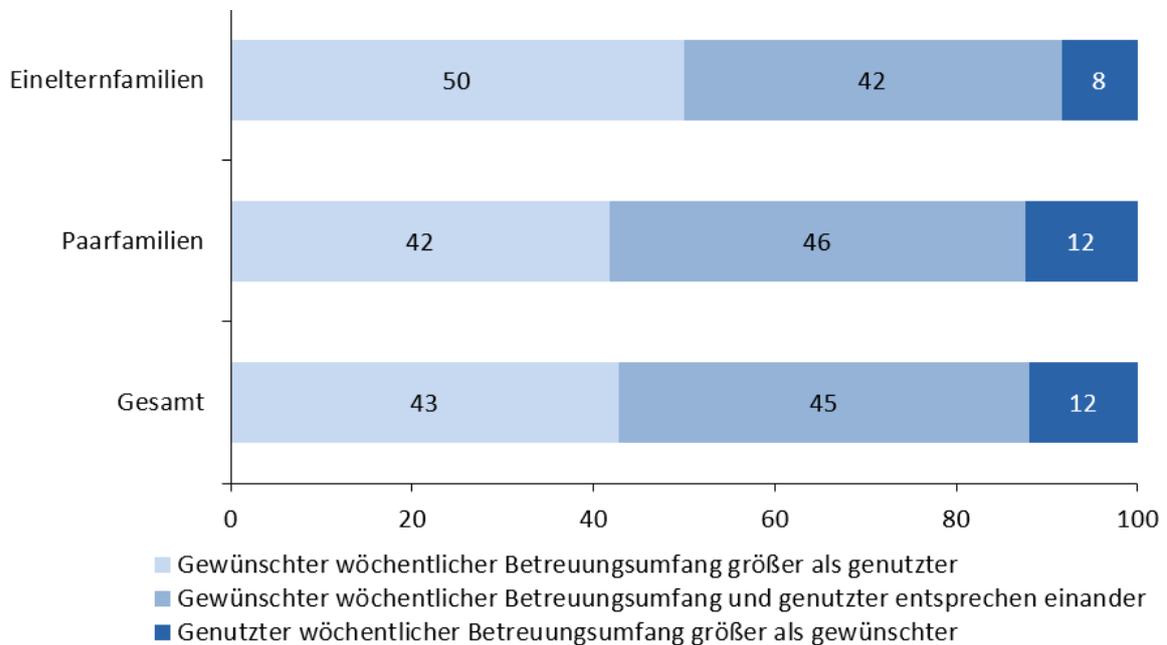


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.238).

10.1.3 – nach Familienform

Abb. 10.3: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %)



Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.283).

10.2 Aktuell genutzter in Relation zum gewünschten Betreuungsumfang – Regionalperspektive

10.2.1 – nach Regierungsbezirken

Tab. 10.1: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Regierungsbezirken (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Regierungsbezirk	gewünschter BU größer als genutzter		gewünschter und genutzter BU entsprechen einander		genutzter BU größer als gewünschter		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	
Arnsberg	174	46	153	40	52	14	379
Detmold	118	48	96	39	33	13	247
Düsseldorf	245	40	291	47	78	13	615
Köln	285	40	346	49	77	11	708
Münster	166	46	155	43	37	10	359
Gesamt	988	43	1.042	45	278	12	2.308

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.308).

10.2.2 – nach Raumordnungsregionen

Tab. 10.2: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – nach Raumordnungsregionen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Raumordnungsregion	gewünschter BU größer als genutzter		gewünschter und genutzter BU entsprechen einander		genutzter BU größer als gewünschter		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	
Aachen	100	46	97	45	19	9	217
Arnsberg	51	48	40	38	14	14	105
Bielefeld	94	47	80	40	25	12	198
Bochum/Hagen	53	51	34	33	16	15	103
Bonn	75	42	88	49	15	9	178
Dortmund	50	43	52	45	15	13	117
Duisburg/Essen	93	36	125	48	41	16	258
Düsseldorf	153	43	167	47	37	10	357
Emscher-Lippe	42	41	49	48	11	11	102
Köln	109	35	161	51	42	14	313
Münster	124	48	106	41	26	10	256
Paderborn	23	48	16	34	9	18	49
Siegen	20	37	27	49	7	13	54
Gesamt	988	43	1.042	45	278	12	2.308

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.308).

10.2.3 – nach Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 10.3: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – nach Kreisen und kreisfreien Städten (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; absolut und in %¹)

Kreise und kreisfreie Städte	gewünschter BU größer als genutzter		gewünschter und genutzter BU entsprechen einander		genutzter BU größer als gewünschter		Gesamt n
	n	%	n	%	n	%	
Bielefeld	24	46	24	46	4	8	52
Bochum	16	48	12	36	5	16	34
Bonn	30	45	32	47	5	8	67
Borken	20	55	12	33	4	12	36
Bottrop	10	37	12	46	4	17	25
Coesfeld	32	53	25	42	3	5	60
Dortmund	27	55	18	36	4	9	49
Duisburg	12	40	13	41	6	19	31
Düren	25	48	24	46	3	6	52

Düsseldorf	37	51	28	38	9	12	74
Ennepe-Ruhr-Kreis	20	71	7	25	1	4	29
Essen	22	28	47	61	8	11	77
Euskirchen	6	56	4	36	1	8	11
Gelsenkirchen	5	43	6	49	1	9	12
Gütersloh	36	46	31	40	11	14	77
Hagen	4	38	6	53	1	9	11
Hamm	7	46	6	42	2	12	15
Heinsberg	37	55	24	35	7	10	68
Herford	8	48	7	40	2	12	18
Herne	4	35	5	47	2	18	11
Hochsauerland-kreis	22	49	15	33	8	18	45
Höxter	9	55	7	39	1	6	17
Kleve	14	41	14	42	6	17	33
Köln	43	30	84	58	18	12	145
Krefeld	15	50	13	44	2	6	30
Leverkusen	7	56	6	44	0	0	12
Lippe	23	53	14	33	6	14	43
Märkischer Kreis	9	46	4	22	6	32	19
Mettmann	13	28	29	61	5	11	48
Minden-Lübbecke	4	42	4	45	1	12	8
Mönchenglad-bach	11	40	13	46	4	14	28
Mülheim a.d Ruhr	11	37	14	48	4	14	28
Münster	19	33	32	55	7	12	58
Oberbergischer Kreis	8	31	10	40	7	29	25
Oberhausen	10	39	11	41	5	20	26
Olpe	3	44	1	13	3	43	6
Paderborn	14	45	10	31	8	24	32
Recklinghausen	27	42	31	48	6	9	64
Remscheid	7	41	8	47	2	12	17
Rhein-Erft-Kreis	41	40	46	45	16	16	104
Rhein-Kreis Neuss	25	43	28	48	6	10	59
Rhein-Sieg-Kreis	45	41	56	51	10	9	111
Rheinisch-Bergi-scher Kreis	10	38	16	59	1	4	27
Siegen-Wittgen-stein	17	36	26	54	4	9	47
Soest	29	48	25	42	6	10	60
Solingen	4	20	13	63	3	16	20

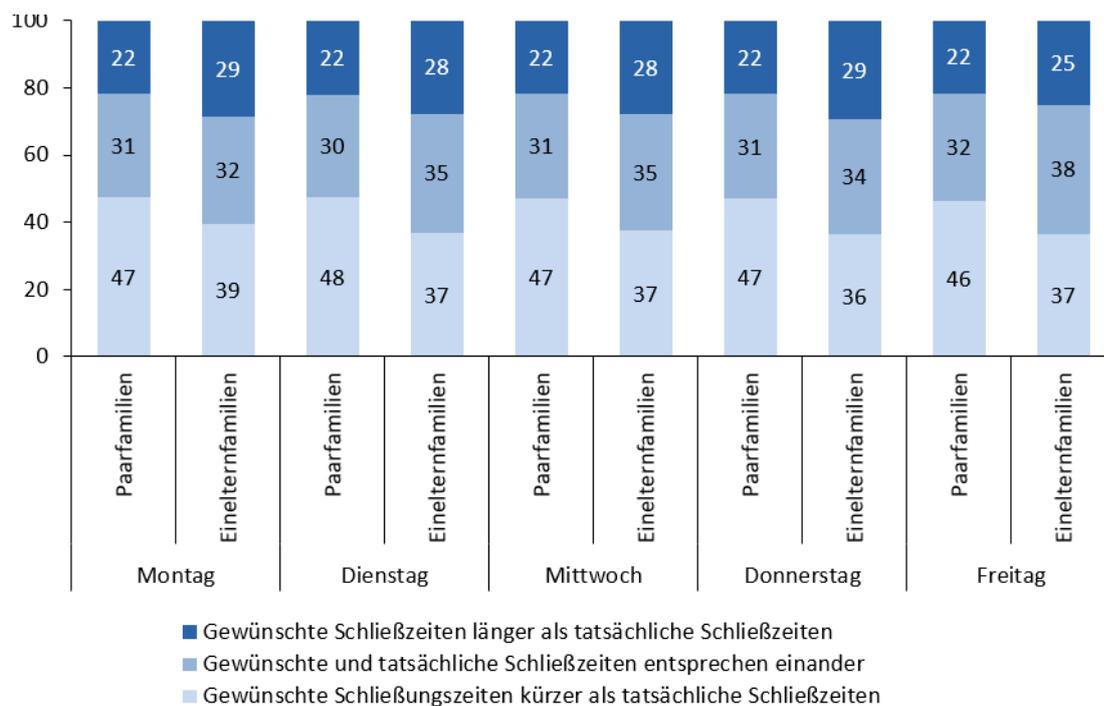
Städtereion Aachen	32	37	46	53	8	10	87
Steinfurt	35	50	24	35	11	15	69
Unna	17	31	28	53	9	16	53
Viersen	19	54	15	44	1	3	35
Warendorf	19	57	13	39	1	3	33
Wesel	24	39	26	42	12	19	61
Wuppertal	21	46	19	42	6	12	46
Gesamt	988	43	1.042	45	278	12	2.308

1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.308).

10.2.4 – nach Familienform

Abb. 10.4: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Familienform (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

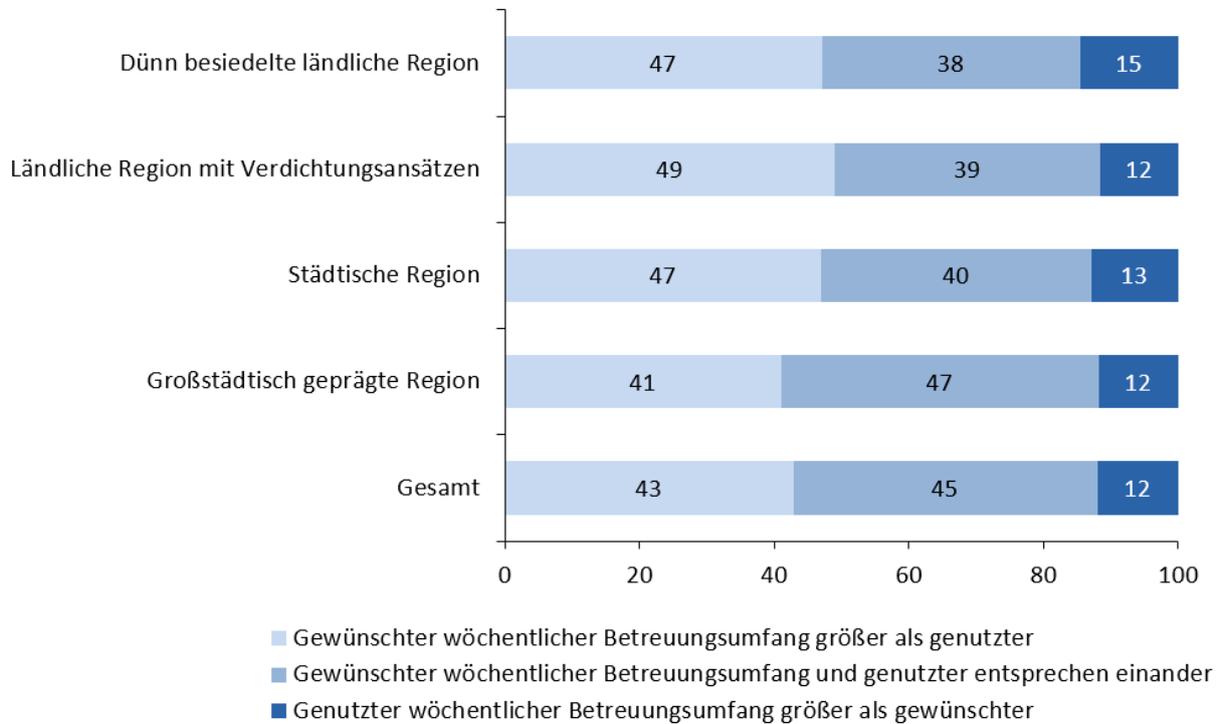


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.135-2.330).

10.2.5 – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen

Abb. 10.5: Differenz zwischen gewünschten und aktuellen wöchentlichen Betreuungsumfang – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



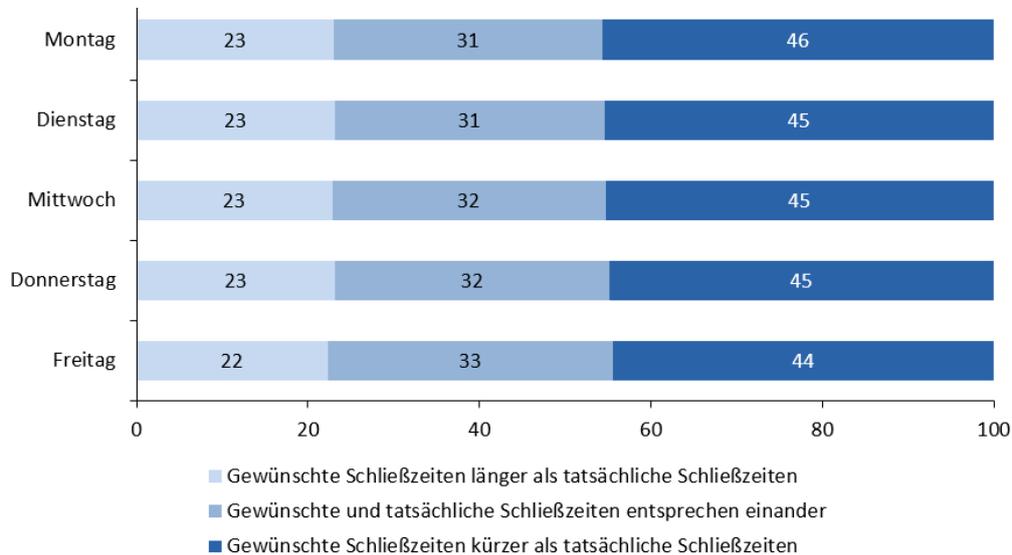
1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.308).

10.3 Tägliche Schließzeiten der Einrichtung in Relation zu den Wünschen der Eltern – Landesperspektive

10.3.1 – insgesamt

Abb. 10.6: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – insgesamt (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; %¹)

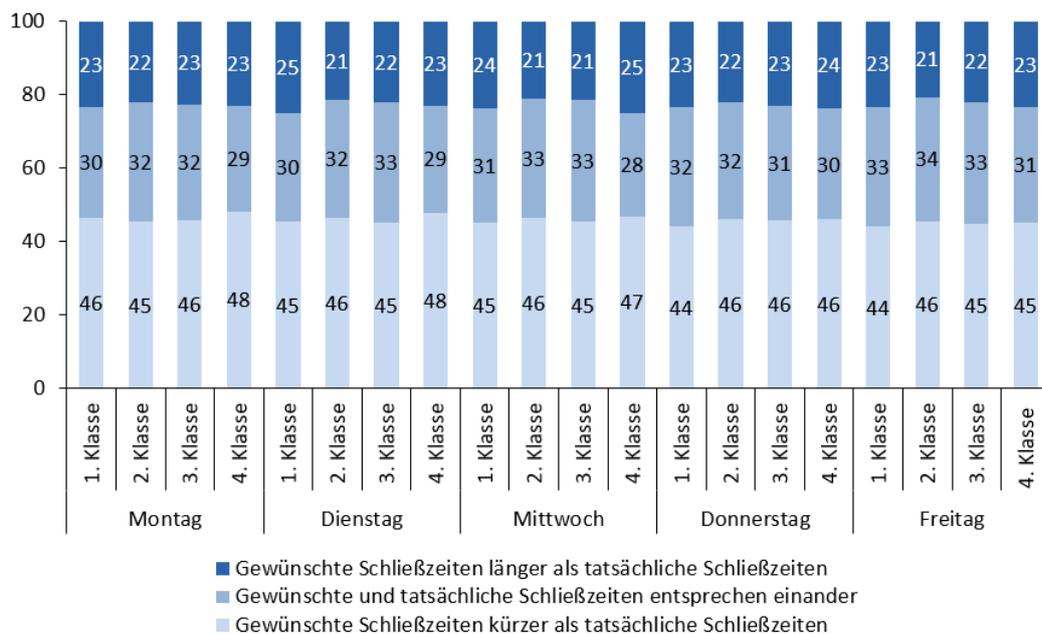


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.068-2.330).

10.3.2 – nach Klassenstufen

Abb. 10.7: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Klassenstufe (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)

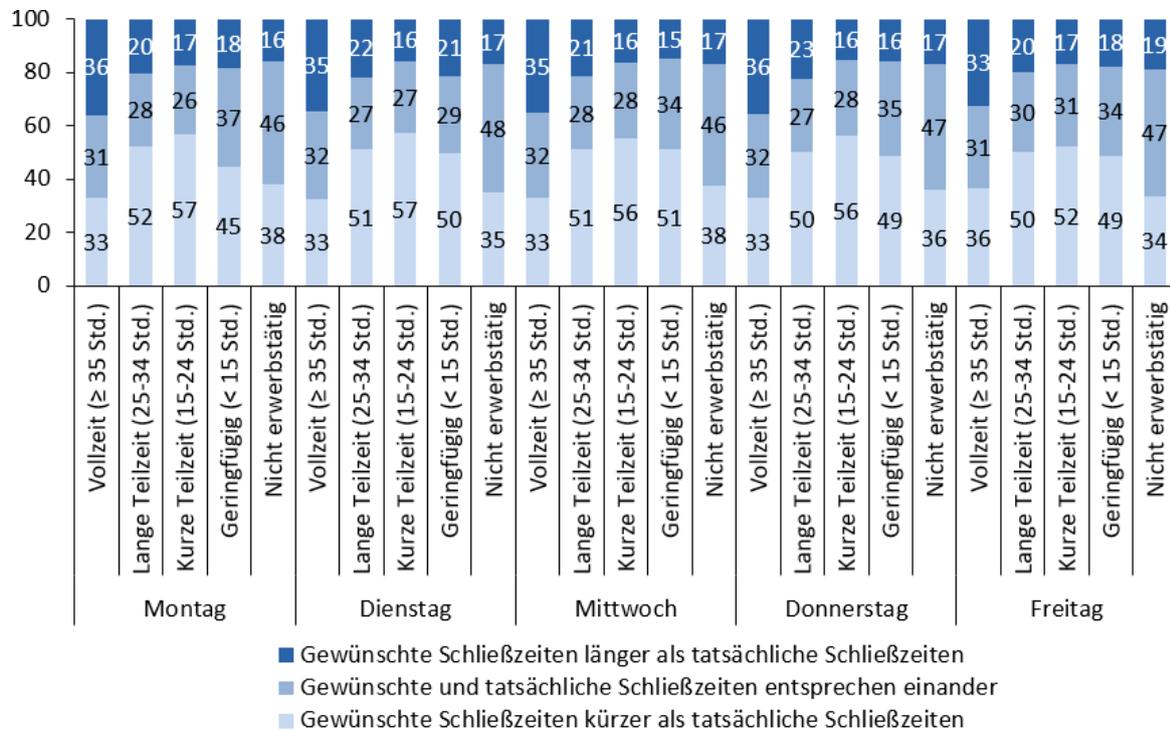


1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, (n = 2.135-2.330).

10.3.3 – nach Erwerbsumfang der Mutter

Abb. 10.8: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Erwerbsumfang der Mutter (2019; Angaben der Eltern von Grundschulkindern, die eine institutionelle Betreuung nutzen; in %¹)



1: Inkonsistenzen in den berichteten Prozentwerten sind im Rundungsverfahren begründet.

Quelle: Studie „Erfassung von Betreuungswünschen und Elternbedarfen zur Ganztagsbetreuung in der Primarstufe am Beispiel NRW“; eigene Berechnungen, Daten gewichtet (n = 2.069-2.258).

10.4 Tägliche Schließzeiten der Einrichtung in Relation zu den Bedarfen der Eltern – Regionalperspektive

Es zeigen sich mit Blick auf die Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung keine nennenswerten regionalen Unterschiede, weshalb an dieser Stelle auf eine grafische Darstellung der Befunde verzichtet wird.

10.5 Passung der Betreuungsumfänge – Zusammenfassung

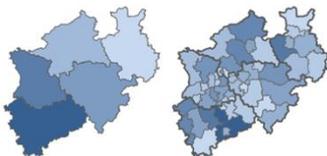


Welche Differenzen zeigen sich bei Familien zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang? Wie sehr entspricht die tägliche Schließzeit der Einrichtung den Betreuungsbedarfen der Eltern?

Welche Unterschiede zeigen sich nach Klassenstufe, Erwerbsumfang der Mutter und Familienform der Eltern?

- ▶ Bei etwas weniger als der Hälfte der Eltern von Grundschulkindern, die bereits eine institutionelle Betreuung nutzen, stimmen der gewünschte und der aktuell genutzte wöchentliche Betreuungsumfang überein (45%). Bei weiteren 43% ist der gewünschte Betreuungsumfang höher als der genutzte und bei 12% ist es umgekehrt (→ Abb. 10.1).

- ▶ Etwa 45 % dieser Eltern konstatieren, ihr Kind könne täglich länger betreut werden, als sie dies benötigen. Für ein Drittel der Eltern entspricht die tatsächliche tägliche Schließzeit der Einrichtung auch der von ihnen gewünschten. Jedoch geben auch rund 23% der Eltern an, dass für sie die Schließzeiten am Nachmittag nicht ausreichend sind. Unterschiede nach Wochentagen zeigen sich hierbei jeweils nicht (→ Abb. 10.6).
- ▶ Der Anteil der Eltern von Viertklässler(inne)n, die angeben, der genutzte Betreuungsumfang sei höher als der gewünschte, ist um 5 Prozentpunkte höher als bei Erstklässler(inne)n (→ Abb. 10.1). Werden die Schließzeiten in Zusammenhang mit den einzelnen Klassenstufen gestellt, zeigen sich kaum Unterschiede je nach Klassenstufe. Auch zwischen den einzelnen Wochentagen werden keine Unterschiede sichtbar (→ Abb. 10.7).
- ▶ Betrachtet man den Erwerbsumfang der Mutter, so ist insgesamt die Passung zwischen genutzten und gewünschten wöchentlichen Betreuungsbedarf bei in langer Teilzeit tätigen Müttern am größten (→ Abb. 10.2). Auch die Passung zwischen der täglichen Schließzeit der Einrichtung den Betreuungsbedarfen der Eltern unterscheidet sich nach je Erwerbsumfang der Mutter: Während insgesamt im Mittel 34% der Familien, in denen die Mütter in Vollzeit erwerbstätig sind, eine tägliche Schließzeit der Einrichtung benötigen, die über die tatsächliche Schließzeit hinausgeht, sind es noch im Durchschnitt 21% der in Familien mit in langer Teilzeit tätigen Müttern. In mehr als jeder zweiten Familie, in denen die Mütter in kurzer Teilzeit tätig sind (56%) benötigen die Eltern für ihr Kind im Grundschulalter hingegen nicht die gesamte Betreuungszeit bis zur Schließzeit der Einrichtung (→ Abb. 10.8).
- ▶ Betreuungslücken (d. h. gewünschter Betreuungsumfang größer als genutzter) entstehen bei 50% der Einelternfamilien und bei 42% der Paarfamilien (→ Abb. 10.3).



Welche regionalspezifischen Besonderheiten zeigen sich mit Blick auf die gedeckten und ungedeckten Bedarfe?

Regional weist die Bedarfsdeckung eine große Spannweite auf:

- ▶ Der Anteil der Eltern, bei denen der genutzte und gewünschte Betreuungsumfang übereinstimmt, ist im Regierungsbezirk Köln am höchsten (49%) und im Regierungsbezirk Detmold am niedrigsten (39%) (→ Tab. 10.1).
- ▶ Der Anteil der Eltern, bei denen der genutzte und gewünschte Betreuungsumfang übereinstimmt, ist in der Raumordnungsregion Köln am höchsten (51%) und in der Raumordnungsregion Bochum/Hagen am niedrigsten (33%) (→ Tab. 10.2).
- ▶ Der Anteil der Eltern, bei denen der genutzte und gewünschte Betreuungsumfang übereinstimmt, ist in großstädtisch geprägten Regionen am höchsten (47%) und in dünn besiedelten ländlichen Regionen am niedrigsten (38%) (→ Abb. 10.5).

Methodik



11 Hinweise zur Datengrundlage und zu den Auswertungen

11.1 Datengrundlage

Zur Berechnung eines landesweiten durchschnittlichen Bedarfs an Ganztagsplätzen für Nordrhein-Westfalen sowie zur Erfassung der Varianz des Betreuungswunsches von Eltern zwischen Kommunen in NRW ist in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) mit der Erhebungswelle 2019 der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) eine zusätzliche Stichprobe für NRW gezogen worden.

Der Fragebogen DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) für die Eltern mit Grundschulkindern beinhaltet u. a. folgende Themenbereiche: gewünschte Betreuungsform (z. B. Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung etc.), Anzahl der gewünschten Betreuungstage pro Woche und gewünschten Betreuungsumfänge der Eltern pro Tag, Schwierigkeiten mit Betreuung, Nutzung Betreuungsbedarf vor dem Unterricht, Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtung, Zufriedenheit mit der Einrichtung, Gründe für Nicht-Nutzung einer Betreuung (z. B. Kosten) etc. Über diese Themenbereiche hinaus können zusätzliche Fragen bzw. Items zu den unter 2. genannten Fragestellungen in den bestehenden Fragebogen integriert werden. Des Weiteren wird ein großes Spektrum von Hintergrundvariablen der ausfüllenden Person und ggf. des Partners erfasst, mit denen umfassende statistische Analysen möglich sind (z. B. höchster allgemeinbildender Schulabschluss, aktuelle Erwerbssituation, berufliche Tätigkeit, monatliches Nettoeinkommen, Anzahl Personen im Haushalt etc.). Für NRW wurde der KiBS-Fragebogen um 12 weitere Fragen zu folgenden Themenbereichen ergänzt: (1) Frühbetreuung; (2) Ferienbetreuung; (3) Kosten für die Betreuung; (4) Anforderungen der Eltern an inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung des Betreuungsangebots.

Die anvisierte Stichprobengröße der Untersuchung lag bei 5.000 Kindern. Die Basis für den Feldzugang bilden Einwohnermeldeamtsstichproben in 134 Gemeinden in NRW. Berücksichtigung fanden Kinder, welche im Zeitraum vom 01.10.2008 bis 30.9.2013 geboren wurden. Die Stichprobe wurde nach Altersgruppen gezogen, um altersdifferenzierte Analysen auf der Ebene einzelner Klassenstufen realisieren zu können, die in der bundesweiten KiBS-Studie nicht möglich sind. Weiterhin können mit der gezogenen Stichprobe Analysen nach siedlungsstrukturellen Typen vorgenommen werden.

Der Erhebungszeitraum der Untersuchung reichte vom 22.05.2019 bis 14.10.2019. Dies bedeutet, dass die Befragung am Ende des Schuljahres 2018/19, in den Sommerferien sowie zu Beginn des Schuljahres 2019/20 stattfand. Die Stichprobe umfasst somit zum einen Grundschulkindern von der Eingangsstufe 1 (E1) bis zum Ende der 4. Klasse¹⁴ und zum anderen Kinder, die vor August 2019 noch nicht eingeschult waren. Als Befragungspersonen galten in der Erhebung erziehungsberechtigte Auskunftspersonen (in der Regel die Mutter) der 5 bis unter 11-jährigen Zielkinder (vgl. infas 2019).

Es wurden insgesamt 5.492 Interviews mit jeweils einem Elternteil des Zielkindes geführt: Dabei handelte es sich in 84% der Fälle um die leibliche Mutter und in 15% der Fälle um den leiblichen Vater des Kindes. Bei den übrigen Kindern handelte es sich um soziale Elternteile oder es wurde keine auswertbare Angabe gemacht. Nach Ausschluss von Kindern, die bereits eine weiterführende Schule besuchen

14 Die Grundschule in Nordrhein-Westfalen unterteilt sich in die Schuleingangsphase sowie die Schulklassen 3 und 4. Die Schuleingangsphase kann in einem Jahr, in zwei Jahren oder in drei Jahren durchlaufen werden (Eingangsstufen E1, E2, E3). Unabhängig von der individuellen Verweildauer erwerben alle Schüler/-innen in der Schuleingangsphase tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen in den Klassen 3 und 4. Die Kinder können in der Schuleingangsphase getrennt nach Jahrgängen oder in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet werden. Weitere Informationen sind unter <https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulsystem/schulformen/grundschule/von-bis-z> (zuletzt abgerufen am 27.1.2021) zu finden.

(n=334) oder nicht hauptsächlich in NRW wohnen (n=29), liegt die Anzahl vollständig realisierter Interviews bei n=5.129.¹⁵

Die Erhebungsmethode bestand aus einem Methodenmix. Sofern eine Telefonnummer vorlag, wurden die Eltern telefonisch (CATI) befragt (33 Prozent). Die relative Mehrheit der Befragten (47 Prozent) nahm in schriftlicher Form an der Befragung teil (PAPI). Die Befragten füllten einen ihnen zugesandten Fragebogen per Hand aus und schickten diesen per Post an das durchführende Erhebungsinstitut zurück. Alternativ zur schriftlichen Befragung konnten die Eltern den Fragebogen online ausfüllen; ein Fünftel der Eltern (20 Prozent) nahm auf diesem Wege teil (CAWI). 895 Kinder waren zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht eingeschult, so dass die Anzahl der Grundschul Kinder 4.234 beträgt. Die Angaben der Eltern von Kindern, die noch nicht die Schule besuchen, können teilweise in Abhängigkeit der konkreten Auswertung einbezogen werden (→ Abb. 5.1 | → Abb. 5.6 | → Abb. 6.1 | → Abb. 7.1 | → Abb. 8.1).

Für die regionalspezifischen Auswertungen wurde zusätzlich ein Datensatz des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)¹⁶ mit dem Stand: 31.12.2017 genutzt, welcher über die Kreiskennziffer mit dem Hauptdatensatz zusammengefügt wurde. Dieser enthielt für die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte in NRW u. a. Informationen zu Größe, Siedlungsstruktur sowie zur Zugehörigkeit zu Regierungsbezirken und Raumordnungsregionen.

11.2 Gewichtung

Die Ergebnisse dieser Studie sind wichtig, um Aussagen zur Inanspruchnahme und zu den Betreuungsbedarfen der Eltern von Kindern im Grundschulalter zu tätigen. Zuverlässige und gültige Aussagen sind jedoch nur möglich, wenn die Stichprobe ein repräsentatives Abbild der Betreuungssituation von Grundschulkindern in Nordrhein-Westfalen darstellt. Repräsentativität wird über das Studiendesign und die Feldarbeit des erhebenden Instituts gewährleistet. Die Gewichtung erhöht darüber hinaus die Effizienz und Genauigkeit der Stichprobe bzw. genauer: der Stichprobenschätzer.¹⁷

Für die Anpassungsgewichte werden Personenmerkmale der Kinder oder Eltern mit den amtlichen Daten zur Bevölkerung Nordrhein-Westfalens verglichen. Es ist jedoch unmöglich genau zu beziffern, wie viel Prozent der Grundschul Kinder in NRW insgesamt ein ganztägiges Betreuungsangebot in Anspruch nehmen. Dies ist in den amtlichen Daten unzureichend abgebildet (siehe auch → Kap. 11.4). Zunächst ist der Anteil der Kinder in Ganztagschulen in der Ganztagschulstatistik der Kultusministerkonferenz (KMK) zu finden. Der Anteil der Kinder in Horten, als Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, wird in der Kinder- und Jugendhilfestatistik dargestellt, die von der Ganztagschulstatistik unabhängig ist und keine Differenzierung nach Klassenstufen, sondern nur nach dem Alter zulässt. Die sich daraus ergebene Problematik zweier nicht aufeinander abgestimmter und nebeneinander existierender Statistiken ist in vielen Bundesländern, in denen sowohl Kinder in Ganztagschulen als auch in Horten betreut werden, relevant. In NRW werden Kinder nur vereinzelt in Horten betreut, was bedeutet, dass die Problematik in diesem Bundesland eine sehr untergeordnete Relevanz besitzt. Eine andere Tatsache stellt in NRW eine weitaus größere Hürde für die Vergleichbarkeit zwischen Befragungsdaten und

15 Das Einverständnis zu einer Geocodierung (räumlichen Auswertung), mithilfe derer die Wohnanschriften der Befragten in grobe Gebietsangaben von 500*500 Meter umgewandelt werden kann und weitere spezifische räumliche Auswertungen vorgenommen werden können, erklärten 3.633 Befragte (66%) (vgl. infas 2019).

16 www.bbsr.bund.de.

17 Für die Bereinigung und die Gewichtung der Daten waren Mitarbeitende des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München zuständig. Hier möchten wir an dieser Stelle vor allem Dr. Sandra Hubert sowie Dr. Christian Alt und Prof. Dr. Ulrich Pötter danken.

amtlicher Statistik dar: die häufige Nennung von Übermittagsbetreuung als Betreuungsform in der KiBS-Befragung durch die Eltern, deren sich daraus ergebener hoher Anteil an allen Betreuungsformen sich nicht in den amtlichen Daten wiederfindet. Unter den Sammelbegriff Übermittagsbetreuung fallen in die amtliche Statistik Nordrhein-Westfalens mehrere Konzepte: „Schule von acht bis eins“ und „Dreizehn Plus“ sowie die Übermittagsbetreuung an offenen Ganztagschulen im Primarbereich.¹⁸

Um die Daten trotzdem sinnvoll an die amtliche Statistik anzupassen und bevölkerungsrepräsentative Aussagen machen zu können, wurde ein Gewichtungsfaktor¹⁹ verwendet, welcher die Kinder zum einen an die reale Verteilung der Kinder in den Klassenstufen und zum anderen an die Nutzung eines Platzes in Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2018/19 anpasst → Schulstufe + Ganztag.²⁰ Die Auswirkung dieser Gewichtung lassen sich anhand des Betreuungsbedarfs der Eltern verdeutlichen: Ungewichtet liegt der Bedarf der Eltern bei 74%, während er unter Verwendung des Gewichts mit 76% leicht höher liegt. Zu beachten wäre dabei jedoch, dass eine Anpassung an die Verteilung auf die Klassenstufen lediglich für KiBS NRW vorgenommen werden kann.

Um Kinder, die zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht eingeschult waren, in ausgewählte Auswertungen einbeziehen zu können, war kein zusätzliches Gewicht nötig, da die Verteilungen von Stichprobe und Grundgesamtheit bei der Verteilung nach Alter und Regierungsbezirk sehr gut übereinstimmen.

18 Der Grund dafür, warum sich der hohe Anteil dieser Betreuungsform nicht in den amtlichen Daten wiederfindet, lässt sich folgendermaßen darstellen: Grundschulen in NRW können bei der für sie zuständigen Bezirksregierung eine sogenannte Betreuungspauschale beantragen. Diese liegt bei 7.500 Euro pro Halbjahr für eine Grundschule und bei 8.500 Euro für eine Förderschule. 2.887 Grundschulen in NRW und 184 Förderschulen beantragten die Pauschale für das Schuljahr 2018/19. Die Anzahl an Grundschulen in NRW liegt mit 2.718 darunter. Es gibt jedoch Schulen mit mehreren Standorten und je Standort wird eine Pauschale gewährt. Das lässt den Schluss zu, dass (fast) alle Standorte eine Betreuungspauschale beantragt haben. Die Finanzierung läuft somit schulbezogen und ist nicht abhängig von der Anzahl der Kinder pro Schule. Die Verwendung der Pauschalen ist nicht meldepflichtig, das heißt, die Anzahl der Betreuungsplätze, die mithilfe der Pauschalen geschaffen werden, findet keinen Eingang in die amtliche Statistik. Es lässt sich jedoch vermuten, dass mit den Betreuungspauschalen viele Plätze in der Übermittagsbetreuung geschaffen wurden, da wie erwähnt, deutlich mehr Eltern angeben, ihr Kind werde derart betreut als es der amtlichen Statistik entspricht. Zum aktuellen Zeitpunkt ist nicht bekannt, welche Übermittagsbetreuungen Eingang in die amtliche Statistik finden. Daneben besteht die Möglichkeit, dass Schulen, Kommunen und vor allem private Träger (z. B. Elterninitiativen) Plätze (in der Übermittagsbetreuung) ohne Landeszuschüsse geschaffen haben, die ebenfalls nicht in der amtlichen Statistik auftauchen. Hierzu liegen jedoch keine Informationen vor. Kinder, die einen Platz in einer Übermittagsbetreuung nutzen, der unter Einsatz der Betreuungspauschale oder ohne Landeszuschüsse geschaffen wurde, werden in der amtlichen Statistik als „nicht in Betreuung“ geführt, so dass hier Statistik und „Wirklichkeit“ nicht korrespondieren. Eine Herausforderung im Kontext alternativer Betreuungsformen stellt auch noch dar, dass die Alltagsbegrifflichkeiten, die Eltern in der Befragung benutzen, nicht immer mit der amtlichen Statistik übereinstimmen und es auf diesem Wege zu Abweichungen kommen kann.

19 Die amtliche Statistik beruht auf der Stichtagsregelung, die Befragungsdaten hingegen nicht. Hier gilt das Befragungsdatum. Die Befragung fand jedoch über eine Schulgrenze hinaus statt. Hätte man nun einen künstlichen Stichtag im alten Schuljahr gewählt, wären weniger Kinder eingeschult gewesen. Hätte man einen Stichtag im neuen Schuljahr gewählt, wären bereits mehr Kinder nicht mehr Grundschulkinder. Die Entscheidung zur Re-Definition hätte somit Fallzahlen gekostet, weswegen die Entscheidung dagegen ausfiel. Die Fallzahl weicht ohnehin schon im Vergleich zur Zielfallzahl nach unten ab.

20 Unter die Ganztagsbetreuung fallen in NRW Kinder in offenen und gebundenen Ganztagschulen. Horte gibt es in Nordrhein-Westfalen nur noch sehr vereinzelt. Daher wurden die wenigen Kinder, die laut ihren Eltern in Horten betreut werden, zu den Kindern in Ganztagschulen hinzuaddiert. Die Werte hierfür wurden im Rahmen einer Sonderauswertung amtlicher Schuldaten für NRW für das genannte Schuljahr vom Referat für Schulstatistik des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB) zur Verfügung gestellt.

11.3 Statistische Auswertungsverfahren

Die Auswertung der Daten wurde mithilfe der Statistiksoftware SPSS (Version 25.0) vorgenommen. Bei den statistischen Analysen wurden Standardverfahren der empirischen Sozialforschung eingesetzt.²¹ Für diesen Bericht wurde vor allem auf bivariate Analysen (→ Kreuztabellen) und Regressionsanalysen zurückgegriffen.

11.4 Methodische Hinweise und Limitierungen

An dieser Stelle erfolgen einige methodische Hinweise zur Datengrundlage und den statistischen Auswertungen verbunden mit dem Verweis darauf, dass die Befunde vor dem Hintergrund einiger methodischer Einschränkungen zu betrachten sind:

- ▶ Der Betreuungsbedarf der Eltern ist im Anschluss an die KiBS-Hauptstudie „die gewichtete Antwort auf die Frage: ‚An welchen Tagen und zu welchen Zeiten wünschen Sie sich aktuell eine Betreuung für Ihr Kind?‘. Die Wünsche nach einer Betreuung des Kindes werden, nach der Kalibrierung, als ‚elterliche Bedarfe‘ bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich dabei um den von den Eltern (bzw. von der Mutter) zum Befragungszeitpunkt subjektiv geäußerten, aktuellen Bedarf an einer Betreuung des Kindes handelt, der nicht unbedingt identisch sein muss mit dem später tatsächlich realisierten Betreuungsbedarf“ (Alt u. a. 2020, S. 106).
- ▶ Um einerseits Effekte der Stichprobenziehung und andererseits Effekte unterschiedlicher Erreichbarkeit von Bevölkerungsgruppen auszugleichen, ist die Gewichtung der Befragungsdaten an die tatsächlichen Verteilungen in der Bevölkerung notwendig (→ Kap 11.2.). Es ist jedoch unmöglich, genau zu beziffern, wie viel Prozent der Kinder in der Primarstufe in NRW insgesamt ein ganztägiges Betreuungsangebot in Anspruch nehmen, da es hier merkbare Probleme bei der Datengrundlage gibt: „Für die Grundschul Kinder finden sich Informationen zur Angebotsseite in zwei voneinander unabhängigen Statistiken: In der jährlichen Berichterstattung der Kultusministerkonferenz werden sowohl die Anzahl der Schulkinder als auch die Zahl der Schulen mit Ganztagsbetrieb, gegliedert nach unterschiedlichen Schulformen, dargestellt (KMK-Statistik, KMK 2020), während die Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik, Statistische Landesämter des Bundes und der Länder 2017) die Zahl der in Horten bzw. öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder sowie die Anzahl der betreuenden Horte/Kindertageseinrichtungen ausweist. Zu weiteren Betreuungsangeboten (z. B. Übermittagsbetreuungen), die durchaus auch eine ganztägige Betreuung im Sinne der KMK sicherstellen können, liegen keine amtlichen Daten vor (Hüsken/Gedon/Alt 2018; S. 5). Die Unsicherheit bezüglich der „wahren“ Verteilung hat Auswirkungen auf die aus der Befragung abgeleiteten Ergebnisse (vgl. hierzu ausführlich ebd. 2018). Aus diesem Grund ist in diesem Bericht nur nach Schulstufen und nicht nach Betreuungsformen gewichtet worden.“
- ▶ Bei den regionalisierten Auswertungen nach Kreisen und kreisfreien Städten sind die Fallzahlen für einige Kommunen sehr gering. Dies gilt es bei der Interpretation zu berücksichtigen. Deshalb wird darauf verzichtet, die Daten zu den Kreisen und kreisfreien Städten in den verschriftlichten Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels darzustellen. Die differenzierte Auswertung nach Raumordnungsregionen wurde stattdessen zur Analyse herangezogen.
- ▶ Die Fragen zu den Betreuungsbedarfen in den Schulferien haben durch einen Fehler bei der Filterführung alle PAPI-Befragten nicht erhalten. Hierdurch ist die Fallzahl geringer (n=1.703).

²¹ Hier gilt unser Dank Manuel Waschik, der als vorübergehender Projektmitarbeiter bei den Auswertungen einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Abbildungen

Abb. 0.1: Elterlicher Betreuungsbedarf und Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW und nach Regierungsbezirken	6
Abb. 0.2: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) in NRW und nach Regierungsbezirken (2019, Angaben der Eltern von Grundschulkindern, in %)	6
Abb. 1.1: Realisierte Stichprobe: Gegenüberstellung der verschiedenen Aggregationsebenen	20
Abb. 1.2: Realisierte Stichprobe in den fünf Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen	20
Abb. 1.3: Realisierte Stichprobe in den 31 Kreisen und 22 kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen	22
Abb. 2.1: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – insgesamt	27
Abb. 2.2: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Klassenstufe	27
Abb. 2.3: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Erwerbsumfang der Mutter	28
Abb. 2.4: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Familienform	28
Abb. 2.5: Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	31
Abb. 2.6: Form der institutionell genutzten Betreuung – insgesamt und nach Klassenstufe	32
Abb. 2.7: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter	32
Abb. 2.8: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Familienform	33
Abb. 2.9: Form der institutionell genutzten Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	36
Abb. 2.10: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – insgesamt	37
Abb. 2.11: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Klassenstufe	37
Abb. 2.12: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach Erwerbsumfang der Mutter	38
Abb. 2.13: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden	38
Abb. 2.14: In Anspruch genommener Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) pro Woche (Mo-Fr) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	42
Abb. 3.1: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) – insgesamt und nach Betreuungsform	45
Abb. 3.2: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach relativem Haushaltseinkommen	46
Abb. 3.3: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) pro Monat – nach Familienform	46
Abb. 3.4: Elterliche Kosten für die genutzte Betreuung (ohne Mittagessen) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	50
Abb. 4.1: Gründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – insgesamt	54
Abb. 4.2: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Klassenstufe	55
Abb. 4.3: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter	55

Abb. 4.4: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach Familienform	56
Abb. 4.5: Hauptgründe für die Nichtinanspruchnahme institutioneller Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	59
Abb. 5.1: Elterlicher Betreuungsbedarf – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern Im Vergleich	64
Abb. 5.2: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Klassenstufe.....	64
Abb. 5.3: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Erwerbsumfang der Mutter	65
Abb. 5.4: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Familienform	65
Abb. 5.5: Elterlicher Betreuungsbedarf – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	69
Abb. 5.6: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern Im Vergleich	70
Abb. 5.7: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Klassenstufe	70
Abb. 5.8: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Erwerbsumfang der Mutter.....	71
Abb. 5.9: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Familienform.....	71
Abb. 5.10: Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	74
Abb. 5.11: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – insgesamt	75
Abb. 5.12: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Klassenstufe.....	75
Abb. 5.13: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Erwerbsumfang der Mutter	76
Abb. 5.14: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Familienform	76
Abb. 5.15: Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	80
Abb. 6.1: Notwendigkeit einer Betreuung vor Unterrichtsbeginn – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich	85
Abb. 6.2: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Klassenstufe.....	85
Abb. 6.3: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Erwerbsumfang der Mutter	86
Abb. 6.4: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Familienform	86
Abb. 6.5: Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen	89
Abb. 7.1: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich	91
Abb. 7.2: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Klassenstufe	92
Abb. 7.3: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Erwerbsumfang der Mutter	92
Abb. 7.4: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Familienform.....	93
Abb. 7.5: Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen.....	96
Abb. 8.1: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – insgesamt sowie Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Vorschulkindern im Vergleich	98
Abb. 8.2: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach relativem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen.....	99
Abb. 8.3: Verbesserungsbedarfe bei den Kosten des aktuell genutzten Betreuungsangebots des Kindes – insgesamt und nach relativem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen.....	99
Abb. 8.4: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Familienform	100

Abb. 8.5: Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen.....	103
Abb. 8.6: Auswahlgründe für die Betreuungseinrichtung	104
Abb. 8.7: Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der institutionellen Betreuung aus Elternsicht	104
Abb. 8.8: Zufriedenheit der Eltern mit ausgewählten Aspekten der institutionellen Betreuung ihres Kindes im Grundschulalter	105
Abb. 8.9: Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der Ferienbetreuung aus Elternsicht	105
Abb. 9.1: Bedarfsdeckung – insgesamt.....	111
Abb. 9.2: Bedarfsdeckung – nach Klassenstufe	111
Abb. 9.3: Bedarfsdeckung – nach Erwerbsumfang der Mutter	112
Abb. 9.4: Bedarfsdeckung – nach Familienform	112
Abb. 9.5: Bedarfsdeckung – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen.....	116
Abb. 10.1: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – insgesamt und nach Klassenstufe.....	119
Abb. 10.2: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichen Betreuungsumfang – nach Erwerbsumfang der Mutter	119
Abb. 10.3: Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutzten wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Familienform	120
Abb. 10.4: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Familienform	123
Abb. 10.5: Differenz zwischen gewünschten und aktuellen wöchentlichen Betreuungsumfang – nach siedlungsstrukturellen Merkmalen.....	124
Abb. 10.6: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – insgesamt.....	125
Abb. 10.7: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Klassenstufe.....	125
Abb. 10.8: Relation zwischen gewünschten und tatsächlichen Schließzeiten der Einrichtung – nach Erwerbsumfang der Mutter.....	126

Tabellen

Tab. 1.1:	Methodische Anlage der Untersuchung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tab. 1.2:	Realisierte Stichprobe in den 13 Raumordnungsregionen in Nordrhein-Westfalen.....	21
Tab. 1.3:	Realisierte Stichprobe nach Siedlungsstruktur in Nordrhein-Westfalen.....	22
Tab. 2.1:	Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Regierungsbezirken.....	29
Tab. 2.2:	Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Raumordnungsregionen	29
Tab. 2.3:	Anteil betreuter Grundschul Kinder in Ganztagschule, Hort, Übermittagsbetreuung u. Ä. in NRW – nach Kreisen und kreisfreien Städten.....	30
Tab. 2.4:	Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Regierungsbezirken.....	33
Tab. 2.5:	Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Raumordnungsregion	34
Tab. 2.6:	Form der institutionell genutzten Betreuung – nach Kreisen und kreisfreien Städten.....	34
Tab. 3.1:	Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Regierungsbezirken	67
Tab. 3.2:	Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Raumordnungsregionen	67
Tab. 3.3:	Elterlicher Betreuungsbedarf – nach Kreisen und kreisfreien Städten	68
Tab. 3.4:	Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Regierungsbezirken	72
Tab. 3.5:	Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Raumordnungsregionen	72
Tab. 3.6:	Gewünschte Form der institutionellen Betreuung – nach Kreisen und kreisfreien Städten.....	73
Tab. 4.1:	Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Regierungsbezirken.....	77
Tab. 4.2:	Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Raumordnungsregionen	77
Tab. 4.3:	Benötigter Betreuungsumfang in Stunden (inkl. Unterrichtszeit) – nach Kreisen und kreisfreien Städten.....	78
Tab. 4.4:	Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Regierungsbezirken	120
Tab. 4.5:	Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Raumordnungsregionen	121
Tab. 4.6:	Differenz zwischen gewünschtem und aktuell genutztem wöchentlichem Betreuungsumfang – nach Kreisen und kreisfreien Städten	121
Tab. 5.1:	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Regierungsbezirken	87
Tab. 5.2:	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Raumordnungsregionen	87
Tab. 5.3:	Betreuungsbedarfe vor Unterrichtsbeginn – nach Kreisen und kreisfreien Städten	88
Tab. 6.1:	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Regierungsbezirken	93
Tab. 6.2:	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Raumordnungsregionen	94
Tab. 6.3:	Betreuungsbedarfe in den Schulferien – nach Kreisen und kreisfreien Städten.....	94
Tab. 8.1:	Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Regierungsbezirken	100
Tab. 8.2:	Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Raumordnungsregionen	101
Tab. 8.3:	Maximal mögliche Kosten pro Monat für einen Betreuungsplatz inkl. Mittagessen aus Elternsicht – nach Kreisen und kreisfreien Städten	101

Literatur

- Alt, C., Anton, J., Gedon, B., Hubert, S., Hüsken, K., Lippert, K., Schickle, V. (2020): DJI Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarfe aus Elternperspektive im Bundesländervergleich. DJI. München. Abrufbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2020/DJI-Kinderbetreuungsreport_2019.pdf (Zugriff: 16.01.2021).
- Alt, C., Gedon, B., Hubert, S., Hüsken, K., Lippert, K. (2018): Kinderbetreuungsreport 2018. Inanspruchnahme und Bedarfe bei Kindern bis 14 Jahre aus Elternperspektive – ein Bundesländervergleich. DJI. München. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2019/DJI_Kinderbetreuungsreport2018_4.pdf (Zugriff: 16.01.2021).
- Altermann, A., Lange, M., Menke, S., Rosendahl, J., Steinhauer, R., Weischenberg, J. (2018): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2018. Dortmund. Abrufbar unter: http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/user_upload/BiGa_2018_Webversion.pdf (Zugriff: 16.01.2021).
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019): Erläuterungen zu den Raumbezügen. Abrufbar unter: INKAR: <https://www.inkar.de/documents/Erlaeuterungen%20Raumbezeuge19.pdf>: Abrufdatum: 25.0.2.2020.
- Compensation Partner (2020). Urlaubstage 2020. Abrufbar unter: <https://cdn.personalmarkt.de/cms/studie-urlaubstage-2020.pdf> (Zugriff: 16.01.2021).
- Guglhör-Rudan, A., Alt, C. (2019): Kosten des Ausbaus der Ganztagsgrundschulangebote. Bedarfsgerechte Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 2025 unter Berücksichtigung von Wachstumsprognosen. Abrufbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/_Hintergrundinformation_DJI_Kosten_Ganztag_Oktober_2019.pdf (Zugriff: 25.01.2021).
- Hüsken, K., Gedon, B., Alt, C. (2019): Wer nutzt die Ganztagsangebote in der Grundschule. Gewichtungungsverfahren zur Frage der statistisch ungeklärten Zuordnung von Hort, Ganztagschulen und Übermittagsbetreuung in der amtlichen Statistik. Korrigierte Fassung 2019. München: Abrufbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2018/Kinderbetreuung_Gewichtung_Korrektur_Huesken_et_al_2019.pdf (Zugriff: 20.03.2020).
- Infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (2019): Methodenbericht – Kinderbetreuungsstudie Nordrhein-Westfalen 2019. Bonn.
- Killus, D. (2017): Ergebnisse der JAKO-O Bildungsstudie regional Nordrhein-Westfalen (2016). In: Dagmar Killus/Klaus-Jürgen Tillmann: Eltern beurteilen Schule – Entwicklungen und Herausforderungen. Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. 4. JAKO-O Bildungsstudie. Münster.
- KMK - Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2020): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland. Abrufbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/GTS_2018.pdf (Zugriff: 20.03.2020).
- Koalitionsvertrag (2018): Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode, 14.03.2018, Berlin.

- Landtag Nordrhein-Westfalen (2018): Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD (Drucksache 17/2017): Kita- und OGS-Gebühren sowie weitere finanzielle Belastungen der Familien in NRW. Drucksache 17/3201. Düsseldorf. Abrufbar unter: <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-3201.pdf> (Zugriff: 25.02.2021).
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 15.05.2020 (ABl. NRW. 06/20). Abrufbar unter: <https://bass.schul-welt.de/15325.htm> (Zugriff: 16.01.2021).
- Münder, J. (2017): Bedarfsdeckende Förderung und Betreuung für Grundschulkinder durch Schaffung eines Rechtsanspruchs. Berlin. Abrufbar unter: https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe_Chancen/170821_Expertise_Muender_Langfassung_Final.pdf (Zugriff: 16.01.2021).
- Statistische Landesämter des Bundes und der Länder (2017): Kinder- und Jugendhilfestatistik. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Wiesbaden.

